

Mittelstand.

Das Unternehmensmagazin



Erfolgreich finanzieren

Zusammenarbeit zu wechselseitigem Nutzen
Seite 12

Durch Finanzierung Fachkräfte gewinnen
Seite 52

~~Reicht~~ Unsere Finanzkraft? reicht!

Nord Leasing Sale & Lease Back:

Mehr Finanzkraft für den Mittelstand

- ✓ Generiert kurzfristig Liquidität
- ✓ Verbessert die Eigenkapitalquote
- ✓ Hebt stille Reserven für höhere Buchgewinne
- ✓ Rating- und bonitätsunabhängig

www.nordleasing.com

Foto: DEEPOL by plainpicture / Joseffson

Editorial



Christoph Ahlhaus

Vorsitzender der
Bundesgeschäftsführung
des BVMW

Wise Unternehmen,
Lieber Unternehmer,

man sagt, gerade in schwierigen Zeiten zeigt sich der Charakter eines Menschen in ganz besonderer Weise. Und es stimmt, wenn Niedergang und Weltuntergang beschworen werden, versinken die einen in Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, die anderen wittern neue Chancen und erwarten hinter schwarzen Gewitterwolken bereits die ersten hellen Sonnenstrahlen.

Optimismus, Mut und Gestaltungswille gehören zu den hervorragenden Eigenschaften des Mittelstandes, verbunden mit der bewundernswerten Fähigkeit – trotz widrigster Umstände –, Gegenwart und Zukunft in die eigenen Hände zu nehmen.

Selbstverständlich benötigen die mittelständischen Unternehmerinnen und Unternehmer für ihre Zukunftsprojekte nicht nur Innovationsgeist, Fleiß und Durchhaltevermögen, sondern auch das nötige Geld. Deshalb legt die heutige Ausgabe des „Mittelstand.“ den Fokus auf die vielfältigen Finanzierungsoptionen für mittelständische Unternehmen auch und gerade in Krisenzeiten.

Außerdem möchte ich Ihnen ein Exklusiv-Interview mit dem 9. Bundespräsidenten der Bundesrepublik Deutschland und früheren geschäftsführenden Direktor des Internationalen Währungsfonds, Horst Köhler, ans Herz legen. Darin geht es ebenfalls darum, wie aus Krisen neue Chancen werden – oder besser gesagt: warum In-

vestitionen in die Entwicklung Afrikas und Wohlstandssicherung für Europa zusammenhängen.

Last but not least möchte ich Sie auf einen Artikel von Willi Plattes, unseren neuen Repräsentanten auf der Sonneninsel Mallorca, hinweisen, der davon berichtet, dass sich immer mehr deutsche Unternehmer auch außerhalb der Urlaubszeit auf Mallorca aufhalten. Wie Deutschlands Urlaubsinsel Nummer 1 zum Silicon Island gemacht werden soll, lesen Sie auf Seite 22.

Ich wünsche Ihnen und uns allen, dass wir, trotz weltweiter Krisen und hausgemachtem Ampel-Chaos, unseren Optimismus nicht verlieren und immer neue und bessere Lösungen finden für die Welt von morgen.

Herzlichst
Ihr

In dieser Ausgabe



06

Die Zukunft des Mittelstands

DEUTSCHLAND

- 6 Die Zukunft des Mittelstands
- 8 Verschwendung aufdecken, Steuergeld schützen
- 10 Bürgergeldhöhe setzt falsche Anreize
- 12 „Zusammenarbeit zu wechselseitigem Nutzen“
- 14 Impulse für die deutsche Wirtschaft
- 16 News

EUROPA

- 18 Nachhaltigkeitsbewertungen von Wirtschaftsauskunfteien
- 20 Künstliche Intelligenz im Symposium
- 22 Wirtschaftsgestaltung am Mittelmeer
- 24 Kooperation in der Grenzregion
- 26 News

INTERNATIONAL

- 28 Deutsch-kirgisische Zusammenarbeit: Ein Modell für die Zukunft
- 30 Zukunftslieferketten in Malaysia
- 32 Die seltenen Erden der Mongolei

SCHWERPUNKT

- 36 Risikofrüherkennung als rechtliche Pflicht
- 38 Förderungen in der Tourismusbranche
- 40 Neue Wege in der Finanzierung
- 42 Fusionen im Mittelstand: Potenziale und Perspektiven
- 44 Mehr Klimaschutz durch Fördergelder
- 46 Wie lässt sich eine Unternehmensnachfolge finanzieren?
- 48 Investitionsstrategie für den Mittelstand
- 50 Geld fließt, wo Transparenz herrscht
- 52 Durch Finanzierung Fachkräfte gewinnen
- 54 Staatliche Krisenfinanzierung
- 56 Crowdfunding: Wie der Schwarm Wachstum finanziert
- 58 Forschungszulage: wichtiger Baustein für Innovationen
- 60 Förderung von Projekten für den Kohleausstieg

DER BUNDESWIRTSCHAFTSSENAT IM DIALOG

- 63 Gebäude zum Leben erwecken
- 67 Erfolgreich auf vier Säulen



32

Die seltenen Erden der Mongolei



44

Mehr Klimaschutz durch Fördergelder



Liebe Leserinnen und Leser,
 Sie finden das PDF dieser Ausgabe unter diesem QR-Code. In der digitalen Fassung sind sämtliche Hyperlinks aktiv. Wir empfehlen den Adobe Acrobat Reader für die optimale Darstellung und Funktionalität.

Tagesaktuelle Neuigkeiten aus dem Mittelstand finden Sie auf unserer Verbandswebseite. www.bvmw.de

STARKE FRAUEN

- 70 Finanzielle Selbstbestimmtheit und das Cinderella Syndrom
- 72 Warum wir in der Nachfolge auf Frauen nicht verzichten können
- 74 Me-Too am Arbeitsplatz
- 75 Im Porträt: Anke Lämmerzahl

SERVICE

- 76 Auch die Stillen haben es drauf
- 78 Gesundheit als Kapital
- 80 Mit neuer Software richtig durchstarten
- 82 Patente – Schutz für Innovationen
- 83 Steuern auf den Punkt: Unternehmensfinanzierung durch die Gesellschafter
- 84 News

AUS DEN REGIONEN

- 86 Tiefe Kälte aus dem Gastank
- 88 Der Mensch im Mittelpunkt der Zukunft
- 90 Ein Metallbauer steht stabil in den Krisen
- 94 Vielseitige Inkassolösungen
- 95 Vom Papiertiger zum Prototypen
- 96 Maßgeschneidert und sicher vernetzt
- 98 Die Chefin der Waagenbauer
- 100 Digitale Transformation in der Instandhaltung
- 102 News

KULTUR

- 110 FilmTipp: Everything Everywhere All at Once
- 112 BuchTipps
- 113 AppTipps
- 114 Nachgefragt: Dr. Melanie Amann



78

Gesundheit als Kapital



90

Ein Metallbauer steht stabil in den Krisen



Klimaneutral
Druckprodukt

ClimatePartner.com/10389-2311-1018

Impressum

**Mittelstand.
Unternehmensmagazin
des BVMW**

Herausgeber

Der Mittelstand. BVMW
Christoph Ahlhaus (Vorstand i.S.d. § 26 BGB)
Potsdamer Str. 7
10785 Berlin
Tel: 030 533 206 0 | 030 533 206 118
E-Mail: mittelstand@bvmw.de
Vereinsregister Berlin-Charlottenburg
Nr. 19361 Nz
USt.-ID-Nr. 230883382



WISSEN, WAS ZÄHLT
Geprüfte Auflage
Klare Basis für den Werbemarkt

Titelbild

Thomas Lindemer

Redaktion

Tel. 030 533206-118
mittelstand@bvmw.de

Lutz Kordges (Chefredakteur,
Leiter Presse und Kommunikation)
Alem-Adina Weisbecker (CvD)
Lena Jahr
Céline Wittig
Friederike Pfann
Rotger H. Kindermann
(Korrespondent)
Thomas Lindemer (Art Director)

Rechnungsstelle

BVMW Servicegesellschaft mbH
Potsdamer Straße 7
10785 Berlin
Tel. 030 533206-27
servicegesellschaft@bvmw.de

Verlag: Layout, Metadaten und Anzeigen

mattheis. werbeagentur gmbh
Kastanienallee 4
10435 Berlin
Tel. 030 3480633-0
hallo@mattheis-berlin.de
bvmw-anzeigen@mattheis-berlin.de
www.mattheis-berlin.de

Druckerei

Möller Pro Media GmbH
Zeppelinstr. 6
16356 Ahrensfelde
info@moellerpromedia.de
www.moellerpromedia.de

Falls an einzelnen Stellen nur die männliche Form der Schreibweise verwendet wird, wird diese als geschlechtsunabhängig verstanden und bezieht alle Geschlechtsformen mit ein.

Das Magazin „Mittelstand.“ ist das offizielle Organ des BVMW. Mitglieder des Verbandes erhalten das Magazin im Rahmen ihrer Mitgliedschaft. Die Redaktion übernimmt keine Haftung für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos und Illustrationen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge sowie Selbstdarstellungen müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. „Mittelstand.“ übernimmt keinerlei Gewähr für den Inhalt der Anzeigen.

ISSN: 2510-425X

Stand

Dezember 2023

Die Zukunft des Mittelstands

Wie steht es um die Zukunftskompetenzen im deutschen Mittelstand? Eine aktuelle Studie des Berliner Mittelstand-Digital Zentrums gibt erstmals umfassende Einblicke.

DEUTSCHLAND

Die digitale Transformation ist mehr als nur ein Schlagwort. Sie prägt und verändert die Arbeitswelt, insbesondere im Mittelstand. Doch wie gut sind kleine und mittlere Unternehmen auf diese Herausforderungen vorbereitet? Welche Kompetenzen bringen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in mittelständischen Unternehmen ein, und wo liegen die Potenziale? Antworten auf diese und weitere Fragen liefert die neue Studie „Transformation und Zukunftskompetenzen im deutschen Mittelstand“.

Ein erster umfassender Blick

Das Besondere an dieser Studie: Sie ist die erste ihrer Art, die einen Status Quo der Zukunftskompetenzen in deutschen KMU lie-

fert. Dabei wurden nicht nur Geschäftsführer und Geschäftsführerinnen befragt, sondern auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen Hierarchieebenen. Dies ermöglicht einen tiefen und vielschichtigen Einblick in die aktuelle Lage des Mittelstands.

Zentrale Erkenntnisse

Die Studie zeigt, dass viele Unternehmen die Bedeutung der digitalen Transformation erkannt haben. Allerdings sind die Zukunftskompetenzen nicht gleichmäßig ausgeprägt, und es gibt noch erheblichen Handlungsbedarf in Bereichen wie Wissensmanagement und Problemlösungskompetenz. Ein möglicher Weg zum Erfolg in der digitalen Transformation liegt bei den Mitarbeiterinnen und Mit-



Gut zu wissen

Die Studie „Transformation und Zukunftskompetenzen im deutschen Mittelstand“ steht ab sofort zum Download bereit unter:

<https://bvmw.info/zukunftskompetenzen>

arbeiten. Sie stehen im Mittelpunkt dieser Transformation, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen sind entscheidend für den Erfolg ihres Unternehmens.

Der Nutzen der Studie

Unternehmerinnen und Unternehmer können die Studie nutzen, um selbst zu überprüfen, wo das eigene Unternehmen und die Mitarbeitenden stehen. Die Studie bietet wertvolle Erkenntnisse darüber, welche Potenziale im Unternehmen geschöpft werden können, gibt Orientierung in einer Zeit des Wandels und zeigt auf, wie die digitale Transformation erfolgreich gestaltet werden kann.

Alexander Krug
BMW Referent Presse und
Öffentlichkeitsarbeit
Abteilung Förderprojekte
alexander.krug@bvmw.de



Paul Ruland
BMW Referent für Digitales,
Volkswirtschaft
paul.ruland@bvmw.de



Verschwendung aufdecken, Steuergeld schützen

Als der Erfolgsfaktor Deutschlands erwirtschaftet der Mittelstand ein hohes Steueraufkommen. Damit geht der Staat jedoch oft nicht sorgfältig genug um. Das wird beim Bund der Steuerzahler jährlich im Kompendium „Das Schwarzbuch“ dokumentiert.

Bürokratieabbau, Entlastungen bei der Steuer, weniger Wettbewerbsnachteile auf internationalen Märkten: Mit diesen und weiteren Forderungen kämpft der Bund der Steuerzahler für die Stärkung des Mittelstands. Im Herbst jedes Jahres konzentriert er sich auf die Ausgaben des Staats, wo er Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit als Selbstverständlichkeit ansieht.

Baukostenexplosionen

Dass dem nicht so sei, zeigen zum Beispiel viele Baukostenexplosionen. Bei der Komischen Oper in Berlin stiegen die Kosten für In-

standsetzung und Erweiterung bereits vor Baubeginn von 80 Millionen Euro auf 478 Millionen Euro. Und auch das Haus der Erde in Hamburg hat massive Kostenerhöhungen verzeichnet: Statt vorgesehener 177 Millionen Euro rechnet der Senat mittlerweile mit 425 Millionen Euro. Bei der neuen S-Bahn-Stammstrecke in München dokumentiert das Schwarzbuch die höchste Kostensteige-

Gut zu wissen

- Unter der Adresse www.schwarzbuch.de können diverse Fälle angesehen werden
- Aufmerksamkeit hilft dabei, das Bewusstsein der Politik zu schärfen und Steuergeld zu retten



zung: von 3,8 Milliarden auf 7 Milliarden Euro. Hinzu kommt eine Zeitverzögerung von rund 15 Jahren. Das zeigt, dass der Staat zu oft nicht gut plant.

Auch der Bund errichtet teure Gebäude. In Berlin entsteht zentral ein zweites Bundespräsidialamt. Während das Schloss Bellevue saniert wird, sollen dort Bundespräsident und Mitarbeiter unterkommen. Die Kosten für den Neubau haben sich erhöht: von 113 Millionen. Euro auf 205 Millionen. Euro. Dabei bleibt völlig unklar, wie der Bau genutzt wird, wenn der Bundespräsident wieder ausgezogen ist.

In Celle, wo die Stadt im Sinne der Verkehrswende den Radverkehr stärken will, sollen statt geplanter zwei gleich drei Brücken nah beieinander entstehen, um Radfahrern die Überquerung einer noch im Bau befindlichen Umgehungsstraße zu ermöglichen. Dabei ist der Nutzen dieser dritten Brücke, die den Planungen zufolge allein 1,7 Millionen Euro kosten soll, äußerst fragwürdig.

Aufklärung für einen Wandel

Diese und 97 weitere Fälle zeigen: Noch immer gibt es neben Fehlritten auch strukturelle Probleme, die zu Verschwendung von Steuergeld führen. Das Schwarzbuch versucht dies durch Hartnäckigkeit einzudämmen.

Der Kontrast zwischen staatlichen und Unternehmerischen Handeln wird in der Ahndung von Verschwendung deutlich. Verschwendungen in Unternehmen werden oftmals durch Entlassungen geahndet, Verschwendungen mit Steuergeldern bleiben oftmals folgenlos. Dieses kann durch Änderungen des Straf- und Haushaltsrechts korrigiert werden.

Reiner Holznapel

Präsident des Bundes der Steuerzahler

www.schwarzbuch.de



Anzeige

NEUE RÄUME SCHAFFEN.

KLEUSBERG 

**MODULAR.
KOLLABORATIV.
NACHHALTIG.**

Alles unter lean.kleusberg.de

75
KLEUSBERG

1948 - 2023



→ Einfach scannen!

Bürgergeldhöhe setzt falsche Anreize

Etwa 5,5 Millionen Bezieher von Bürgergeld erhalten höhere Leistungen. Das Bundeskabinett verabschiedete im September eine Verordnung, nach der mit Jahresbeginn 2024 der Regelsatz des Bürgergeldes, zuvor seit den Reformen der Agenda 2010 „Hartz IV“ oder „Arbeitslosengeld II“ genannt, um 61 Euro auf 563 Euro für Alleinstehende steigt. Damit nimmt die Gefahr zu, dass aus Steuermitteln finanzierte Transferleistungen höhere verfügbaren Einkommen ermöglichen als die eigene Arbeitskraft bei einer Vollzeittätigkeit.

Es ist die Aufgabe des Gesetzgebers, dafür Sorge zu tragen, dass die Aufnahme oder Beibehaltung einer Erwerbstätigkeit für Leistungsberechtigte attraktiv bleibt. Im Zusammenhang mit der im sozialpolitischen Kontext erhobenen Forderung, Arbeit müsse sich lohnen, wird daher auf das Lohnabstandsgebot hingewiesen. Durch seine Beachtung soll sichergestellt werden, dass die Aufnahme beziehungsweise Beibehaltung einer Erwerbstätigkeit für Leistungsberechtigte hinreichend attraktiv bleibt.

Laut Bundesministerium für Arbeit und Soziales soll Bürgergeld Menschen, die erwerbsfähig und leistungsberechtigt sind, den Lebensunterhalt sichern und sie in Beschäftigung bringen. Der Mittelstand unterstützt dieses Ziel und bietet hierzu eine Vielzahl offener

ne sind in der Regel nicht indexiert, das heißt, es gibt keinen automatischen Inflationsausgleich. Im Ergebnis steigt das Bürgergeld stärker als die Erwerbseinkommen. Damit sinkt der Abstand zwischen dem Transfereinkommen und Arbeitseinkommen immer weiter. Das Lohnabstandsgebot wird verletzt. Zudem ist durch die Anhebung auf zwölf Euro seit dem 1. Oktober 2022 der Mindestlohn innerhalb eines Jahres um 22 Prozent gestiegen. Kaum eine andere Lohngruppe hat so einen prozentualen Anstieg verzeichnet. Die Frage stellt sich daher, inwieweit sich eine Berufstätigkeit für Personen mit geringer Qualifikation überhaupt noch finanziell lohnt, wenn das Bürgergeld ein Leben ohne eigene Anstrengungen durch Arbeit ermöglicht.

Leistung lohnt sich aktuell nicht wirklich. Das muss sich ändern.

Stellen in den rund 3,5 Millionen Unternehmen an. Nicht das Bürgergeld an sich ist also das Problem, sondern die Höhe und die Differenz zu den Erwerbseinkommen. Denn die deutliche Anhebung des Bürgergelds von über zwölf Prozent übt einen erheblichen Druck auf die Arbeitgeber aus, ihren Beschäftigten Gehaltssteigerungen in vergleichbarer Höhe zukommen zu lassen. Verständlicherweise wollen sie angesichts hoher Preissteigerungsraten bei der Gehaltsentwicklung gegenüber Bürgergeldempfängern nicht zurückstecken.

Inflationskopplung des Bürgergelds läuft Lohnabstandsgebot zuwider

Die Fakten sprechen für sich: Das Bürgergeld wird Jahr für Jahr durch einen automatischen Inflationsausgleich erhöht. Arbeitslöh-

Lösungsvorschläge

Der Mittelstand. BVMW fordert, den Lohnabstand sicherzustellen. Dazu sind eine deutliche Anhebung der Steuerfreibeträge und sowie großzügigere Hinzuverdienstregelungen notwendig. Bislang gilt: je mehr Zuverdienst, desto weniger bleibt durch die zu geringen Freibeträge übrig. Leistung lohnt sich aktuell also nicht wirklich. Das muss sich ändern. Trotz der von der Bundesregierung bereits reformierten Hinzuverdienstgrenzen ist das Bürgergeld weiter leistungsfeindlich, weil bei niedrigen Einkommen die Transferentzugsrate geringer ist als bei höheren Einkommen. Im Ergebnis behalten Beschäftigte, die wenig verdienen, einen größeren Anteil von ihrem Verdienst als Beschäftigte mit höheren Einkommen. Zielführender ist es, die höchste Transferentzugsrate bei niedrigen Einkommen anzusetzen und sie bei höheren Einkommen zu verringern.

Auf diese Weise verbessern sich Anreize, nicht nur einen Minijob zu übernehmen, sondern von Teilzeit in Vollzeit zu wechseln. Schließ-



lich gilt es für den Gesetzgeber für mehr Netto von Brutto zu sorgen. Arbeitseinkommen müssen durch niedrigere Steuern und Sozialversicherungsbeiträge entlastet werden. Die dafür notwendigen strukturellen Reformen in allen vier Sozialversicherungszweigen dürfen nicht länger aufgeschoben werden.

Dr. Hans-Jürgen Völz
BVMW-Chefvolkswirt
hans-juergen.voelz@bvmw.de



Gut zu wissen

Deutschlandfunk „Campus und Karriere“ vom

- 16. September 2023 von 14.05 bis 15.00 Uhr mit Dr. Hans-Jürgen Völz
- zum Thema: „Bürgergeld: Falsche Anreize oder zu geringe Löhne?“
- Hier kommen Sie zur Sendung:
<https://bvmw.info/dlf-buergergeld>



- Erhöhung Bürgergeld ab Januar 2024:
- Jugendliche (14–17 J.): +51 Euro auf 471 Euro
- Kinder (6–13 J.): +42 Euro auf 390 Euro
- Kinder (bis 5 J.): +39 Euro auf 357 Euro
- Das Bürgergeld soll das Existenzminimum absichern. Die Regelsätze für das Bürgergeld werden jedes Jahr zum 1. Januar angepasst. Die Formel zur Berechnung der Anpassung ist gesetzlich festgelegt:
- 2/3 Preisentwicklung für Lebensmittel und Dienstleistungen
- 1/3 Entwicklung Nettolöhne und -gehälter
- Im Oktober 2023 gab es laut Bundesagentur für Arbeit 5.454.510 Regelleistungsberechtigte:
- 3.910.530 erwerbsfähige Leistungsberechtigte
- 1.543.980 nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte
- 748.665 offene Stellen

„Zusammenarbeit zu wechselseitigem Nutzen“

Der 9. Bundespräsident und ehemalige Geschäftsführende Direktor des Internationalen Währungsfonds (IWF) Horst Köhler wirbt seit vielen Jahren für eine Intensivierung des Dialogs mit Afrika. In einem Interview mit „Mittelstand.“ erzählt er von der Notwendigkeit der Zusammenarbeit.

Mittelstand.: Herr Bundespräsident a. D. Köhler, Sie können auf eine beeindruckende Karriere zurückblicken. Für welche Themen haben Sie sich besonders eingesetzt und warum?

Professor Horst Köhler: „Make Globalization Work for the Benefit of All“ war die Überschrift, unter die ich im Jahr 2000 meine Reformagenda für den IWF stellte. Sie war eng mit den beiden mir wichtigen Themen Nachhaltigkeit und Globale Partnerschaft verbunden. Ein drittes Thema war dann sehr schnell präsent: Afrika. Als Geschäftsführender Direktor des IWF und später als Bundespräsident besuchte ich viele Male den Kontinent und begriff: Die weltweite große Transformation unserer Wirtschaften und Gesellschaften, die sich an einem verantwortungsvollen Umgang mit den Ressourcen unseres Planeten orientiert, wird nur mit, nicht ohne Afrika und seine Menschen gelingen.

Welche Politikmaßnahmen haben Sie in diesem Zusammenhang durchgesetzt?

Mein Hauptanliegen war es, ein neues Bewusstsein für unseren Nachbarkontinent zu wecken. Spätestens in zwei Jahrzehnten werden die meisten Menschen auf unserem Planeten in Afrika leben. Schon heute hat unser Nachbarkontinent die größte Jugendbevölkerung aller Zeiten: Jeder zweite (46,6 Prozent) der geschätzt ca. 1,4 Milliarden Einwohner Afrikas ist jünger als 18 Jahre.

In die Entwicklung Afrikas zu investieren, bedeutet umgekehrt, Wohlstandssicherung auch für Europa.

Manche schüren mit solchen Zahlen Angst in Europa. Mein Rat ist es, darin und in den immensen natürlichen Ressourcen Afrikas die großen Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zu wechselseitigem

Nutzen zu entdecken. Und dabei könnte gerade auch die deutsche mittelständische Industrie mit ihrer überragenden Kompetenz im Ausbildungs- und Verarbeitungsbereich eine Schlüsselrolle spielen.

Sie sprechen von der Notwendigkeit eines Kulturwandels in der Afrikapolitik. Können Sie dies etwas erläutern?

Wir müssen Afrika gegenüber eine grundsätzlich neue Haltung einnehmen. Die Zeiten, in denen Europa Afrika wie einen hilfsbedürftigen Zögling zu behandeln meinte, sind vorbei. Afrika gilt es als eigenständiges politisches Subjekt zu begreifen, mit eigenen Visionen, eigenem Handlungswillen und mit eigenen Handlungsoptionen. Europa hat vielerorts in Afrika an Glaubwürdigkeit verloren. Vertrauen muss neu aufgebaut werden, indem wir Afrikas Wirtschaften und Gesellschaften echte Win-win-Partnerschaften anbieten. Dabei stehen Europa und Deutschland heute bereits in einem Wettbewerb mit Ländern wie China oder der Türkei. Afrika kann seine Partner frei wählen, und Europa muss überzeugen, warum es für Afrika der attraktivere Partner ist.

Sie betonen immer wieder die Nähe und Abhängigkeit zwischen Europa und Afrika. Inwiefern sind Europa und Afrika voneinander abhängig? Was bedeutet das für uns?

Afrika ist unser direkter Nachbarkontinent. Krisen und Instabilität in Afrika wirken sich ganz unmittelbar auf Sicherheit und Wohlstand in Europa aus. Wenn dieser große Kontinent nicht auf die eigenen Beine kommt, stünden wir erst am Anfang einer großen Migrationskrise. In die Entwicklung Afrikas zu investieren, bedeutet umgekehrt, Wohlstandssicherung auch für Europa. Das enorme Potenzial eines afrikanischen Binnenmarktes mit bald zwei Milliarden Menschen liegt vor der europäischen Haustür. Es ist erfreulich, dass in Afrika selbst das Konzept für eine panafricanische Freihandelszone (AfCFTA) vorliegt. Europa und Deutschland sollten sich bei der Implementierung der AfCFTA aktiv und unterstützend einbringen.



Prof. Dr. Horst Köhler (geb. 1943 im polnischen Skierbieszów) war von 2004 bis 2010 Bundespräsident. Zuvor war der promovierte Wirtschaftswissenschaftler geschäftsführender Direktor des Internationalen Währungsfonds, Präsident der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung, Präsident des Deutschen Sparkassen- und Giroverbands und Staatssekretär im Bundesfinanzministerium. Er engagiert sich nach wie vor für eine gute Partnerschaft zwischen Europa und Afrika, eine große Transformation zur Nachhaltigkeit und partnerschaftliche internationale Politik.

Wie beurteilen Sie die Investitionsbereitschaft in Afrika?

Länder wie China, Frankreich, Großbritannien oder die USA zeigen eine deutlich höhere Investitionsbereitschaft in Afrika als Deutschland. Sie haben offenbar verstanden, dass die oft kleinen, aber schnell wachsenden Märkte afrikanischer Länder insbesondere für sogenannte „first mover“ die Aussicht auf hohe Renditen bieten. Wer bereit ist, sich vor Ort langfristig und fair zu engagieren, kann gewinnen und sollte nicht nur auf politische Starthilfe warten.

Eine der größten Herausforderungen für Mittelständler ist die Finanzierung und Absicherung von Geschäften in Afrika. Welche Empfehlungen würden Sie der Politik geben, um Mittelständler in diesem Zusammenhang besser zu unterstützen?

Mein Rat an Wirtschaft und Politik ist, die Zeichen der Zeit zu erkennen: Afrika ist die „new frontier“ für langfristige Wohlstandssicherung in Europa. Die Bundesregierung sollte die Instrumente der Außenwirtschaftsförderung deutscher Direktinvestitionen in Afrika überprüfen. Und die deutschen Botschaften könnten zusammen mit den Außenhandelskammern z. B. helfen, Kontakte und Netzwerke zwischen afrikanischen und deutschen Mittelständlern aufzubauen.

Welche Möglichkeiten sehen Sie für eine beidseitig vorteilhafte Zusammenarbeit zwischen deutschen und afrikanischen KMU?

Vor allem die Ausbildungskompetenz seitens deutscher und die Orts- und Kulturkenntnis seitens afrikanischer KMU bieten für eine Zusammenarbeit zum Nutzen beider Seiten eine wertvolle Grundlage.

Vielen Dank für Ihre Zeit.

Das Interview führte Hanna Hodel, BVMW-Referentin Afrika.

Impulse für die deutsche Wirtschaft

Mit dem Wachstumschancengesetz soll die Wettbewerbsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts Deutschland gestärkt, Innovationen und Investitionen gefördert und das Steuersystem modernisiert werden.

Der Wirtschaftsstandort Deutschland steht vor multiplen strukturellen und transformativen Herausforderungen. Ergänzend zur Bürokratielast, dem Fach- und Arbeitskräftemangel und den hohen Energiekosten ist insbesondere die im internationalen Vergleich hohe und komplexe Unternehmensbesteuerung ein klarer Wettbewerbsnachteil für die deutsche Wirtschaft.

Im Zuge der politisch und gesellschaftlich geforderten digitalen und nachhaltigen Transformation braucht es zudem enorme Summen öffentlicher, aber vor allem privater Investitionen. Voraussetzung hierfür sind geeignete wirtschaftliche Rahmenbedingungen für unsere mittelständisch geprägte deutsche Volkswirtschaft.

Volumen von rund 7 Milliarden Euro pro Jahr

Kern der etwa 50 Maßnahmen des Wachstumschancengesetzes, ist eine Prämie für Investitionen in den Klimaschutz. Hierbei handelt es sich um eine gewinnunabhängige Prämie von 15 Prozent für Investitionen in den Jahren 2024 bis 2027, die zu einer Minderung des Energieverbrauchs beitragen können. Außerdem ist geplant, die steuerliche Forschungsförderung auszuweiten. So sollen neben den Personalkosten auch anteilige Investitionskosten für bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens förderfähig werden. Zukünftig werden 70 Prozent des Auftragsvolumens förderfähig und die Bemessungsgrenze auf zwölf Millionen Euro verdreifacht. Ergänzend sollen diverse Steuervereinfachungen für die kleinen und mittleren Unternehmen umgesetzt werden. Darunter fallen unter anderem die temporäre Wiedereinführung der degressiven „Absetzung für Abnutzung“ (AfA) für bewegliche Wirtschaftsgüter bis Ende 2024, sowie Verbesserungen bei den Betrags- und Besteuerungsgrenzen.

Richtige Signale, aber weitere Schritte notwendig

Insgesamt sind die enthaltenen Maßnahmen ein erster Schritt, um den Wirtschaftsstandort Deutschland zu stärken. Aufgrund der trüben Konjunkturlage und der erwähnten strukturellen und transfor-

mativen Herausforderungen sind aber zwingend weitere Impulse notwendig, um international wettbewerbsfähig zu bleiben.

Der Mittelstand. BVMW e. V. hat seine steuerpolitischen Forderungen in einer Stellungnahme formuliert und an das Bundesministerium der Finanzen übermittelt.

Gut zu wissen

- Mit dem Gesetz soll eine Reduktion des jährlichen Erfüllungsaufwands für die Wirtschaft von circa 2,6 Milliarden Euro erreicht werden
- Das Wachstumschancengesetz ist Teil des 10-Punkte-Plans der Bundesregierung
- Zum 1. Januar 2024 soll das Wachstumschancengesetz in Kraft treten

Ole Drabner
BVMW Referent für Steuern und Finanzen
ole.drabner@bvmw.de



Maik Hoffmann
BVMW Praktikant VWL
maik.hoffmann@bvmw.de





UNSERE GESUNDHEITS- FÖRDERUNG

FÜR BETRIEBE



Melden Sie sich
gerne. Wir freuen
uns auf Sie!

Wir unterstützen Ihr betriebliches Gesundheitsmanagement.

Zahlreiche Maßnahmen zu den Themen Bewegung, Stress, Sucht und Ernährung machen das Thema „Gesundheit“ für Ihre Mitarbeitenden greifbar und spannender. Egal ob hybrid, digital oder vor Ort: Wir orientieren uns an Ihren Wünschen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, die Maßnahmen finanziell zu bonifizieren. Die Details besprechen wir gerne persönlich mit Ihnen.

www.dak.de



Petra Willmann

Leiterin Kooperationsvertrieb West
Mobil: 0173 60 16 495
petra.willmann@dak.de



André Verheyen

Bezirksleiter Kooperationsvertrieb
Mobil: 0172 13 68 480
andre.verheyen@dak.de

DAK
Gesundheit
Ein Leben lang.



Mehr Mindestlohn und höhere Minijobgrenze

Mit dem Start in das neue Jahr wird es zu einer Anhebung des derzeitigen Mindestlohns von 12 Euro kommen. Ab dem 1. Januar 2024 wird die Untergrenze des Stundenlohns auf 12,41 Euro angehoben. In einem weiteren Schritt steigt er Anfang 2025 um weitere 41 Cent auf 12,82 Euro. Von der Anhebung des Mindestlohns profitieren in Deutschland rund sechs Millionen Beschäftigte. Parallel dazu steigt auch die monatliche Entgeltgrenze für Minijobs. Ab dem 1. Januar 2024 liegt die Entgeltgrenze demnach nicht mehr bei 520 Euro pro Monat, sondern bei 538 Euro pro Monat.



<https://bvmw.info/anhebung-mindestlohn>



Leichter Zugang für ausländische Fachkräfte in den Arbeitsmarkt

Erste Regelungen des Gesetzes zur Weiterentwicklung der Fachkräfteeinwanderung traten im November in Kraft. Demnach wurde die Anerkennung ausländischer Berufsqualifikationen vereinfacht, sodass internationale Fachkräfte leichter einreisen können. Außerdem wurde die Liste der sogenannten Engpassberufe erweitert, für die eine Arbeitserlaubnis beantragt werden kann. Neu ist, dass IT-Fachkräfte mit mindestens drei Jahren vergleichbarer Berufserfahrung keinen Berufsabschluss für die Blaue Karte der EU vorweisen müssen. Zusätzlich können Fachkräfte mit qualifizierter Berufsausbildung oder Hochschulabschluss nun jede qualifizierte Beschäftigung unabhängig ihres Abschlusses ausüben. Weitere Regelungen des Gesetzes treten ab März und Juni 2024 in Kraft.



<https://bvmw.info/blaue-karte-eu>

Schneller zum neuen Pass

Seit diesem November sind mehrere Verfahrensschritte bei der Beantragung und Herausgabe von Personalausweisen, Reisepässen und elektronischen Aufenthaltstiteln einfacher und komfortabler. Nun ist es möglich, derartige Dokumente mit einem sogenannten PIN-Brief von einem Dokumentausgabautomaten abzuholen. Die PIN kann online beantragt werden, anstatt wie ursprünglich vor Ort beim Amt. Mit dieser PIN des Online-Ausweises können Bürgerinnen und Bürger weit über 200 Online-Dienste von Behörden und Unternehmen, sicher und unabhängig vom Aufenthaltsort, in Anspruch nehmen. Weitere Erleichterungen werden bis zum Frühjahr 2025 umgesetzt.



<https://bvmw.info/neuer-ausweis>

Mauterhöhungen auf deutschen Straßen

Im Mai 2023 beschloss die Bundesregierung eine Änderung der LKW-Maut in Deutschland – nun traten erste Änderungen in Kraft. Eingeführt wurde zunächst eine zusätzliche CO₂-Komponente. Für einen LKW mit einer technisch zulässigen Gesamtmasse von mehr als 7,5 Tonnen wird ein CO₂-Aufschlag in Höhe von 200 Euro pro Tonne CO₂ erhoben. Die Bundesregierung rechnet mit Mehreinnahmen aus der Maut von 26,61 Milliarden Euro in den Jahren 2024 bis 2027. Die Einnahmen sollen für die Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur verwendet werden. Insgesamt bedeutet dies eine erhebliche Belastung für die Logistikunternehmen, welche die höheren Kosten für den Transport von Gütern stemmen müssen.



<https://bvmw.info/lkw-maut>



Sozialhilfe und Bürgergeld: Regelsätze steigen deutlich

Wer auf Sozialhilfe oder Bürgergeld angewiesen ist, bekommt ab dem 1. Januar 2024 mehr Geld. Alleinstehende Erwachsene erhalten 563 Euro im Monat – 61 Euro mehr als bisher. Dies entspricht einer Erhöhung von etwa 12 Prozent. Auch die Leistungssätze im Asylbewerberleistungsgesetz werden entsprechend angepasst, sofern diese Leistungen als Geldleistung gewährt werden. Die Leistungen des Bürgergeldes, ehemals bekannt als Hartz IV, werden jährlich überprüft und angepasst. Dies erfolgt auf Grundlage der durchschnittlichen Preis- und Nettolohnentwicklung. Die starke Erhöhung des Bürgergeldes wurde mit den stark gestiegenen Lebenshaltungskosten und Energiekosten begründet.

<https://bvmw.info/neuerung-bürgergeld>



Einigung in der Migrationspolitik

Für den Gesetzentwurf von Bundesinnenministerin Nancy Faeser zur Migrationspolitik hat sich die Bundesregierung auf neue Maßnahmen geeinigt. Die Möglichkeit zum schnelleren Abschieben sowie ein vereinfachter Zugang von ausländischen Fachkräften zum Arbeitsmarkt standen dabei im Vordergrund. Der Entwurf sieht vor, die Höchstdauer des sogenannten Ausreisegewahrsams von derzeit zehn auf 28 Tage zu verlängern. Außerdem ist geplant, die Befugnisse der zuständigen Behörden zu erweitern und mit mehr Härte gegen Schleuser vorzugehen. Hinsichtlich einer Verbesserung der Arbeitsmarktintegration sollen Asylbewerber künftig nach sechs statt neun Monaten eine Arbeit aufnehmen können, und „geduldete“ Personen sollen eine Beschäftigungserlaubnis bekommen.

<https://bvmw.info/gesetzentwurf-migrationspolitik>



Ende der Mehrwertsteuersenkung in der Gastronomie

Zu Beginn des nächsten Jahres wird die Mehrwertsteuer auf Speisen in der Gastronomie wieder auf 19 Prozent steigen. Während der Pandemie wurde diese aufgrund der Notlage vieler Gastronomiebetriebe auf 7 Prozent gesenkt. 2022 wurde die reduzierte Mehrwertsteuer wegen der gestiegenen Energie- und Lebensmittelpreise verlängert, die Reduktion wird nun aber zum 31.12.2023 auslaufen.

<https://bvmw.info/gastro-mehrwertsteuersenkung>



Änderungen rund um die Pflege

Für pflegebedürftige Menschen und deren pflegende Angehörige gibt es ab 2024 einige Änderungen, die für mehr Unterstützung sorgen sollen. Denn Pflegegeld und Pflegesachleistungen steigen um 5 Prozent. Zusätzlich kann das Pflegeunterstützungsgeld von berufstätigen pflegenden Angehörigen ab 2024 nicht mehr nur einmal pro Pflegefall, sondern nun jährlich beantragt werden. Auch der Zuschuss zum Eigenanteil an den Pflegekosten bei einer Heimunterbringung steigt 2024 von bisher 5 auf 15 Prozent an.

<https://bvmw.info/reform-pflegeversicherung>





EUROPA

Nachhaltigkeitsbewertungen von Wirtschaftsauskunfteien

Unternehmen sind angehalten, laufend wirtschaftsrelevante Daten zu kommunizieren. Neu werden auch Daten, die Auskunft über die Nachhaltigkeit vermitteln sollen, gesammelt. Der folgende Beitrag setzt sich damit auseinander.

Jeder Betrieb kennt sie, die Fragebogen von Wirtschaftsauskunfteien wie Creditreform, CRIF und SCHUFA: Mit der sogenannten „Bitte um Selbstauskunft“ werden sensibelste Wirtschaftsdaten erfragt. Meist sind das Unverständnis dafür und die Unsicherheit bei Unternehmern groß. „Was gehen die Auskunft meine Daten an?“ und „Was passiert da mit meinen Daten?“ sind die häufigsten Fragen. Dementsprechend werden Anfragen zur Datenerhebung teilweise ignoriert.

Doch diese Reaktion hat zur Folge, dass die Auskunftsteien Schätzungen vornehmen. Diese Schätzungen werden aus ihrer Perspektive nach dem Risikoprinzip vorgenommen, was häufig nicht zu Gunsten des betroffenen Unternehmens ausfällt.

ESG-Scores

Die Wirtschaftsauskunfteien ermitteln nunmehr auch ESG-Scores und möchten so gemäß eigener Beschreibung die Nachhaltigkeit von Unternehmen bewerten und messbar machen. ESG-Scores bewerten die Bereiche Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Es geht also bei Nachhaltigkeit nicht wie häufig angenommen lediglich um Umweltkriterien, sondern auch um Themen wie die Einhaltung von Menschenrechten, Fairness in Geschäftsbeziehungen oder Korruptionsbekämpfung.

Im besten Falle erhalten die betroffenen Unternehmen proaktiv eine Information der Auskunftstei mit „ihrer“ Nachhaltigkeitsbewertung. Im schlimmsten Falle erfolgt die Auswertung ohne weitere Mitteilung.

Gut zu wissen

- ESG-Scores gewinnen an Bedeutung
- Genauere Hintergründe zur ermittelten Nachhaltigkeitsnote sind nicht transparent
- Eine proaktive Auseinandersetzung mit den relevanten Daten kann helfen

Das Vorgehen ist das gleiche, wie bei Bonitätsbewertungen: Ein Unternehmen wird ungefragt bewertet. Nicht selten wissen die Geschäftspartner besser über die Bewertung Bescheid als das bewertete Unternehmen selbst. Dabei ist davon auszugehen, dass Geschäftspartner auf die ESG-Scores zugreifen werden, weil sie selbst eine ESG-Berichterstattung leisten müssen und ihr Aufwand so überschaubarer ist.

So werden Banken künftig neben den Bonitätsauskünften die ESG-Bewertungen der Wirtschaftsauskunfteien in ihre Kreditentscheidungen einbeziehen. Ebenso werden es Auftraggeber tun, die berichtspflichtig sind oder eigener Überzeugung auf der Grundlage von Nachhaltigkeitskriterien entscheiden möchten.

Bewertung und Realität

Auch beim ESG-Score ist wenig transparent, auf Grundlage welcher Daten und Informationen die Auskunftei ihre Bewertung vorgenommen hat und wie sie zu einer bestimmten Note kommt. Auch deshalb ist kritisch, dass Unternehmen ihre Bewertung nur korrigieren

lassen können, wenn sie umfangreiche Informationen über ihr Unternehmen zur Verfügung stellen.

Gemäß Aussage der Auskunfteien sammeln diese Daten, die öffentlich und online über die Suchmaschinen, die Webseite des betroffenen Unternehmens o. ä. zugänglich sind. Nicht selten werden auch Branchendurchschnitte und/internationale Durchschnitte gebildet.

Proaktives Mitgestalten

Da solche Bewertungen in Zukunft an Bedeutung gewinnen, sollte ein Unternehmen seine Bewertung möglichst kennen und optimieren. Zudem haben Unternehmen, die aus eigenem Antrieb bereits Nachhaltigkeitsmaßnahmen ergreifen, die Chance, diese zu kommunizieren. Sie behalten so ein gewisses Maß an Kontrolle über die Scores.

Noch stehen diese Bewertungen am Anfang. Die Auskunfteien nähern sich bei der Einschätzung der ESG-Performance an. Bei vielen Unternehmen, insbesondere kleineren, dürften nur wenige Daten zur Verfügung stehen und die Nachhaltigkeitsbewertungen lediglich aus statistischen Durchschnittswerten bestehen. Dabei sind insbesondere kleinere Unternehmen in Sachen Nachhaltigkeit häufig aktiver, als es eine Auskunftei von außen einschätzen können. Aber weil die Unternehmen es nicht kommunizieren, fallen ihre Bewertungen schlechter aus.

Kristina Borrmann
Finanzkommunikation, Ratingoptimierung

www.solvenznavigation.com





Künstliche Intelligenz im Symposium

„Eintauchen in die Welt der KI“ war das Motto der 19. Jahrestagung des globalen Mittelstandsnetzwerks INSME im Oktober beim BVMW in Berlin. Es fand ein Austausch zu den Herausforderungen bei der Einführung von KI im Mittelstand mit Repräsentanten und Experten der internationalen Partner statt.

Mit der prognostizierten durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate von 36 Prozent soll der globale Markt für Künstliche Intelligenz bis 2030 um ein Vielfaches wachsen – bislang wird er auf einen Wert von etwa 150 Milliarden USD geschätzt. Trotz des beachtlichen Potenzials besteht jedoch eine erhebliche Lücke bei der Einführung von KI-Technologien in kleinen und mittelständischen Unternehmen. Die Gründe dafür sind divers: mangelnde Ressourcen, ein fehlendes Bewusstsein von der Thematik oder die als abschreckend wahrgenommene Komplexität der Systeme.

Die Zukunft im Mittelpunkt

Vor diesem Hintergrund hat das Mittelstandsnetzwerk INSME (International Network for SMEs) entschieden, die 19. Jahrestagung des globalen BVMW-Dachverbands ausschließlich dem Thema der Wachstums- und Produktivitätspotenziale sowie der möglichen Risiken von KI zu widmen.

Elementare Wachstumsfaktoren können beispielsweise Kosteneinsparungen durch KI-gestützte Ressourceneffizienz, die Optimierung



Bundesgeschäftsführer des BVMW, Christoph Ahlhaus (li.), im Gespräch mit INSME-Präsident Sergio Arzeni.

von Abläufen in der Lieferkette, ein besseres Marketing und Kundenmanagement oder auch die erleichterte Datenanalyse für Unternehmen im FuE-Bereich sein.

In den Schwerpunkt-Sessions, die durch Fachimpulse von geladenen Experten eingeleitet wurden, konnten die angereisten Repräsentanten unserer Partnerverbände – darunter aus Italien, Rumänien, Aserbaidschan, Indonesien, USA, Österreich, England und Griechenland – von den Herausforderungen für KMU in Ihren Wirtschaftsregionen berichten.

Mit dabei waren unter anderem Sergio Arzeni (Präsident der INSME), Daniel Abbou (Geschäftsführer des KI-Bundesverbands).

Die Ungewissheit bei der KI-Verordnung

Eine wichtige politische Komponente der Diskussion durfte auf der Tagung im Oktober nicht fehlen: die KI-Verordnung (AI Act) der Europäischen Union, die zum Zeitpunkt der Veranstaltung aktiv im Trilog-Verfahren mit EU-Parlament und -Rat weiterverhandelt wurde – mit unklaren Auswirkungen für KMU angesichts der vielen offenen regulatorischen Fragen.

Inwiefern eine Allzweck-KI von der Verordnung erfasst werden wird und welche Compliance-Kosten auf KMU zukommen, hing noch in der Schwebe. Trotz der Ungewissheit gaben sich die Teilnehmer po-

sitiv, und einige zeigten auch Verständnis für den schwierigen Gesetzgebungsprozess in der EU.

Christoph Ahlhaus wird neuer INSME-Vizepräsident

Zum Abschluss der Jahrestagung wurde zudem Christoph Ahlhaus, Vorsitzender der Bundesgeschäftsführung des BVMW, zum neuen Vize-Präsidenten der INSME gewählt.

Der BVMW gedenkt, auch in Zukunft das Themengebiet der Künstlichen Intelligenz noch stärker in den Fokus der politischen Arbeit zu rücken – sowohl über das fortlaufende Projekt der „Mittelstandsoffensive KI“ als auch über unsere Kooperations- und Kompetenzpartner aus der Mittelstandsallianz des BVMW und dem Mittelstand-Digital Zentrum Berlin.

Gut zu wissen

- Die INSME vereint 64 mittelständische Mitgliedsorganisationen aus 34 Ländern: <https://www.insme.org/>
- Die „Mittelstandsoffensive KI“ des BVMW vernetzt Unternehmer, Experten und die Digitalpolitik: <https://bvmw.info/ki-mittelstandsoffensive>

Johannes Kreft
BVMW Referent Public Affairs

johannes.kreft@bvmw.de





Veranstalter des Wirtschaftsforum NEU DENKEN auf Mallorca: Sabine Christiansen und Willi Plattes, BMW-Repräsentant auf den Balearen.

Wirtschaftsgestaltung am Mittelmeer

Neben Yachten und in einem mediterranen Klima zieht es auch immer mehr Unternehmer außerhalb des Urlaubs auf die spanische Insel Mallorca. Dort wurde unlängst eine Zweigstelle des BMW errichtet. Der BMW-Repräsentant zum Potenzial der Insel.

Seit sieben Jahren wird das Wirtschaftsforum NEU DENKEN auf Mallorca abgehalten. Mit der Repräsentanz auf den Balearen sollen die Grundgedanken des Wirtschaftsforums aufgenommen und die Insel als „Brain Hub“ für den Mittelstand weiter ausgebaut und gestärkt werden. Das Ziel ist das Entstehen eines Innovations- und Informationsdrehkreuzes. Mallorca bietet sich für die Umsetzung dieses Plans als ein herausragender Standort an.

Die Insel bildet sich immer mehr zu einem europäischen Hotspot heraus. Neben dem exklusiven Reiseziel für Menschen aus aller Herren Länder ist es zu einem Treffpunkt für etwas stärker individualisierte Persönlichkeiten geworden. Die Insel wird immer mehr von Unternehmern, Investoren und international agierenden Familien aufgesucht. So steuern viele deutsche Mittelständler ihre Unternehmen bereits jetzt schon von Mallorca aus. Die Gründung einer BMW-Repräsentanz war dabei nur ein logischer Schritt, um die Insel als „Drehkreuz“ für den Mittelstand zu festigen.

Auch die spanische Regierung hat mit einem neuen Startup-Gesetz, „Lex Beckham“, steuerliche Anreize geschaffen und lockt zunehmend Unternehmen auf die Insel.

Betrachtet man zudem die aktuelle Entwicklung in Deutschland, wo – wie eine Umfrage des BMW erst kürzlich zutage gefördert hat –, fast jeder fünfte Mittelständler inzwischen überlegt, in das Ausland abzuwandern, dürfte auch diese Auswanderungswelle dazu beitragen, dass Leistungsträger vermehrt auf Mallorca tätig und ansässig werden.

Eine Gruppe von Entscheidungsträgern und Investoren verfolgt ebenfalls das Ziel, Mallorca als „Silicon Island“ stark zu machen. Diesem Ziel schließt sich die BMW-Repräsentanz an und versucht, die Insel mit zu gestalten und ihr Potenzial zu fördern. Das Augenmerk liegt darauf, die Insel vom Tourismus unabhängiger zu machen und die Wirtschaft vor Ort breiter aufzustellen.

Willi Plattes
BMW Repräsentant Balearen

willi.plattes@bmw.de



NEU
Jetzt auch für
Immobilien

DER NEUE ALLIANZ UNTERNEHMENSCHUTZ

Kein Unternehmen ist wie dein Unternehmen

Egal, in welcher Branche – für Ihr Unternehmen tun wir alles!

Sie beherrschen Ihr Geschäft, wir Ihren Schutz. Ihre Absicherung gegen Schäden und Risiken – sensationell einfach und überraschend günstig.

→ Mehr dazu bei Ihrer Allianz vor Ort
oder unter allianz.de/business/unternehmensschutz/



Kooperation in der Grenzregion

Mariusz Rzeznikiewicz erläutert im Interview die Besonderheiten seiner Arbeit für den Mittelstand auf beiden Seiten der polnischen Grenze. Er spricht über das Potenzial des Nachbarlands und über seine Motivation.

Mittelstand.: Was ist Ihr beruflicher Hintergrund, und wie korrespondiert das mit Ihrer Tätigkeit für den BVMW?

Mariusz Rzeznikiewicz: Ich stamme aus der südpolnischen Gebirgsregion und bin zum Studium nach Frankfurt (Oder) gekommen. Seit Studienabschluss bin ich im Bereich Controlling unterwegs und unterstütze kleine und mittelständische Unternehmen dabei, die Zukunft planbar zu machen. Das kann ich auf beiden Seiten der Grenze tun. Mir liegt die Region am Herzen, und ich möchte gerne dazu beitragen, dass Frankfurt als Standort zwischen zwei großen Volkswirtschaften, in der Mitte Europas, als attraktiver Standort für Projekte angesehen wird. Dabei hilft mir unter anderem die Zusammenarbeit mit meinen BVMW-Kollegen in Südbrandenburg, der Lausitz. Da ist der Strukturwandel in vollem Gange, und davon können auch die benachbarten Regionen profitieren.

Welche Ziele verfolgen Sie bei der Schaffung einer grenzüberschreitenden Kompetenz?

In den BVMW möchte ich verstärkt polnische Unternehmen integrieren und die Grenzen von beiden Seiten aus überwinden helfen. Für das kommende Jahr bereiten wir ein BVMW-Event in Gorzow vor. Das BVMW-typische Netzwerken bekommt hier nochmal eine besondere Nuance. Denn der Mittelstandsverband kann deutsche und polnische Unternehmen zusammenbringen, entstehende Kooperationen begleiten und dadurch helfen, gemeinsam zu wachsen. Die Grenzregion bietet für mich noch viel unentdecktes Potenzial. Dabei geht es vor allem um Personalfragen, im Kern jedoch grundsätzlich darum, junge Menschen in der Grenzregion zu halten. Wir stellen uns die Frage, welche Anreize wir auf beiden Seiten der Grenze dazu schaffen können. Ein Beispiel: Auf BVMW-Initiative besuchten zwei polnische Schulen eine Ausbildungsmesse auf deutscher Seite. Wir bieten den Schülern dort Möglichkeiten für den Berufseinstieg.

Wie betrachten Sie die aktuelle Situation für den Mittelstand in Polen im Vergleich zu Deutschland?

In Polen ist in der Coronazeit viel im Bereich Digitalisierung passiert. Das sieht in Deutschland anders aus. Allein das Thema Kontoröffnung ist in Deutschland ein großes Problem. Das geht ja in

vielen Fällen noch nicht digital. In Polen gehen diese Dinge einfach schneller. Auch bei den Behörden sind die Prozesse derzeit digitaler als in Deutschland. Das hält auch in der Bildung Einzug. In den Schulen werden Programmiersprachen gelehrt, und ab der vierten Klasse erhält jedes Kind neuerdings einen Laptop. In der Wirtschaft wird im Zuge der Prozessautomatisierung eine Effizienz erreicht, die es so vorher nicht gab. Das ist ein Wettbewerbsvorteil. Im Bereich erneuerbare Energien passiert aktuell auf der Unternehmensebene einiges, ob es nun um die Entwicklung von Lösungen oder auch Einsatz von erneuerbaren Energien geht. Meist passiert das ohne Fördermittel, da die polnische Regierung derzeit das Tempo beim Strukturwandel gedrosselt hat. In Polen wünscht man sich auf der Unternehmenseite mehr Stabilität und klare Rahmenbedingungen.

Wie sieht es aktuell mit den deutsch-polnischen Beziehungen im Mittelstand aus?

Aus polnischer Sicht wird Deutschland immer noch vordergründig als Absatzmarkt gesehen. Es gibt aber schon einige Kooperationen und mittlerweile sogar vereinzelt Übernahmen deutscher Unternehmen, die im eigenen Land keine Nachfolge finden. Bei fast jedem deutschen Unternehmen in der Region arbeiten bereits polnische Mitarbeiter. So werden die Wege immer kürzer und Zusammenarbeit einfacher, was natürlich viel mit der Kommunikation zu tun hat.

Welche grenzüberschreitenden Kooperationen konnten Sie bereits begleiten?

Ein Mitgliedsunternehmen, ein Metallverarbeiter, suchte händeleringend nach Azubis. Vor ein paar Jahren hatte er noch 60 Bewerbungen für Ausbildungsplätze auf dem Schreibtisch. Heute kämen drei bis vier rein, und er habe eigentlich keine Wahl mehr. Daraufhin konnte ich ihm eine Berufsschule auf der anderen Seite der Grenze empfehlen, die Schüler als Praktikanten an Betriebe vermittelt. Das mag innerhalb eines Landes normal sein. Fakt ist aber, dass wir als BVMW die ersten waren, die von der deutschen Seite aus Kontakt mit der polnischen Berufsschule aufgenommen haben. Jetzt können die jungen Polen sich in deutschen Betrieben ausprobieren, und umgekehrt kann der Betrieb praktisch testen, ob geeignete Kandidaten für eine Ausbildung dabei sind. Die Schwierigkeit hierbei ist andererseits, dass viele junge Menschen in Polen gar nicht wissen,



Dient auch der grenzüberschreitenden Kommunikation von Unternehmern: Der Speedway im polnischen Gorzow (Landsberg a. d. Warthe), unweit der Grenze zu Deutschland.

welche Perspektiven der deutsche Mittelstand bietet. Man arbeitet letztlich in Jobs, die austauschbar sind und teilweise keine Ausbil-

dungen verlangen. Noch schlimmer – in Polen handwerklich Ausgebildete arbeiten in irgendwelchen fachfremden Hilfsjobs.



Mariusz Rzeznikiewicz ist BMW-Repräsentant in Frankfurt (Oder). Der gebürtige Pole ist auf beiden Seiten des Grenzflusses für den Mittelstand verbindend tätig.

Wie ist Ihr Ausblick auf die Grenzregion Frankfurt (Oder)?

Wir liegen im Herzen von Europa, der Weg zum Flughafen nach Berlin ist kurz, auf der polnischen Seite sind Posen und Stettin sehr nah, zwei Städte mit hoher Lebensqualität. Das Lohnniveau zwischen Deutschland und Polen in der Region gleicht sich immer mehr an. Das birgt mittlerweile auch Möglichkeiten für deutsche Unternehmer, in Polen tätig zu werden. Es wächst immer mehr zusammen. Wir sind hier auf einem guten Weg. Der BMW trägt dazu bei.

Das Interview führte Jörg Tudyka, BMW Pressesprecher Brandenburg.

Gut zu wissen

- Das gesamte Interview lesen Sie online unter: <https://bvmw.info/kooperation-grenzregion>
- Die landesübergreifende Kooperation kann Unternehmen zum Beispiel bei der Nachfolge oder dem Fachkräftemangel helfen

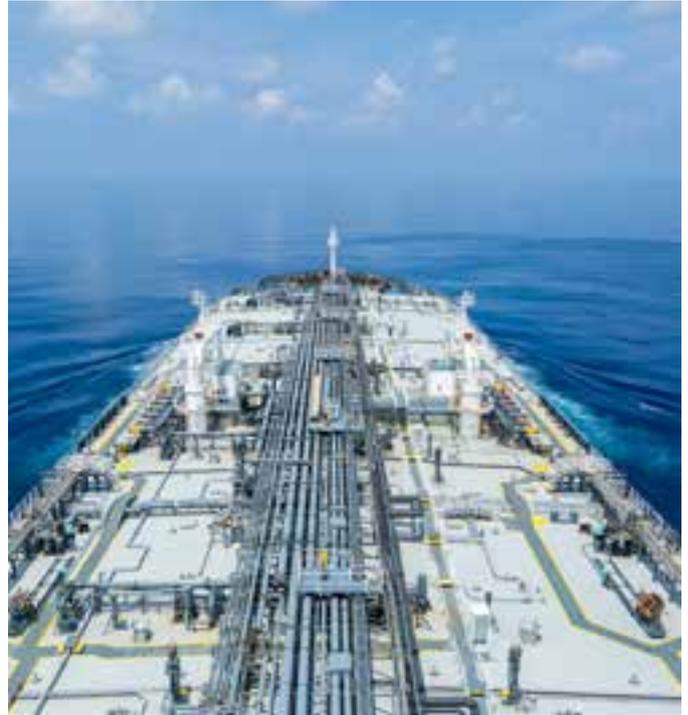


China hängt EU ab

Seit zwei Jahren läuft die „Global Gateway“-Initiative der EU, um den globalen Süden mit Entwicklungspartnerschaften und Investitionen stärker an Europa zu binden. Doch das Gegenprojekt zu Chinas „Seidenstraße“ kommt nicht recht voran. Das liegt vor allem am Tempo: Steht ein Entwicklungsland vor der Frage, von wem es sich eine neue Hafenanlage finanzieren lässt, bekommt es von China ein Komplettangebot mit der Zusicherung, dass der Bau in wenigen Monaten beginnt. Die EU hingegen benötigt einen langen Prozess der internen Prüfung und Entscheidung. Der EU-Außenbeauftragte Josep Borrell bringt es auf die Formel: „Wir müssen besser und schneller werden.“



<https://bvmw.info/global-gateway>



Sanktionen gescheitert

Der Westen glaubte, Putin mit einem Wirtschaftsembargo schnell in die Schranken weisen zu können. Experten erwarteten einen Einbruch der russischen Wirtschaftsleistung von 20 bis 30 Prozent. Doch der Kreml hat inzwischen eine Meisterschaft entwickelt, die Sanktionen der EU zu umgehen. Am stärksten ist das bei Öl- und Gasexporten zu beobachten, wo Russland die Kontrollen umgeht, indem es die Transporte nicht mehr versichert. So profitiert Moskau vom rasant gestiegenen Ölpreis, wodurch 2023 allein 15 Milliarden Dollar in russische Kassen gespült worden sind. Trotz der elf Sanktionspakete der EU dürfte Russlands Wirtschaft laut IWF (Int. Währungsfonds) in diesem Jahr um 1,5 Prozent wachsen.



<https://bvmw.info/russische-exporte>

Kostenwelle durch Sanierungspflicht

Die abschließenden Trilog-Verhandlungen zur EU-Gebäude-richtlinie laufen. (Eine endgültige Version der Richtlinie lag bis Redaktionsschluss nicht vor.) Wohnungseigentümer befürchten, dass durch die Sanierungsvorschriften eine massive Kostenwelle auf sie zurollt. Nach aktuellen Plänen müssten bis zum Jahr 2033 nahezu 45 Prozent der Wohngebäude saniert werden. „Das ist – mit Verlaub gesagt – ein absurder Vorschlag“, heißt es im Schreiben eines Immobilienverbandes an Bundesbauministerin Klara Geywitz. Allein für den deutschen Gebäudebestand würden sich die Sanierungskosten auf 125 bis 185 Milliarden Euro belaufen, wenn die Vorschläge des EU-Parlaments sich beim Trilog durchsetzen.



<https://bvmw.info/eu-sanierungspflicht>

Mehr globale Steuergerechtigkeit

138 Staaten haben sich darauf geeinigt, große internationale Konzerne einer globalen Mindestbesteuerung zu unterwerfen. Jetzt gab es dazu im Deutschen Bundestag die erste Lesung eines Gesetzentwurfs, der eine entsprechende EU-Richtlinie zur globalen Mindestbesteuerung von 15 Prozent umsetzt. Dabei herrschte unter den Parlamentariern weitgehend Einigkeit, da es „um ein Mehr an Steuergerechtigkeit, aber auch um die Förderung von Wettbewerbsgerechtigkeit“ gehe, wie der CDU-Abgeordnete Fritz Güntzler ausdrücklich mit Blick auf den deutschen Mittelstand betonte. Am Ende steht allerdings auch wieder ein bürokratisches Monster mit 96 Paragraphen auf insgesamt 285 Seiten.



<https://bvmw.info/globale-mindeststeuer>

Polen: Politikwende wird torpediert

Mit einer neuen Regierung ohne die PiS-Partei ist in Polen so schnell nicht zu rechnen. Staatspräsident Duda wird alles versuchen, um den Machtwechsel hinauszuzögern. Und selbst wenn Donald Tusk im ersten Quartal 2024 zum neuen Ministerpräsidenten gewählt werden sollte, bleibt der rechtskonservative Duda noch bis Sommer 2025 im Amt und kann missliebige Gesetze mit einem Veto torpedieren. Um dies zu überstimmen, braucht die mögliche Dreierkoalition aus der liberalen Bürgerkoalition, dem Dritten Weg und der Neuen Linken 278 Stimmen, sie verfügt aber nur über eine Mehrheit von 248. In Warschau und in Brüssel wird befürchtet, dass die bisherige Regierung noch länger an den Schalthebeln klebt und eine Annäherung an die EU verschleppt.



<https://bvmw.info/politikwende-polen>

Arbeitszeit flexibel erfassen

Seit dem 14. Mai 2019 sind Arbeitgeber dazu verpflichtet, die Arbeitszeit ihrer Beschäftigten genau zu erfassen. Eine gesetzliche Regelung dazu steht in Deutschland noch aus. Der Bundestag diskutierte das Thema kürzlich auf der Basis eines Unionsantrags in einer öffentlichen Anhörung des Ausschusses für Arbeit und Soziales. Einhellig vertrat die mittelständische Wirtschaft dabei die Forderung, die Arbeitszeiterfassung flexibel zu handhaben. Im Baugewerbe gebe es Arbeitsplätze mit permanent wechselnden Einsatzorten, die eine elektronische Erfassung nahezu unmöglich machen. Auch das Gebäudereiniger-Handwerk hält nur eine wöchentliche Messung der Arbeitszeit für realistisch. Ferner müssten Arbeitnehmer mit Vertrauensarbeitszeit ausgenommen werden.



<https://bvmw.info/flexible-arbeitszeiterfassung>



EU plant vereinfachtes Steuerrecht

Eine größere Änderung im Steuerrecht plant die EU-Kommission im Rahmen ihres neuen KMU-Entlastungspakets. Für Firmen, die in mehreren EU-Ländern aktiv sind, soll ein hauptsitzbasiertes Steuersystem eingeführt werden, mit der Option, nur noch mit einer einzigen Steuerbehörde zu arbeiten, die für den Hauptsitz des Unternehmens zuständig ist. Damit würden mögliche Streitfälle sowie das Risiko der Doppelbesteuerung auf ein Minimum reduziert, lautet die Begründung. Inflationbereinigt liegt laut Kommission in der EU die Wertschöpfung von KMU im Jahr 2023 voraussichtlich 3,6 Prozent unter dem Niveau des Vor-Corona-Jahres 2019. Schon deshalb sei eine Entlastung dringend geboten, heißt es in Brüssel.



<https://bvmw.info/vereinfachtes-steuerrecht>



Ende der Zuckertütchen?

Europaweit stieg die Abfallmenge pro Kopf von 150 auf 190 Kilo in den letzten zehn Jahren, während die Recyclingquote stagniert. Deshalb will die EU mit einer verschärften Verpackungsverordnung gegensteuern. Sogar die in Kaffees üblichen Zuckertütchen sollen verboten werden. Soweit es um Plastikmüll gehe, sei die Initiative notwendig, Papier aber gelte als nachhaltiges Verpackungsmaterial, sagt der EVP-Umweltexperte Peter Liese MdEP. Kritik kommt unter anderem aus der Wellpappenindustrie und von einem Verpackungsverband, der in der Verordnung den „Anfang vom Ende der heutigen Warenwirtschaft und Logistik eingeläutet“ sieht. Die abschließenden Trilog-Verhandlungen zu dem Thema sind noch nicht terminiert.



<https://bvmw.info/gruener-deal>



INTERNATIONAL

Bischkek, die Hauptstadt von Kirgisistan.

Deutsch-kirgisische Zusammen- arbeit: Ein Modell für die Zukunft

Zwischen der Volksrepublik China, Kasachstan, Tadschikistan und Usbekistan liegt der Binnenstaat Kirgisistan. Mit seiner jungen Bevölkerung bietet das Land ein großes unausgeschöpftes Potenzial. Über einen zukunftsorientierten Austausch.

Im Oktober 2023 unternahm der Bundesverband mittelständische Wirtschaft (BVMW) eine Delegationsreise nach Kirgisistan, um in der Hauptstadt Bischkek ein neues Büro zu eröffnen. Nahezu 20 Unternehmen aus verschiedenen Branchen reisten unter der Leitung von Andreas Jahn (Bundesgeschäftsführer Politik und Außenwirtschaft) nach Bischkek.

Diese neue Vertretung des BVMW ist ein klares Zeichen für das wachsende Interesse mittelständischer Unternehmen an der Region. Durch die neue Niederlassung kann der BVMW direkte Brücken zu lokal ansässigen Unternehmen und Organisationen aufbauen. Ein strategischer Vorteil, von dem die deutsch-kirgisischen Han-

delsbeziehungen profitieren werden.

Eines der wichtigsten Treffen fand in dem kirgisischen Bildungsministerium statt. Es wurde ein Abkommen unterzeichnet, das den Grundstein für die Einführung der deutschen Sprache in kirgisischen Bildungseinrichtungen legt. Damit wird die deutsche Sprache in den Berufsschulen des Landes zusätzlich gefördert. Diese Initiative stellt eine hervorragende Möglichkeit für die Rekrutierung kirgisischer Fachkräfte für den deutschen Mittelstand dar.

Die Delegation des BVMW wurde hochrangig vom kirgisischen Premierminister empfangen. An dem Gespräch nahmen auch der Wirt-



JIA Head of Business Association Azzambek Zheenbai (l.) und der Leiter Politik und Außenwirtschaft des BVMW Andreas Jahn (r.) am Tag der Eröffnung der BVMW-Niederlassung.

schaftsminister und Energieminister des Landes teil. Vor Ort fanden zahlreiche Gespräche zwischen deutschen Unternehmern und kirgisischen Fachkräften statt. Neue Partnerschaften entstanden, in-

Diese neue Vertretung des BVMW ist ein klares Zeichen für das wachsende Interesse mittelständischer Unternehmen an der Region.

novative Geschäftsmöglichkeiten wurden erfolgreich angestoßen. Die mittelständischen Unternehmer erhielten zudem weitreichende Einblicke in kirgisische Bildungseinrichtungen, darunter das Medical College in Bischkek. Talent, Innovationsgeist und Motivation waren spürbar – eine vielversprechende Grundlage für zukünftige Partnerschaften.

Mit der neuen BVMW-Niederlassung ist zu erwarten, dass die deutsch-kirgisische Zusammenarbeit in den kommenden Jahren noch fruchtbarer wird. Die Aufgabe des neuen Büros in Bischkek besteht nun darin, deutsche Unternehmen mit heimischen Fachkräften und Auszubildenden direkt vor Ort zu vernetzen. Ein großer Dank gilt dem neuen Leiter des Büros in Bischkek, Sergey Serebranski, der die Reise hervorragend koordinierte.



Besuch der deutschen Delegation beim Medical College Bischkek, einer Partner-Bildungseinrichtung von Janser Consult.



Geschäftsführer von Janser Consult Sergey Serebranski (l.) und der Vizeminister des Bildungsministeriums der Republik Kirgisistan Rasul Abazbek (r.) unterzeichnen eine Vereinbarung zur gemeinsamen Zusammenarbeit.

Sergey Serebranski
BVMW Repräsentant Kirgisistan
Geschäftsführer | Janser Consult

sergey.serebranski@bvmw.de



Zukunftslieferketten in Malaysia

In einer Zeit, die von zahlreichen globalen Herausforderungen geprägt ist, könnten intelligente und neue Kooperationen zwischen malaysischen und deutschen KMU vielversprechende Lösungen bieten.

Durch gemeinsame Anstrengungen und Initiativen wie Wissensaustausch, Joint Ventures, Technologietransfer oder Digitalisierung zur Rückverfolgbarkeit können Ressourcenkapazitäten und Lieferkettennetzwerke gestärkt werden. Diese strategische Integration kann bilateral und regional erfolgen und auf lokale Netzwerke beider Länder zurückgreifen. Ein gestärktes Lieferkettennetzwerk reduziert und bewältigt den Kostendruck und führt zu einheitlichen Qualitätsstandards und Compliance, insbesondere in regulierten Branchen.

Nachhaltigkeit im Vordergrund

Mit einer durchschnittlichen Außenhandelsquote von über 130 Prozent seit 2010 gehört Malaysia zu den Ländern mit den offensten Volkswirtschaften der Welt und befindet sich derzeit in einem rasanten Wandel in Sachen Nachhaltigkeit. Das Land will seinen Anteil an erneuerbaren Energiekapazitäten bis 2035 auf 40 Prozent steigern und frühestens 2050 ein CO₂-neutrales Land werden. Daher werden mithilfe integrierter und international vernetzter Industriecluster neue und umweltfreundliche Unternehmensprozesse, ESG-Bewertungen sowie weniger CO₂-intensive Produktions- und Logistikmethoden eingeführt.



Partnerschaft zwischen KMU

Globale Lieferkettenverschiebungen veranlassen deutsche KMU, ihre Quellen zu diversifizieren, insbesondere angesichts wirtschaftlicher Herausforderungen. Kooperationen zwischen malaysischen KMU und dem deutschen Mittelstand bieten verschiedene Vorteile in der strategischen Beschaffung, der Auslagerung von Produktion und Fertigung, der Forschung und Entwicklung sowie bei nachhaltigen Materialien.

Strategische Beschaffung

Durch ein vielfältiges und robustes Lieferantennetzwerk können Lieferkettenabläufe rationalisiert, die Bestandsverwaltung optimiert und Beschaffungsstrategien für deutsche Unternehmen verbessert werden.

Gut zu wissen

- Malaysias Lage in Südostasien macht es zu einem idealen Knotenpunkt in den asiatischen Markt
- Das Land verzeichnet ein kontinuierliches Wirtschaftswachstum und bietet eine stabile politische Lage
- Malaysia zählt zu einer der offensten Volkswirtschaften der Welt
- In Malaysia gibt es eine junge, gut ausgebildete Bevölkerung, die auf gutem Niveau Englisch spricht

1. OEM-Dienstleistungen

Die Auslagerung von Produktion und Fertigung an Originalgerätehersteller (OEM) hat sich für Unternehmen als wirksame Strategie erwiesen. Malaysische OEMs bieten somit Zugang zu fortschrittlichen Fertigungskapazitäten, flexiblen Produktionskapazitäten und einem kostengünstigen Ansatz, um Marktanforderungen zu erfüllen und gleichzeitig Qualitätsstandards aufrechtzuerhalten.

2. Forschung und Entwicklung

Die Zusammenarbeit durch Investitionen in Forschung und Entwicklung fördert die bekannten Fähigkeiten deutscher KMU in Spitzentechnologien durch die Erforschung neuer nachhaltiger Materialien, innovative Lösungen bei der Verwaltung der Rückverfolgbarkeit und die Verbesserung gemeinsamer Forschungs- und Entwicklungsinitiativen und fördert so das gegenseitige Wachstum und den Wissensaustausch.

3. Partnerschaft für nachhaltige Materialien

Da Nachhaltigkeit weltweit immer wichtiger wird und insbesondere durch das Lieferketten-Sorgfaltspflichtengesetz gestärkt wird, wollen KMU umweltfreundliche Praktiken in ihre Prozesse integrieren. Durch Partnerschaften können deutsche KMU auf eine breite Palette nachhaltiger Materialien zugreifen, ihre Umweltleistung verbessern, regulatorische Anforderungen erfüllen und umweltbewusste Verbraucher ansprechen.

Malaysia als strategischer Geschäftspartner für Deutschland

Malysias strategische Lage in Südostasien macht es zu einem idealen Knotenpunkt für regionalen Handel und Investitionen. Die Zusammenarbeit zwischen malaysischen und deutschen KMU verspricht, die genannten Herausforderungen zu meistern. Partnerschaften, die die Stärken jedes Landes nutzen, können zu nachhaltigem gegenseitigem Wachstum für den Mittelstand in Deutschland und KMU in Malaysia führen.

In einer Zeit, die von zahlreichen globalen Herausforderungen wie Inflation, Energiekrise, geringerer Produktionsrate und Kaufkraft sowie zunehmenden regulatorischen Belastungen geprägt ist, könnten intelligente und neue Kooperationen zwischen malaysischen und deutschen KMU eine vielversprechende Lösung bieten.

Zuhaila Sedek

Malysias Handelskonsulin
Consulate General of Malaysia in Frankfurt
Malaysia External Trade Development Corporation (MATRADE)

www.matrade.gov.my



Die seltenen Erden der Mongolei

Die reiche Vielfalt von Bodenschätzen in der Mongolei macht das Land zu einem äußerst attraktiven Ziel für internationale Rohstoffunternehmen und damit zu einem interessanten Kooperationspartner. Über die deutsche Zukunft in Asien.

Deutschland strebt an, seine Abhängigkeit von einzelnen Rohstofflieferanten, insbesondere China, zu verringern. Die Verbindung zwischen Deutschlands wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und seinem Mangel an entscheidenden Rohstoffen unterstreicht die Bedeutung von Differenzierungsstrategien.

In dieser Hinsicht könnte die Mongolei als potenzieller Partner behilflich sein. Deutschland plant, von mongolischen Rohstoffen zu profitieren und im Gegenzug modernste Technologien und Fachwissen bereitzustellen.

Ein Land mit einem riesigen Schatz

Die Mongolei zählt zu den weltweit rohstoffreichsten Ländern, mit über 80 verschiedenen Mineralien und etwa 3.000 bekannten Lagerstätten.

Bis 2023 wurden mehr als 2.500 Lizenzen zur Rohstofferschließung vergeben. Vorherrschende Ressourcen sind Kohle, Kupfer, selte-

ne Erden und Gold. Gerade seltene Erden stehen mit Blick auf ihre Bedeutung in Bestandteilen für erneuerbare Energien im Zentrum wirtschaftlichen Interesses.

Ein bekannter Ort in der Mongolei, in der seltene Erden abgebaut werden, ist die Khotgor-Lagerstätte, etwa 500 Kilometer von der Landeshauptstadt Ulaanbaatar entfernt. Dort wird ein Output von mehr als 2 Millionen Tonnen verschiedenster seltener Erden geschätzt, weshalb Unternehmen aus unterschiedlichen Ländern ein Interesse an diesem Gebiet hegen. Wann die Förderung offiziell beginnt, steht jedoch noch nicht fest.

Auch mongolische Kupferlieferungen können für die deutsche Automobilindustrie interessant sein. Geplant ist eine erhebliche Erweiterung der Kupferproduktion in der Oyu Tolgoi-Lagerstätte in diesem Jahr. Die Lithiumvorkommen in der Gobi-Wüste, 270 Kilometer von Oyu Tolgoi entfernt, sind außerdem von besonderem Interesse für Batterieproduzenten und damit ein weiterer Grundstein für die deutsche Mobilitätswende.



Batterien aus der Wüste

Zwei dieser Lithiumvorkommen stehen kurz vor der Förderreife. Die angestrebte Kooperation zwischen Deutschland und der Mongolei

verfolgt das Ziel, Deutschlands Abhängigkeit von einzelnen Lieferländern zu reduzieren. Die bereits etablierte Partnerschaft und das Interesse anderer europäischer Nationen unterstreichen die wachsende Wichtigkeit dieser kollaborativen Bemühungen. Jedoch wird der zukünftige Erfolg dieser Kooperation eine umsichtige Planung erfordern.

Am 14.10.2022 empfing Bundeskanzler Scholz den Premierminister Ovun Erdene in Berlin, um die bilaterale Zusammenarbeit zu vertiefen und gemeinsame Kooperationsprojekte im Rohstoffsektor zu intensivieren.

Gut zu wissen

- Die Mongolei ist ein Land mit großen Bodenschätzen
- Der Wettbewerb und die Diversifikation um Rohstoffe nimmt stetig zu
- Deutschland ersucht eine Kooperation mit der Mongolei

Florian Sigold Krüger
BVMW Praktikant Außenwirtschaft

florian.krueger@bvmw.de





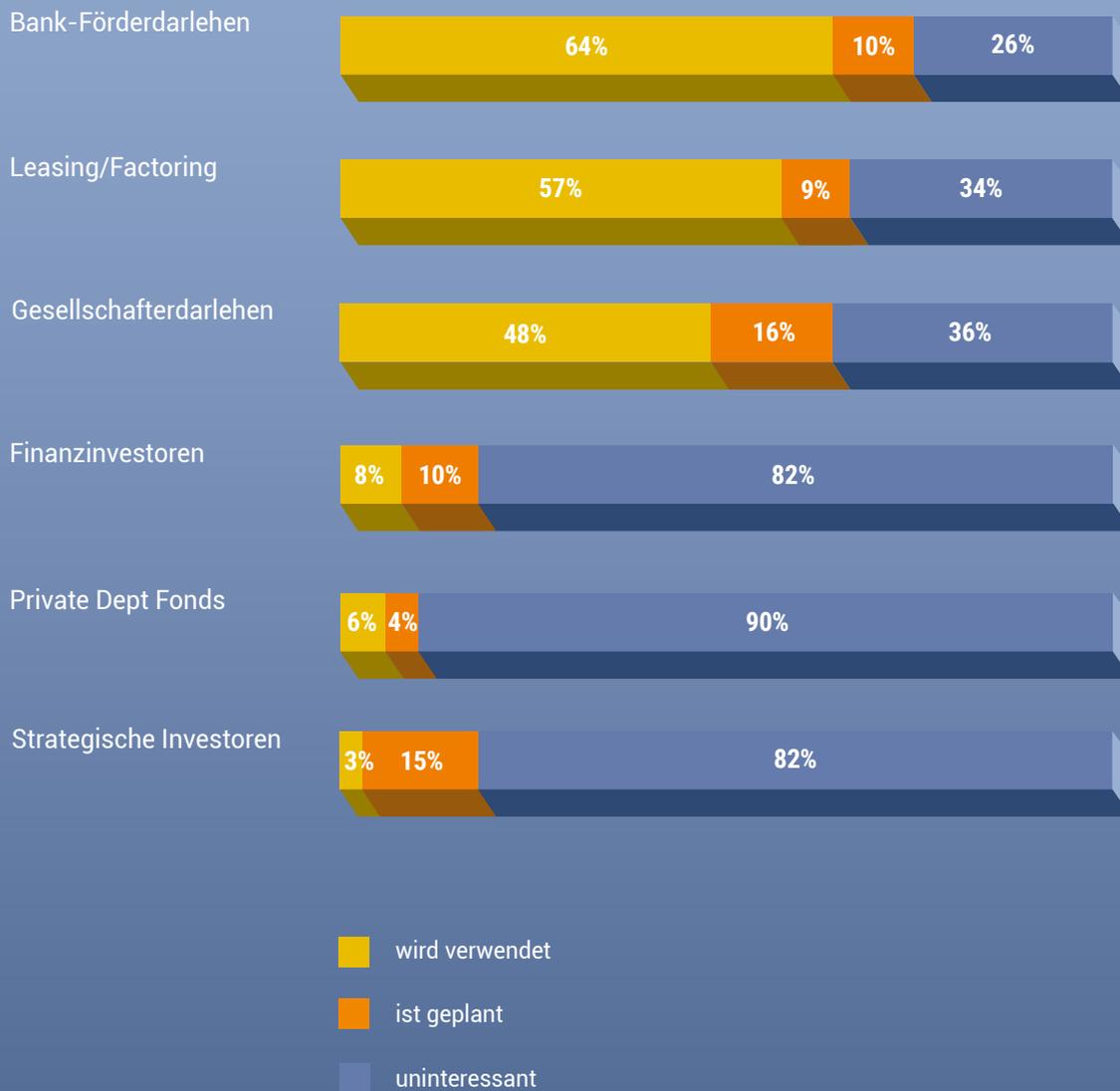
SCHWERPUNKT

Finanzierung im Mittelstand

Hinter jeder guten Idee und jedem Projekt stehen die Ressourcen, die benötigt werden, diese Vorhaben auch umsetzen zu können. Das Beschaffen dieser Ressourcen ist umfangreich und vielseitig – gerade in Krisenzeiten. Die unterschiedlichen Wege, die zur Finanzierung eingeschlagen werden können, bringen jeweils ihre eigenen Potenziale und Risiken mit sich. Es ist also hilfreich, sich mit der Vielfalt an Finanzierungsoptionen auseinanderzusetzen.

In unserem Themenschwerpunkt erfahren Sie über unterschiedliche Möglichkeiten zur Finanzierung von mittelständischen Unternehmen: von der Finanzierung über Gruppen, den Kompetenzerweiterungen durch Fusionen bis hin zu staatlichen Fördermöglichkeiten. Wir präsentieren Ihnen nützliche Werkzeuge, die Sie für ihre eigenen Projekte nutzen können.

Aktuelle und künftige Möglichkeiten der Finanzierung für KMU



Risikofrüherkennung als rechtliche Pflicht

Warum auch Unternehmen gesetzlich zur „Vorsorgeuntersuchung“ verpflichtet sind und was verpasste Wartungen für die Geschäftsleitung und deren Steuer- und Rechtsberater bedeuten.

27

StaRUG-Restrukturierungen gab es 2022. Die Anzahl veränderte sich kaum gegenüber dem Vorjahr.

Quelle: FCH AG

Seit nunmehr zwei Jahren ist das Gesetz über den Stabilisierungs- und Restrukturierungsrahmen für Unternehmen (kurz StaRUG) in Kraft, und noch immer wird das Ausmaß des Gesetzes von vielen unterschätzt.

Das Ziel des Gesetzes ist es, die bestehende Regelungslücke für sanierungsbedürftige Unternehmen zu schließen und einen definierten Rahmen für eine geordnete Restrukturierung notleidender Unternehmen zu schaffen.

So gibt das StaRUG Verfahren vor, wie Sanierungen ablaufen sollen und welche Maßnahmen Unternehmen, Restrukturierungsberater und Gerichte ergreifen können. Und da das Gesetz auf einer europäischen Richtlinie beruht, gelten in der gesamten EU vergleichbare Regelungen.

Risikofrüherkennung geht vor Stabilisierung

Dabei hat das StaRUG aber noch einen ganz anderen Regelungsinhalt. Voraussetzung jeder Restrukturierung ist, dass sich das Unternehmen bereits in einer Krise befindet oder dass eine Notlage in absehbarer Zeit eintreten kann.

Wann genau dieser Punkt erreicht ist, ist nicht immer klar. Genau hier springt das StaRUG ein und legt den zur Geschäftsleitung berufenen Organen drei wesentliche Pflichten auf:

Zunächst muss die Geschäftsleitung fortlaufend über die Entwicklung des Unternehmens wachen. Werden unternehmensgefährdende Risiken erkannt, müssen geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Außerdem muss den zur Überwachung der Geschäftsleitung berufenen Organen unverzüglich hierüber Bericht erstattet werden.

Seit Inkrafttreten des StaRUG ist damit jedes Unternehmen verpflichtet, ein sogenanntes Risikofrüherkennungssystem zu etablieren und im Unternehmensalltag zu leben. Galt diese Pflicht schon lange für größere Unternehmen, treffen die Pflichten nunmehr auch alle anderen.

Umsetzung und Folgen

Das heißt konkret, dass die Geschäftsleitung:

- (1) eine fundierte Basis für das unternehmerische Handeln schaffen muss,
- (2) das Für und Wider anstehender Entscheidung abzuwägen hat, sowie
- (3) den Abwägungsprozess und die getroffenen Entscheidungen nachvollziehbar dokumentieren muss.

Dieser Prozess stellt das Grundgerüst eines soliden Risikofrüherkennungssystems im Unternehmen dar.

Kommt die Geschäftsleitung dieser Pflicht nicht nach, liegt ein Verstoß vor. Dies kann zu einer persönlichen Haftung der Geschäftsleitung führen, da die Geschäfte dann nicht mit der ordnungsgemäßen, kaufmännischen Sorgfalt ausgeübt wurden. Und da bekanntlich Unkenntnis nicht vor Strafe schützt, hilft es auch nichts, wenn man vom StaRUG noch nie etwas gehört haben sollte.

Sollte der schlimmste Fall eintreten und das Unternehmen doch in die Insolvenz rutschen, müssten Insolvenzverwalter prüfen, inwieweit hier gegenüber der Geschäftsleitung, für ein mangelndes oder nichtexistierendes Risikofrüherkennungssystem, Schadenersatzansprüche bestehen. Dies musste auch ein Geschäftsführer aus dem Großraum Nürnberg schmerzlich erfahren, der wegen einer mangelhaften Risikoüberwachung im Unternehmen zur Zahlung eines Schadenersatzes von 788.933,31 Euro verurteilt wurde. Doch auch Rechtsanwälte, Steuerberater und Co. sind verpflichtet, ihre Mandanten auf unternehmensgefährdende Risiken hinzuweisen. Der Bundesgerichtshof hat hier jüngst unter ausdrücklichem Verweis auf das StaRUG den Pflichtenkatalog genauer umrissen und die Haftung eines Rechtsanwalts ausdrücklich festgestellt. Hier ging es um 96.766,66 Euro Schadenersatz.

Expertenwissen mit „gutachterlicher Stellungnahme“

Wer zum Thema StaRUG recherchiert, stellt schnell fest, dass es eine Vielzahl von Angeboten zur Restrukturierung und Neuausrichtung von Unternehmen gibt. Inhalte dazu, wie Unternehmenskrisen frühzeitig erkannt werden können und welche existenziellen Risiken im Unternehmen lauern, sind hingegen rar.

Wie so oft im Unternehmensalltag sollte auch hier auf die fachkundige Unterstützung unabhängiger Berater zurückgegriffen werden, welche ein transparentes und vollständiges Lagebild über die Risiken im Unternehmen schaffen. Dabei sind steuerliche Berater nicht immer die richtigen Ansprechpartner. So dürfte es recht selten vorkommen, dass ein Steuerberater alle Risiken seiner Unternehmenskunden kennt und ein tagesaktuelles Bild über die Lage des Unternehmens gezeichnet werden kann. Hier wäre dann eher von Risikospät- als Risikofrüherkennung zu sprechen.

Es empfiehlt sich insoweit der Rückgriff auf unabhängige Experten, die über gutachterliche Stellungnahmen die Risiken im Unternehmen beleuchten und fundierte Entscheidungsgrundlagen im Unternehmen vorbereiten können. Bestehende Risiken für das Unternehmen und gleichzeitig das Haftungspotenzial für die Geschäftsleitung können so minimiert und neue Ressourcen und Chancen im Unternehmen erschlossen werden.

Geschäftsleiter sind damit gut beraten, sich dieses Themas anzunehmen und mit ihrem Unternehmen zur „Vorsorgeuntersuchung“ zu gehen. Zumal durch eine Risikofrüherkennung auch bestehende Prozesse hinterfragt, neue Marktchancen eröffnet und nachhaltiger Unternehmenserfolg gesichert werden kann.

Gut zu wissen

- Das StaRUG betrifft jedes Unternehmen und macht keine Unterschiede nach Umsatz oder Größe
- Kommt die Geschäftsleitung der Pflicht zur Risikofrüherkennung nicht nach, liegt ein Verstoß vor und kann zu einer persönlichen Haftung der Geschäftsleitung führen
- Unabhängige Experten können über gutachterliche Stellungnahmen die Risiken im Unternehmen beleuchten und das Haftungspotenzial für die Geschäftsleitung minimieren

Jens Osburg

Geschäftsführer OSBURG –
Beratung.Konzepte.Vertrieb GmbH
„BVMW – Zertifizierter Berater im
Beraternetzwerk“

www.osburg-beratung.de



Anzeige

Stille Nacht – friedliche Nacht?



In Kriegen trifft es die Unschuldigen am härtesten – die Kinder. terre des hommes steht ihnen mit medizinischer und psychosozialer Hilfe zur Seite.

© ENRI (CANAJ), tdh Hellas

Kein Mensch kann Krieg ertragen, Kinder am allerwenigsten. Weltweit werden Mädchen und Jungen verletzt und entwurzelt. Ohne Hilfe können die schlimmen Erlebnisse nicht verarbeitet werden. terre des hommes leistet Nothilfe in Kriegs- und Krisengebieten, auch in vergessenen Konflikten abseits der öffentlichen Aufmerksamkeit. Seit über 55 Jahren unterstützen wir Projekte für traumatisierte und geflüchtete Kinder. Aktuell auch in der Ukraine. Bitte helfen Sie! 

Ihre Unternehmens-Weihnachtsspende für Kinder im Krieg

Spendenkonto

DE34 2655 0105 0000 0111 22
Sparkasse Osnabrück
BIC NOLADE22XXX
Online spenden unter www.tdh.de
Stichwort: Weihnachtsspende 2023

Mehr Infos bei
Hendrik Addens
h.addens@tdh.de
0541 7101 155
www.tdh.de/unternehmen-helfen



 terre des hommes
Hilfe für Kinder in Not

Förderungen in der Tourismusbranche

Für kleine und mittlere Unternehmen ist es mitunter herausfordernd, Innovation und technologische Fortentwicklung zu finanzieren. Wir schauen dazu auf staatliche Förder- und Unterstützungsangebote fernab der Kreditfinanzierung, die bei der digitalen Weiterentwicklung von Unternehmen helfen können.

62.200.000.000

Euro werden schätzungsweise im Reise- und Tourismusmarkt in 2023 erwirtschaftet. Damit übertreffen die geschätzten Einnahmen die Werte vor der Corona-Krise.

Quelle: Statista

Den Tourismus zu fördern, ist ein wichtiges Anliegen der Europäischen Union und der Landes- und Bundesregierung. Es gibt aktuelle Förderprojekte der EU, wie Horizont Europa oder Digitales Europa, die es sich lohnt anzuschauen, die aber aufgrund der Informationsseiten Englischsprachkenntnisse und eine etwas längere Beschäftigung mit den zur Verfügung gestellten Informationen benötigen. Gleichzeitig werden EU-Förderfonds meist an die Bundesländer und Kommunen weitergereicht, deshalb macht es Sinn, sowohl auf Bundesebene als auch regional nach Programmen zu suchen.

Eine Förderung kann unter anderem durch finanzielle Unterstützung oder Bezuschussung von Beratungsleistungen, durch persönliche Unterstützung bei Digitalisierungsmaßnahmen oder durch Informationsangebote, Schulungen und Weiterbildungen erfolgen.

Nationale Förderungen

Um sich einen Überblick zu verschaffen und dann näher in die Förderungen in Ihrem Bundesland einzusteigen, ist die Website des Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes eine gute Anlaufstelle. Unter www.foerderwegweiser-tourismus.de können Interessierte sich die für sie passenden Förderangebote filtern lassen.

Dort gibt es beispielsweise das Projekt „Erlebnis.NRW – Zukunft von Kultur, Natur und nachhaltigem Tourismus gestalten“, welches jetzt im Herbst startet. Als kleines und mittleres Unternehmen können Sie eine Förderung beantragen, wenn Ihr Vorhaben der Stärkung von nachhaltigem Tourismus, Kultur- und Naturtourismus dient. Die Förderung bezieht sich unter anderem auf die Bereiche nachhaltige digitale Maßnahmen, nachhaltige Infrastrukturmaßnahmen sowie Projekte zur Entwicklung innovativer touristischer Produkte und Dienstleistungen.

Ebenso finden Sie dort die GRW-Förderung (Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“), mit der das Land Brandenburg touristische Vorhaben unterstützt, die zur Erhöhung der Übernachtungszahlen in den Tourismusregionen oder zur Gewinnung neuer Gästegruppen beitragen. Kleine und mittlere Tourismusunternehmen können hiervon profitieren und eine Förderung für die Errichtung einer Betriebsstätte beantragen.

Digitaler Tourismus

Um als Unternehmen mit unter 100 Mitarbeitenden Beratung oder Weiterbildung für die Digitalisierung in Anspruch zu nehmen und sich das anteilig bezuschussen zu lassen, gibt es das Förderprogramm

go-digital. Sie wählen aus einer Liste dafür zertifizierter Beraterinnen und Berater, und diese stellen den Antrag und führen sie durch. Es werden maximal 16.500 Euro und dabei 50 Prozent der Gesamtinvestition gefördert.

Förderung von Unternehmensberatungen für KMU

Seit diesem Jahr und noch bis Ende 2026 können sich Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigte maximal fünf Beratungen und dabei zwei pro Jahr bezuschussen lassen. Es werden 80 Prozent in den neuen Bundesländern bei einer maximalen Auftragssumme von 2800 Euro und 50 Prozent in den alten Bundesländern bei einer maximalen Auftragssumme von 1750 Euro bezuschusst.

Unterstützung durch Institutionen und Projekte

Natürlich können Ihnen in Sachen Förderung auch die verschiedenen Tourismusverbände weiterhelfen, von denen sich einige unter dem Dach des Deutschen Tourismusverbands (DTV) organisieren. Auch die regionalen Wirtschaftsförderungen bieten Förderberatungen und Schulungsangebote. Sie sind am besten in Kombination mit ihrer Region, Stadt oder sogar Stadtbezirk in Suchmaschinen zu finden.

Gut zu wissen

- Eine Übersicht zu Förderungen in den einzelnen Bundesländern findet sich auf einer Seite des Wirtschaftsministeriums (BMWK): <https://bvmw.info/foerderung-laender>
- Zudem haben auch die Kolleginnen und Kollegen des Digitalzentrums Berlin Digitalisierungsförderungen bundesländerweise zusammengetragen: <https://bvmw.info/foerderung-digital>

Letztlich haben Sie die Möglichkeit, sich an professionelle Fördermittelberatende zu wenden, die wiederum die Kosten für Sie senken können, indem sie ihre Beratung über die bestehende Beratungsförderung des Bundesamts für Wirtschaft und Klimaschutz und Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle fördern lassen.

Julia Mitrach

Mittelstand-Digital Zentrum Tourismus

info@digitalzentrum-tourismus.de



Marie Landsberg

Mittelstand-Digital Zentrum Tourismus

info@digitalzentrum-tourismus.de



Anzeige

energy net | ANWISSEN

Apple Autentifizierter Händler

Christmas Sale

iPad
iPad 9 Gen. (2021) WiFi + **2 Jahre AppleCare**
 Space Grau 64 GB | 10,2
Gratis

Für BMW-Mitglieder
 Angebot gültig bis zum 31.12.2024. Nur solange der Vorrat reicht. Das Angebot ist jederzeit behebbar. Restriktionen beachten.

429,-€

Inkl. MwSt*

Zum Angebot



Neue Wege in der Finanzierung

Der Mittelstand ist in Deutschland ein wichtiger Wirtschaftsmotor. Doch die globalen Krisen der vergangenen Jahre machen auch vor kleinen und mittleren Unternehmen nicht halt – auch in Bezug auf die Finanzierung. Über das Crowdfunding als mögliche Lösung.

Die geopolitischen und wirtschaftlichen Herausforderungen der vergangenen Jahre stellen eine Herausforderung für den deutschen Mittelstand dar. Laut einer aktuellen Umfrage der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft RSM Ebner Stolz blickt noch nicht einmal die Hälfte der befragten kleinen und mittleren Unternehmen optimistisch in die Zukunft. Vor zwei Jahren waren es noch weit mehr als drei Viertel.

Crowdfunding gegen die gängigen Probleme

Noch mehr Bürokratie, gestiegene Energiepreise, Fachkräftemangel – die Liste an potenziellen Problemfeldern im Mittelstand ist lang. Dazu gesellt sich zunehmend auch die Unternehmensfinanzierung. Klassische Finanzierer wie die eigene Hausbank sind seit Ausbruch der Coronakrise deutlich zurückhaltender geworden, was die Vergabe von Krediten angeht. Dazu kommt das veränderte Zinsniveau, das die Finanzierungen für die Firmen immer teurer macht. Crowdfunding kann hier eine attraktive Alternative sein. Das Prinzip dahinter:

Für Privatanleger ergeben sich durch Crowdfunding neue Investmentmöglichkeiten, die sonst nur professionellen Investoren zur Verfügung stehen – und das schon ab geringen Investitionssummen.

Viele Menschen investieren gemeinsam in das weitere Wachstum eines Unternehmens oder in ein Projekt und werden für eine festgelegte Zeitspanne in Form einer Rendite am Erfolg beteiligt. Unternehmen profitieren davon, dass sie in relativ kurzer Zeit auch größere Summen einwerben können. Für Privatanleger ergeben sich durch Crowdfunding neue Investmentmöglichkeiten, die sonst nur professionellen Investoren zur Verfügung stehen – und das schon ab geringen Investitionssummen.

Ein Markt mit Zukunft

Der deutsche Crowdfunding-Markt hat sich in den vergangenen Jahren stark entwickelt, und dadurch haben sich immer professionellere Strukturen herausgearbeitet. Das bedeutet, dass nicht jedes Unternehmen die Möglichkeit bekommt, über die Crowd Geld einzusammeln, denn die Unternehmenszahlen müssen stimmen. Bevor die Firmen auf einer Investmentplattform wie WIWIN landen, werden sie geprüft. Im Rahmen einer Due Diligence werden beispielsweise Jahresabschlüsse, Finanzpläne und die Eigentümerstruktur genauestens untersucht.

WIWIN prüft darüber hinaus noch sehr intensiv, ob das Geschäftsmodell auch zu den eigenen Anlegern passt. Das Mainzer Unternehmen hat sich als eine der führenden nachhaltigen Crowdfunding-Plattformen ausschließlich auf die Unterstützung wirklich grüner Projekte und Unternehmen fokussiert. Insgesamt hat WIWIN bereits Kapital in Höhe von mehr als 145 Millionen Euro vermittelt und damit bereits vielen Unternehmen die Möglichkeit gegeben, mit Geld von Privatpersonen den nächsten Schritt zu gehen.

Gut zu wissen

- Crowdfunding bündelt die Finanzierung durch eine breite Gruppe von Menschen
- Der deutsche Crowdfunding-Markt hat sich stark entwickelt, und ihm wird weiterhin ein starker Zuwachs prognostiziert

Jens Secker
Pressesprecher WIWIN GmbH
secker@alive-pr.com



Weil jedes Kind ein warmes Zuhause braucht

SOS-Kinderdörfer und Vaillant – von einer lokalen Hilfsaktion zur internationalen CSR-Partnerschaft.



Als Kinderrechtsorganisation setzen sich die SOS-Kinderdörfer weltweit auch gemeinsam mit Unternehmenspartnern für das Wohl vulnerabler Kinder und Familien ein. Strategische und langjährige Kooperationen wie mit der Vaillant Group erzielen einen positiven gesellschaftlichen Impact. Das Leben in Not geratener Kinder und Familien wird spürbar verbessert – wie hier ganz praktisch – durch Heiztechnik. Die Zusammenarbeit mit der Vaillant Group schafft damit das Fundament für ein „buchstäblich“ wärmendes und fürsorgliches Zuhause, in welchem verlässliche Beziehungen entstehen und lebensmutige Persönlichkeiten heranwachsen können. Damit leisten wir gemeinsam einen wichtigen Beitrag zum SDG 17 der Nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen: Partnerschaften zur Erreichung der Ziele.

Aus einer zunächst einmaligen Aktion ist im Laufe der Jahre eine internationale strategisch ausgerichtete Partnerschaft erwachsen. Das Familienunternehmen Vaillant unterstützt heute mit moderner Heiztechnik und sozialen Projekten die weltweite Programmarbeit der SOS-Kinderdörfer. Das Engagement des Unternehmens ist hierbei nah am Kerngeschäft ausgerichtet und zielt darauf ab, jedem Kind ein warmes Zuhause zu schaffen.

Diese Vision formte sich im Herbst 2011, als im SOS-Kinderdorf im ungarischen Battonya das Heizsystem ausfiel. Die örtlichen Vaillant Kolleg:innen handelten unverzüglich und erneuerten die Heizungsanlage kostenlos, um den Kindern und Familien ein wärmendes Zuhause zu spenden. Aus dieser spontanen Hilfsaktion entwickelte sich eine länderübergreifende und bedarfsorientierte Partnerschaft, die seit 2013 auch vertraglich besiegelt ist.

Seit Bestehen der Partnerschaft wurden so bereits 76 SOS-Kinderdörfer in 24 Ländern mit Heiztechnik und vielfältigen sozialen Projekten unterstützt. Das französische Vaillant-Team nimmt beispielsweise regelmäßig an Laufveranstaltungen zugunsten der SOS-Kinderdörfer teil. Mitarbeiter:innen in Deutschland spenden über die „Restcentspende“ den Centbetrag ihres Monatsgehalts. „Unsere Zusammenarbeit ist vor allem deshalb so erfolgreich, weil sie auf Augenhöhe stattfindet. Unsere Partner bei den SOS-Kinderdörfern sind sehr begeisterungsfähig für unsere Ideen und arbeiten höchst professionell. Das gibt uns viel Spielraum und Umsetzungskraft,“ sagt Frederik Lippert, Senior Manager Corporate Communications bei der Vaillant Group.

Perspektivisch soll die gemeinsame Kooperation um den Bereich „Youth Employability“ ergänzt werden. Dazu planen die SOS-Kinderdörfer zusammen mit Vaillant ein Pilotprojekt, um Jugendlichen den Einstieg in die Arbeitswelt zu erleichtern. Nadja Malak, Leiterin Unternehmenspartner & Innovationen der SOS-Kinderdörfer weltweit: „Wir sind stolz auf die zahlreichen Projekte, die wir bislang mit der Vaillant Group umgesetzt haben und freuen uns anlässlich des zehnjährigen Jubiläums, die Partnerschaft weiter auszubauen und jungen Menschen eine berufliche Perspektive zu eröffnen.“

Die stetig gewachsene Partnerschaft zwischen Vaillant und SOS-Kinderdörfer weltweit zeigt, wie individuell Kooperationen zwischen Unternehmen und NGOs ausgestaltet werden können, um gemeinsam die Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.

Gemeinsam Wirkung erzielen:

- 2013 begann die internationale Kooperation zwischen der Vaillant Group und den SOS-Kinderdörfern
- 76 SOS-Kinderdörfer in 24 Ländern wurden bislang mit Heiztechnik und sozialen Projekten unterstützt
- 4.300 Kinder konnten damit erreicht werden

Auch Sie möchten die SOS-Kinderdörfer weltweit unterstützen und eine Kooperation mit gesellschaftlicher Wirkung gestalten? Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

Nadja Malak

Leiterin Unternehmenspartner & Innovationen
SOS-Kinderdörfer weltweit
E-Mail: nadja.malak@sos-kd.org, Tel: 089 17914-604
www.sos-kinderdoerfer.de/helfen/unternehmen

Fusionen im Mittelstand: Potenziale und Perspektiven

Die Business- und IT-Beratung Q_PERIOR und das börsennotierte französische Beratungsunternehmen Wavestone haben ihre Absicht bekannt gegeben, fusionieren zu wollen. Q_PERIOR-CSO Dr. Bernhard Braunmüller über die nächsten Schritte und wie Firmen durch strategische Partnerschaften und Fusionen ihre Position am Markt nachhaltig stärken können.

Mittelstand.: Was hat Sie von einer Fusion mit dem börsennotierten französischen Beratungsunternehmen Wavestone überzeugt?

Dr. Bernhard Braunmüller: Wir arbeiten bereits seit 2019 sehr erfolgreich mit Wavestone als strategischem Partner zusammen. Daher waren wir von dem Unternehmen und dessen Fähigkeiten bereits seit längerer Zeit überzeugt, als wir uns für eine Fusion entschieden haben. Grundsätzlich können Fusionen für mittelständische Unternehmen mit Wachstumsambitionen ein sehr attraktiver Schritt sein. Strategische Ziele lassen sich so oft einfacher und zügiger umsetzen – bei gleichzeitiger und schnell greifender Stärkung der Marktposition.

Wie sehen die nächsten Schritte bis zur Fusion aus, und was passiert danach?

Wavestone plant den Erwerb aller Q_PERIOR-Anteile. Der Großteil des Kaufpreises soll durch die Ausgabe neuer Wavestone-Aktien an die Q_PERIOR-Aktionäre finanziert werden, der Rest aus eigenen Mitteln. Unsere Mehrheitseigentümer und die beiden Gründerfamilien von Wavestone werden nach der Fusion die größten Anteile und Stimmrechte halten und der gemeinsamen Firma damit weiterhin eine große Stabilität geben. Als nächster Schritt ist insbesondere die Zustimmung der Wavestone-Aktionäre erforderlich, die voraussichtlich im vierten Quartal auf einer außerordentlichen Hauptversammlung abstimmen werden. Die für die Fusion geplante Kapitalerhöhung soll bis Ende des Jahres durchgeführt sein. Nach der Fusion werden wir als neues Unternehmen unter dem Namen Wavestone firmieren. Die Leitung des fusionierten Unternehmens wird Pascal Imbert, CEO von Wavestone, übernehmen, während unser bisheriger CEO Karsten Höppner als Chief Operating Officer (COO) fungieren wird.

Die Internationalisierung ist eines der strategischen Ziele vieler Mittelstandsunternehmen. Wie wirkt sich die Fusion darauf aus?

In der Beratungsbranche geht der Trend seit Jahren zur internationalen Expansion. Es gibt aber nur wenige Beratungshäuser, die

es geschafft haben, international wirklich sichtbar zu werden. Mit der Fusion wird uns das gelingen. Die Einheit der beiden Unternehmen wird den Großteil ihres Geschäfts in den Märkten Frankreich, Deutschland und der Schweiz erzielen und natürlich ausbauen. Weitere globale Wachstumschancen sehen wir langfristig im Ausbau unserer Aktivitäten in Großbritannien, den USA und auch Asien. Darüber hinaus sehen wir positive Auswirkungen auf unsere Attraktivität für Talente sowie potenzielle M&A-Partnerschaften. Denn als



Dr. Bernhard Braunmüller ist als Equity Partner im Vorstand der Q_PERIOR AG unter anderem für die Bereiche Vertrieb und Marketing verantwortlich und agiert als Aufsichtsrat und Beirat in weiteren Unternehmen. Vor seiner Zeit bei Q_PERIOR war er als Chief Operating Officer und Managing Director in der Hightech-Branche tätig. Er hat Informatik, Business Administration und Psychologie studiert und im Bereich Data Science promoviert.

börsennotiertes Unternehmen werden wir deutlich sichtbarer sein – auch als mögliche Exit-Option für Unternehmer, die ihre Nachfolge regeln müssen.

Welchen Einfluss hat der Faktor Unternehmensgröße auf die Wettbewerbsfähigkeit des fusionierten Unternehmens?

Durch die Fusion haben wir die Möglichkeit, in einem Schritt auf allen Ebenen zu wachsen. In Zahlen ausgedrückt bedeutet das auf Umsatzebene einen Pro-Forma-Umsatz von 818 Millionen Euro für das jüngste Geschäftsjahr. Bis 2025 streben wir aufgrund unseres verbesserten Angebots und unserer größeren Reichweite einen Umsatz von 1 Milliarde Euro und eine langfristige Marge von 15 Prozent an. Und für 2030 haben wir auch schon spannende Ideen.

Wie profitieren Ihre Kunden von der Fusion?

Durch den Zusammenschluss bieten wir unseren Kunden diverse zusätzliche Kompetenzen und größere Kapazitäten, und können damit insbesondere Großprojekte in Zukunft noch besser bedienen. Dabei erschließen wir uns Märkte, in denen wir heute bislang nicht

Eine Fusion bringt häufig kulturelle, organisatorische, prozessuale, technische und auch finanzielle Unterschiede zwischen den beteiligten Unternehmen mit sich.

präsent sind. Auf der fachlich-inhaltlichen Ebene erweitern wir unser Beratungsangebot für unsere Kunden nochmals deutlich. Kunden auf beiden Seiten werden also sehr konkrete Vorteile haben.

Gibt es auch Herausforderungen, die im Rahmen einer Fusion berücksichtigt werden müssen?

Eine Fusion bringt häufig kulturelle, organisatorische, prozessuale, technische und auch finanzielle Unterschiede zwischen den beteiligten Unternehmen mit sich – dessen sollte man sich bewusst sein

Gut zu wissen

- Fusionen bieten für KMU eine gute Möglichkeit, neue Geschäftsfelder zu gewinnen
- Für eine Fusion müssen beide Unternehmen zueinander passen und genauestens übereinander informiert sein

und sich im Vorfeld der Entscheidung ein hinreichend klares Bild der Herausforderung verschaffen. Es gilt etwa gut zu überlegen, wie man als neues Unternehmen mit unterschiedlichen Preisstrukturen am Markt und differierenden internen Gehaltsmodellen umgehen möchte und wie groß die Erfolgsaussichten sind. Darüber hinaus ist es wichtig, dass beide Unternehmen menschlich zusammenpassen – das ist unserer Erfahrung nach einer der elementaren Erfolgsfaktoren. Nach der Fusionsentscheidung sind zudem eine gute Kommunikation in der gesamten Belegschaft und ein fundiertes Integrationsmanagement wichtig.

Gibt es abschließend noch etwas, was Sie mittelständischen Unternehmen mit auf den Weg geben möchten?

Eine Fusion kann für Unternehmen eine große Chance sein, ihre Position in einer zunehmend globalisierten Wirtschaft durch internationale Expansion und Bündelung der Kräfte zu stärken. Das bezieht auch additive Chancen in den diversen Talentmärkten mit ein. Für mittelständische Unternehmen ist zudem die Nachfolgeregelung oft ein zentrales Thema. Auch hier kann eine passende Fusion zusätzliche Optionen eröffnen.

Das Interview führte die Redaktion Mittelstand.

Mehr Klimaschutz durch Fördergelder

Günstige, einfache Klimaschutzmaßnahmen sind schnell umgesetzt. Doch wer es mit der Klimafreundlichkeit des eigenen Unternehmens ernst meint, merkt schnell: Der Teufel steckt im Detail. Sebastian Harke von Argus Additive Plastics erzählt vom Zugang zu Fördermitteln im Bereich der Klimaschutzmaßnahmen.

Mittelstand.: Bitte stellen Sie den Lesenden Ihr Unternehmen kurz vor.

Sebastian Harke: Die Argus Additive Plastics GmbH ist ein im Jahr 1994 gegründetes Familienunternehmen mit Sitz in Büren. Unser Ziel ist es, in innovativen Verfahren Masterbatches (hochgefüllte Kunststoffgranulate mit funktionalen Additiven oder Farbpigmenten) zu produzieren, die sowohl national als auch international höchste Qualitätsstandards setzen. Wir zielen stetig darauf ab, unsere Produktionsstätten zu modernisieren, Prozesse zu optimieren und Abläufe effizienter zu gestalten, um schneller zu noch besseren Ergebnissen kommen zu können und um unseren ökologischen Fußabdruck zu verringern.

Welche Klimaschutzmaßnahmen haben Sie in Ihrem Unternehmen bereits umgesetzt?

In den letzten Jahren konnten wir mit Unterstützung durch Förderprogramme bereits diverse Maßnahmen im Bereich der Energieeffizienz umsetzen. Das bisher größte umgesetzte Projekt war die Einbringung eines Netzfiltersystems in einer unserer Produktionshallen. Dies hilft, die Netzqualität zu verbessern und Stromspitzen zu reduzieren. Zudem wird die Lebensdauer elektronischer Bauteile verbessert und die Verlustleistung reduziert. Wir konnten durch diese Maßnahme 3 bis 4 Prozent unseres Stromverbrauchs reduzieren und somit ungefähr 63 Tonnen CO₂-Emissionen pro Jahr einsparen. Weiter haben wir eine Wärmerückgewinnung im Zuge des Austausches eines Kompressors eingebracht, die in unsere Heizkreise des Verwaltungsgebäudes mit angrenzender Produktion einspeist. Dies spart jährlich ca. 160.000 kWh Erdgas ein, was ca. 44 Tonnen CO₂-Emissionen entspricht.

Ein weiteres nennenswertes Projekt war die Einbringung einer intelligenten Beleuchtungsanlage in einer Lagerhalle, die mit Tageslicht- und Bewegungssensoren ausgestattet ist, wodurch eine Ersparnis von ca. 45.000 kWh pro Jahr erzielt werden kann.

Welche Förderung haben Sie erhalten, und wie sind Sie vorgegangen?

Wir haben Fördermittel aus der am 1. Mai 2023 in Kraft getretenen EEW-Richtlinie für Energie und Ressourceneffizienz in Anspruch genommen. Diese können beim Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAFA) beantragt und bewilligt werden. Die bisherigen Anträge wurden nach De-minimis-Verordnung oder Allgemeiner Gruppenfreistellungsverordnung, kurz AGVO, gestellt. Bei Anträgen nach De-minimis-Verordnung stehen Unternehmen im laufenden sowie in den beiden vorausgegangenen Kalenderjahren maximal 200.000 Euro Fördersumme zur Verfügung.

Dieser Fördertopf kann dann für verschiedene Projekte genutzt werden, und somit konnten wir mehrere Maßnahmen umsetzen. Die einzureichenden Unterlagen sowie die Höhe der Förderquote variieren je nach Technologie, welche gefördert werden soll. Wenn alle Unterlagen vollständig sind und man die jeweiligen Anforderungen erfüllt, dann sollte die Förderung in der Regel genehmigt werden. Wir konnten mit der De-minimis-Förderung Zuschüsse zwischen 8.000 Euro und 79.000 Euro pro Maßnahme erzielen. Für bestimmte Anträge von Fördermitteln muss ein Energieberater hinzugezogen werden, der das Vorhaben projektiert und verifiziert.

Sind Sie auf Herausforderungen gestoßen?

Die allgemeine Antragsstellung war nach dem ersten Antrag nicht problematisch.

Hilfestellung zum Antragsverfahren oder zu einzureichenden Unterlagen leistet die Homepage der BAFA, beispielsweise durch Merkblätter. Zudem sind die Antragsformulare dort zum Download verfügbar und können später auch direkt digital eingereicht werden. Die benötigten Unterlagen für Einzelmaßnahmen mögen vielleicht erstmal für Abschreckung sorgen, jedoch konnten wir feststellen, dass Lieferanten oft auf diese Anforderungen vorbereitet sind und unterstützen können.

Bei einer Maßnahme haben wir von der Förderung abgesehen. Zu



Solaranlagen auf Fabrikdächern sind ein Beispiel für Klimaschutzmaßnahmen.

Gut zu wissen

- Sie interessieren sich für Förderungen von Klimaschutzmaßnahmen? Dann schauen Sie auf im Blog auf www.klimaschutz-wirtschaft.de und verschaffen Sie sich mit dem Artikel „Übersicht: Förderungen von Klimaschutzmaßnahmen“ einen Überblick
- Zum Förderwegweiser Energieeffizienz des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle: <https://bvmw.info/BAFA-energieeffizienz>



Sebastian Harke, im Unternehmen Argus Additive Plastics seit Mai 2021, angestellt als EnMB und stellvertretender Leiter der Instandhaltung.

dem Zeitpunkt war es so, dass das bestehende Energiecontrolling-system veraltet war, nicht weiterentwickelt wurde und häufig Lücken in der Datenerfassung aufgetaucht sind. Um die lückenlose Datenerfassung zu erhalten, war keine Zeit für eine Antragsstellung zur Abwicklung und Inanspruchnahme von Fördermitteln.

Was empfehlen Sie anderen Unternehmen, die gerne finanzielle Unterstützung bei der Umsetzung von Klimaschutzmaßnahmen hätten?

Meine Empfehlung ist die Teilnahme an informellen Energieeffizienznetzwerken, die Bestandteil des Nationalen Aktionsplans Energieeffizienz (NAPE) sind. Hierbei handelt es sich um einen freiwilligen Zusammenschluss mehrerer regionaler Unternehmen, die ein informelles Netzwerk bilden und so Austausch über Ideen, Erfahrungen und auch Kontakte betreiben.

Annika Schwochow

Projektmanagerin Förderprojekte,
Schwerpunkt Klimaschutz im Mittelstand

annika.schwochow@bvmw.de



Wie lässt sich eine Unternehmensnachfolge finanzieren?

Bei der externen Unternehmensnachfolge – dem Erwerb eines Unternehmens – wird der Kaufpreis in den seltensten Fällen rein aus Eigenkapital finanziert. Welche Fördermöglichkeiten und Finanzierungslösungen es für die Fremdfinanzierung gibt, erfahren Sie hier.

Wer ein Unternehmen erwerben will, nutzt dafür selten ausschließlich die Eigenmittel, sondern wird sich um eine individuell strukturierte Fremdfinanzierung bemühen. Kreditgeber bewerten die Bonität des Käufers und die Zukunftsaussichten des zur Übernahme anstehenden Unternehmens. Für smarte Lösungen bietet sich jedoch nicht nur der Gang zur Hausbank an.

Durch die Leitzinserhöhungen der EZB hat sich das Finanzierungsumfeld für Bankkredite verschlechtert. „Eine Befragung des ifo-Instituts ergab im September 2022, dass etwa jedes dritte Unternehmen zähe Verhandlungen oder gleich die Ablehnung des Kreditantrags seitens der Hausbank erlebt“, heißt es im Blog einer bekannten Geschäftsbank. Deshalb sollten die Angebote der 16 regionalen Bürgschaftsbanken nicht außer Acht gelassen werden. Neben Kreditverbilligungen bieten sie auch Eigenkapital-ähnliche Finanzierungsbausteine an.

„Offiziell“ wird die Einbeziehung einer Bürgschaftsbank von der Hausbank veranlasst. Praktisch ist es hingegen ratsam, zunächst informell in Erfahrung zu bringen, ob und wie sich die Bürgschaftsbank an einer Finanzierung beteiligen würde. So kann man bei der Bürgschaftsbank Berlin ohne Umschweife anfragen. Die Bürgschaftsbank NRW hingegen wirbt mit einer „Expressbürgschaft“, über die innerhalb von fünf Werktagen entschieden wird. Und die Bürgschaftsbank Baden-Württemberg ermöglicht online die automatische Auswahl eines passenden Finanzierungsangebots.

Auch die staatliche Unternehmensförderung wurde in den letzten Jahren stark ausgeweitet. Viele dieser Förderungen scheinen nur auf Startups oder etablierte Unternehmen zugeschnitten zu sein. Tatsächlich kommen fast alle Fördermaßnahmen auch zur Finanzierung einer Unternehmensnachfolge in Betracht.

Zusätzlich kann die Kaufpreisgestaltung bereits eine Finanzierungslösung beinhalten. Der Käufer muss dabei allerdings akzeptieren, seine eigenen wirtschaftlichen Verhältnisse gegenüber dem Verkäufer offenzulegen. Üblich sind:

■ **Earn-Out-Klauseln:** Neben einem fixen Kaufpreis wird eine nachlaufende erfolgsabhängige Zahlung vereinbart.

■ **Renten- oder Ratenzahlungen:** Statt eines einmaligen Kaufpreises kann der Kaufpreis zeitlich gestreckt werden, was auch steuerliche Vorteile für den Verkäufer bietet.

Die Basis aller Finanzierungslösungen ist eine professionelle, objektiv nachvollziehbare Bewertung des zur Übernahme anstehenden Unternehmens. Damit ist die Unternehmensnachfolge eine komplexe Angelegenheit, die sorgfältige Planung und Unterstützung erfordert. Erfahrene M&A-Beratungsgesellschaften sind dafür geeignete Partner. Eine kluge Finanzierungsstrategie trägt dabei erheblich zum Erfolg einer Unternehmensnachfolge bei.

Gut zu wissen

Förderberatung des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK)

Das BMWK hilft bei der Suche nach Förderprogrammen, bei Fragen zu deren Verfahrenswegen, Anlaufstellen und Konditionen und bei der Vorbereitung auf das Bankgespräch: www.foerderdatenbank.de

Christian Schröter

Geschäftsführer
INTAGUS GmbH
BVMW-Mitglied

www.intagus.de



FLIEGEN SIE MIT DEN BESTEN



Best Airline in Europe



Best Business Class Catering



Best Economy Class Catering



Best Airline in Southern Europe



Best Economy Class Seat in Europe

Vielen Dank für die Bestbewertung in fünf Kategorien bei den **Skytrax Passengers Choice Awards**.



TURKISH AIRLINES

Investitionsstrategie für den Mittelstand

Der DeepTech & Climate Fonds investiert in junge Hochtechnologie-Unternehmen in ihrer entscheidenden Wachstumsphase. So bekommen sie die Chance, sich zu einem Teil des technologiebasierten deutschen Mittelstands von morgen zu entwickeln.

30.000.000

Euro beträgt die Fördergrenze eines Unternehmens durch den DTCF.

Quelle: BMWK

Der deutsche Mittelstand in seiner Vielfalt ist immer noch das Rückgrat der deutschen Wirtschaft. Der DeepTech & Climate Fonds (DTCF) will in den kommenden Jahren einen Teil dazu beitragen, dass das auch in Zukunft so bleibt. Für die Entscheidung, in welche jungen Unternehmen investiert wird, gibt es eine klare Grundlage: Unterstützt werden technologiegetriebene Geschäftsmodelle in Europa, die die Transformation hin zu einer nachhaltigeren, klimafreundlichen Wirtschaft möglich machen. Sie sollen mit ihrer Innovationskraft ein Teil des deutschen Mittelstands der Zukunft werden.

Der Fonds hat sich das Ziel gesetzt, gemeinsam mit privaten Kapitalgebern wie Family Offices, Stiftungen, Privatunternehmen und Privatpersonen einen Teil des deutschen und europäischen Technologie-Ökosystems der Zukunft aufzubauen. Dabei fehlte bisher oft das nötige Kapital für die entscheidende Wachstumsphase von jungen Unternehmen. Hier wird wegen langer Kommerzialisierungszyklen, des Aufbaus von Produktionskapazitäten, wachsender Belegschaft, Betreuung von immer mehr Kunden und steigender Marketing-Budgets besonders viel Kapital benötigt. Der DTCF schließt diese Lücke und investiert in den kommenden Jahren eine Milliarde Euro. Mit diesem Kapital und seinem Fokus auf Deep Tech verfolgt der DTCF gemeinsam mit anderen Investoren seine Strategie, die Champions der Zukunft zu unterstützen.

Die Jagd nach dem Einhorn

Finanzinvestoren, die in erster Linie interessiert sind, setzen auf die Chance, eine junge Firma zu identifizieren, die sich später zu einem sogenannten Einhorn entwickelt – also eine Bewertung von mehr als einer Milliarde Dollar erreicht. Überschaubares Geld wird investiert, fantastische Returns on Investment sind möglich. Diese Rech-

Deutschland ist immer noch das Land der Techniker und Erfinder. Aber sie brauchen Hilfe, um aus ihren Ideen funktionierende Unternehmen zu entwickeln.

nung funktioniert aber nur, weil sich die Investoren auf hohe Risiken einlassen. Denn am Ende steht statt eines Geldsegens häufig ein Totalausfall in den Büchern. Mit dem DeepTech & Climate Fonds verfolgt man ebenfalls den Aufbau von großen eigenständigen Unternehmen, aber es muss nicht immer ein Einhorn sein.

Natürlich strebt auch der DTCF wirtschaftlichen Erfolg an. Aber nicht nur durch Firmen, deren Bewertung möglichst schnell durch die Decke gehen soll, sondern auch mit Investitionen in Unternehmen, die neue Zukunftstechnologien intelligent einsetzen und nachhaltig profitabel wachsen können. Insbesondere im Bereich Klima. Der DTCF unterstützt mit seiner Investitionsstrategie Fortschritt und Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit. Nicht allein schnelles Wachstum und hohe Bewertungen sind Kriterien für Erfolg.

Es mangelt nicht an Innovationskraft

Deutschland ist immer noch das Land der Techniker und Erfinder. Aber sie brauchen Hilfe, um aus ihren Ideen funktionierende Unternehmen zu entwickeln. Die Investmentstrategie von DTCF und die Fokussierung auf Hochtechnologie sollen ihnen helfen, dieses Potenzial zu heben. Die ersten drei Investments zeigen, was sich faktisch hinter dem Begriff Deep Tech verbirgt.

1. Revolution im 3D-Druck

Die neuartige Technologie von xolo ermöglicht die Herstellung filigraner Bauteile in Sekunden. Xolo entwickelt und produziert Drucker, die mittels Xolographie und Photoinitiatoren den volumetrischen 3D-Druck ermöglichen.

2. Digitalisierung von Baumaschinen

Gerade im Baubereich sind Innovationen nötig. Es entstehen nicht genügend neue Wohnungen. Die Baubranche gehört zu den am wenigsten digitalisierten Branchen in Deutschland. Vemcon liefert einen wichtigen Baustein für schnelleren Fortschritt. Das Unternehmen stellt Steuerungssysteme für Arbeitsmaschinen her und hat ein „CarPlay“ für Bagger entwickelt.

3. Ferngesteuerte Elektro-LKW

Auch im Bereich Mobilität muss in Deutschland etwas passieren. Fernride ist die führende Plattform für autonomes Trucking. Das Unternehmen bietet durch Mensch-Maschine-Kollaboration einen nahtlosen Übergang zur Automatisierung von LKW an. Falls es nötig ist, können Fahrer aus einer Zentrale das Steuer übernehmen.

Perspektive Heimat

Die drei Unternehmen besitzen das Potenzial, zu den Champions des Mittelstands der Zukunft zu gehören und aktuelle Probleme zu lösen. Deshalb hat DTCF als Ankerinvestor gemeinsam mit Partnern investiert. Auch um sicherzustellen, dass diese Technologieunternehmen eine langfristige Wachstumsperspektive in ihrer Heimat Deutschland bekommen und nicht ins Ausland abwandern.

Es erreichen uns sehr viele Bewerbungen. Das beweist, wie innovativ der Technologiebereich in Deutschland und Europa ist. Häufig kreisen die Innovationen und Geschäftsmodelle um die aktuellen Themen Nachhaltigkeit und Klima. Die Gründer setzen Hochtechnologie ein, um eine nachhaltigere Zukunft der Wirtschaft möglich zu machen. Es gibt die technischen Voraussetzungen, um in Deutschland und Europa in Zukunft noch intelligenter und erfolgreicher zu wirtschaften. Jetzt müssen wir gemeinsam dafür sorgen, dass daraus zukunftsfähige und erfolgreiche Geschäftsmodelle werden und ein technologiegetriebener Mittelstand der Zukunft entsteht, der Deutschland wirtschaftlich weiter auf Erfolgskurs hält.

Gut zu wissen

- **Deutschland bleibt innovativ: 2. Platz bei den europäischen Patentanmeldungen 2022, vor Japan und China, jede fünfte Anmeldung stammt von kleinen und mittleren Unternehmen**
- **Kritisch bleibt in Deutschland die Marktreifephase, hier fehlt es im Vergleich zu den USA oder Asien oft an Wagniskapital**
- **Es muss nicht immer ein Einhorn sein: Junge Unternehmen, die profitabel sind, aber nachhaltiger wachsen, nennt man Zebras**

Dr. Elisabeth Schrey
Geschäftsführerin
DTCF – Deep Tech & Climate Fonds
www.dtcf.de



Tobias Faupel
Geschäftsführer
DTCF – Deep Tech & Climate Fonds
www.dtcf.de



Geld fließt, wo Transparenz herrscht

Unternehmen stehen heute mehr denn je unter Druck, nicht nur profitabel, sondern auch nachhaltig und verantwortungsbewusst zu handeln. Eine gute ethische Bilanz ist ein entscheidender Faktor für den Zugang zu Investitionen und Finanzierungen. Interne Meldekanäle für Whistleblower spielen dabei eine Schlüsselrolle.

Die steigenden Anforderungen in Bezug auf soziale und ökologische Bereiche wie Environmental, Social, Governance (ESG) sind einerseits durch neue Gesetze bedingt wie das Lieferkettengesetz oder das Hinweisgeberschutzgesetz. Diese machen bestimmte ESG-Aspekte zur Pflicht. Andererseits hängt auch das Vertrauen von Investoren und Finanzinstituten immer stärker von den entsprechenden Daten ab. Mit einer guten ethischen Performance können Unternehmen darlegen, dass sie rechtliche, finanzielle und Reputationsrisiken aktiv minimieren. Sie zeigen, dass sie sich auf langfristigen Unternehmenserfolg fokussieren.

ESG im Mittelstand

Besonders für kleine und mittlere Unternehmen stellen diese Anforderungen eine Herausforderung dar, da sie mit Aufwand verknüpft sind. Der Lösungsansatz liegt in der Digitalisierung: Ein digitaler Meldekanal ist für Unternehmen ab 50 Mitarbeitenden durch das Hinweisgeberschutzgesetz seit diesem Jahr Pflicht. Gleichzeitig ist er eines der wirkungsvollsten Mittel, um Unternehmen von innen heraus auf Nachhaltigkeit auszurichten. Meldekanäle sind ein kosteneffizientes Frühwarnsystem, um ESG-Risiken wie unethisches oder sogar gesetzeswidriges Verhalten, intransparente Lieferketten oder Umweltgefährdungen rechtzeitig zu erkennen.

Wie funktioniert der digitale Meldekanal?

Digitale Meldekanäle ermöglichen es Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, auf Fehlentwicklungen hinzuweisen. Missstände bleiben häufig unentdeckt, weil sich Mitarbeitende vor Repressalien fürchten, wenn sie diese ansprechen. Mit dem digitalen Meldekanal ist die Kommunikation mit hinweisgebenden Personen (Whistleblowern) möglich, während die Identität der Person geschützt bleibt. Diese Hinweise können dem Unternehmen große finanzielle sowie

Reputationschäden ersparen: die unsachgemäße Entsorgung von Chemikalien, die Nichteinhaltung von Standards in der Arbeitssicherheit, Betrug oder Korruption – von solchen erheblichen Missständen erfahren Mitarbeiter zuerst.

Der Meldekanal als ESG-Tool

Ein Meldekanal ist ein wirkungsvolles und kostengünstiges Tool, um Transparenz zu schaffen und Verantwortung zum Kern aller Unternehmensaktivitäten zu machen. Für Kunden, Mitarbeitende und Investoren ist dies ein entscheidender Faktor bei der Auswahl, wo Geld oder Zeit investiert wird.

Gut zu wissen

- Finanzierungen und Investitionen hängen immer stärker von der Performance in den Bereichen Environmental, Social und Governance ab
- Digitale Meldekanäle sind ein kosteneffizientes Tool für mehr Transparenz und Nachhaltigkeit

Thomas Altenbach
Gründer und CEO LegalTegrity
BVMW-Mitglied
www.legaltegrity.com





Sarah Walenta



Michael Woltering



Hier könnten
Sie sitzen



Peter Staudt



Alexandra Rath

Wir suchen Sie, weil Sie ...

- ... gern mit Unternehmerinnen und Unternehmern arbeiten und andere begeistern.
- ... ein echter Netzwerkprofi sind.
- ... Unternehmergeist besitzen.
- ... politikbegeistert sind und sich für die aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen interessieren.
- ... sich für die Belange des Mittelstands stark machen wollen.
- ... Ihre Selbstständigkeit lieben & Ihr Tätigkeitsfeld weiter ausbauen wollen.



Werden Sie Teil der BVMW-Familie!

<https://netzwerker-bvmw.career.softgarden.de/>

Sie haben noch Fragen? Dann rufen Sie uns gern an:
+49 (30) 533 206-127

**Gemeinsam für einen
starken Mittelstand.**



„Ich bin eine von bundesweit über 300 Repräsentanten, die insgesamt 800.000 jährliche Unternehmerkontakte generieren.“



Daniela Bessen

Durch Finanzierung Fachkräfte gewinnen

Zur Bindung und Gewinnung von Fachkräften ist deren finanzielle Absicherung im Alter so wichtig wie seit vielen Jahren nicht. Viele mittelständische Unternehmen unterschätzen dies. Dabei kann man mit den passenden Instrumenten die Attraktivität als Arbeitgeber nachhaltig steigern.

Für 37 Prozent der Arbeitnehmenden ist eine überzeugende finanzielle Absicherung im Alter ein wichtiger Grund, sich für einen Arbeitgeber zu entscheiden. 50 Prozent der Mitarbeitenden geben sogar an, dass dies ein zentrales Argument ist, im Unternehmen zu bleiben. Trotzdem sind die Teilnahmequoten in der betrieblichen Altersversorgung („bAV“) seit Jahren enttäuschend. Der Hauptgrund dafür: Es mangelt an überzeugenden Lösungen und der richtigen Kommunikation in Unternehmen.

Aktuelle bAV-Lösungen ungenügend für die heutigen Generationen

Die zunehmend in den Arbeitsmarkt drängenden Generationen Y und Z haben deutlich höhere Anforderungen an ihre finanzielle Absicherung als noch die Generation davor. Altersvorsorge muss für heutige Mitarbeitende digital verfügbar sein, am besten per App über das Smartphone. Hier konkurriert die bAV zunehmend mit Neo-Brokern und Online-Plattformen. Und doch planen nur rund sieben Prozent der Unternehmen, für die bAV zukünftig eine App-basierte Lösung einzuführen. Hinzu kommt, dass es in Unternehmen oft nur renditeschwache, unflexible, teure und intransparente bAV-Lösungen gibt, von denen mittlerweile sogar die Verbraucherschutzzentralen abraten.

Arbeitgeber bei der Altersvorsorge in der Pflicht

Es braucht modernere und leistungsfähigere Lösungen mit einem klaren, greifbaren Mehrwert für Fachkräfte, um eine langfristige Bindung zum Unternehmen herzustellen. Aber oftmals sind selbst die Arbeitgeber nicht gut über die eigenen Lösungen informiert. Dabei sind 72 Prozent der Mitarbeitenden der Meinung, dass der Ar-



beitgeber eine aktive Rolle beim Angebot einer bAV übernehmen sollte. Ein mangelhaftes Angebot führt somit unmittelbar zu Vertrauensverlust. Und senkt die Attraktivität des Arbeitgebers in der Wahrnehmung von Fachkräften massiv.

Ein echter Mehrwert: Lösungen außerhalb der bAV

Der regulatorische Rahmen ist so eng und komplex, dass sich die besseren Lösungen oftmals außerhalb der bAV finden lassen: ETF-basierte Vorsorgekonten. Sie sind flexibler, deutlich kostengünstiger und für Mitarbeitende jederzeit online per Web oder App verfügbar. Die zu erwartende Rente, die durch passende Zuschüsse des Arbeitgebers sinnvoll aufgestockt werden kann, wird börsentäglich angezeigt – ebenso wie der aktuelle Vertragswert. Der finanzielle Beitrag des Arbeitgebers für die Altersvorsorge wird täglich in Form höherer Rentenleistungen über das eigene Smartphone greifbar. Fachkräfte sehen so unmittelbar, worauf sie bei einem Arbeitgeberwechsel verzichten würden. Ein weiterer großer Vorteil für den



Arbeitgeber: Er wird von komplexen Verwaltungsaufwänden der bAV entlastet. Zudem entfällt die Arbeitgeberhaftung für die spätere Rentenzahlung.

Mehr Flexibilität über Entgeltumwandlung mit Zeitwertkonten

Ebenfalls außerhalb der bAV angesiedelt sind Zeitwertkonten. Sie werden zwar auch über das Bruttogehalt („Entgeltumwandlung“) bespart. Passen aber aufgrund ihrer hohen Flexibilität wesentlich besser zu den Erwerbsbiografien heutiger Generationen. Denn die Möglichkeit, das Erwerbsleben aufgrund wichtiger Ereignisse unterbrechen zu können, ohne in finanzielle Engpässe zu geraten, spielt für Fachkräfte eine immens wichtige Rolle.

Die über die Entgeltumwandlung angesparten Beiträge werden kostengünstig und renditestark in einem Zeitwertkonto angelegt. Auch Überstunden, Bonuszahlungen und Urlaubstage können einge-

bracht werden. Aus dem angesparten Kapitalstock kann Geld wieder in Zeit „zurückgewandelt“ werden, sodass gesundheits- oder pflegebedingte Auszeiten, Arbeitszeitreduzierungen, Weiterbildung oder aber der Vorruhestand ohne spürbare finanzielle Einbußen geplant werden können. Arbeitgeber bieten ihren Mitarbeitenden somit ein Instrument zur finanziellen Absicherung an, das bereits während der Erwerbstätigkeit erlebbar wird.

Auch der Gesetzgeber erkennt den Mehrwert moderner Zeitwertkontenmodelle für die Vereinbarkeit von Pflege, Familie und Beruf. Ambulante und stationäre Pflegeeinrichtungen erhalten aktuell eine staatliche Kostenübernahme von 7.500 Euro für die Entwicklung und Konzeption von Zeitwertkontenmodellen.

Ein attraktiver Arbeitgeber für Fachkräfte werden

Nicht nur ein schlüssiges Konzept macht attraktive Arbeitgeber aus. Sondern auch die transparente und nachvollziehbare Kommunikati-

Gut zu wissen

- Für 37 Prozent der Arbeitnehmenden ist eine überzeugende finanzielle Absicherung im Alter ein wichtiger Grund, sich für einen Arbeitgeber zu entscheiden
- Altersvorsorge muss für heutige Mitarbeitende digital verfügbar sein, am besten per App über das Smartphone
- ETF-basierte Vorsorgekonten sind flexibler, deutlich kostengünstiger und für Mitarbeitende jederzeit online per Web oder App verfügbar

on selbiger. Digitale Plattformen verwalten mittlerweile nicht nur die angebotenen Lösungen, sondern vereinfachen auch die Implementierung und verbessern die Kommunikation zu den Mitarbeitenden. Über einen digitalen Zugang im Unternehmen, die Altersvorsorge einzusehen, Auszeiten anzustoßen und multimedialen Content zur Kommunikation bereitzustellen, wird zunehmend ein entscheidender Faktor im Wettbewerb um Fachkräfte werden. Es ist mittlerweile alles verfügbar, um die Unternehmen im Mittelstand für Fachkräfte attraktiv zu machen. Es liegt jetzt nur noch an Ihnen, diese Instrumente auch zu nutzen.

Alberto del Pozo

Geschäftsführer beim Frankfurter Fintech
myPension
BVMW-Mitglied

www.mypension.de



Staatliche Krisenfinanzierung

Eine Studie untersucht die Auswirkungen der staatlichen Hilfsmaßnahmen während der Corona-Pandemie und versucht, eine Perspektive auf das künftige Finanzierungsgeschehen zu entwerfen.

148.040.000.000

**Euro Unternehmerhilfen wurden bis Ende Juni 2021 beantragt und
117,4 Milliarden Euro davon ausgezahlt.**

Quelle Statista

Es ist gerade einmal neun Monate her, dass die letzten Maßnahmen der Bundesregierung zur Eindämmung der Corona-Pandemie endeten. Diese Maßnahmen hatten erheblich Auswirkungen auf Umsatz und Gewinn; aus der Gesundheitskrise wurde weltweit eine Wirtschaftskrise. Vor allem von Herbst 2020 bis zum März 2021 nahmen zahlreiche KMU staatliche Unterstützungsmaßnahmen zur Abfederung der wirtschaftlichen Auswirkungen in Anspruch.

Anders als Konzerne können kleine Unternehmen schneller und flexibler mit Krisen umgehen, sie sind anpassungsfähiger.

Wie effektiv diese Maßnahmen waren, hat nun die Studie „Finanzierung von kleinen und mittleren Unternehmen in der Corona-Pandemie“ des Instituts für Mittelstandsforschung in Bonn (IfM) untersucht. Im Fokus des Berichtes vom Juli dieses Jahres steht insbesondere der Zugang der Unternehmen zu Finanzierungen.

Es wurde knapp in der Pandemie

Vor allem für eigenkapitalschwächere KMU führen Krisen wie die Pandemie zu einem selbstverstärkenden Teufelskreis: Kleinere Unternehmen sind stärker von Krisen betroffen und leiden zugleich

unter größeren Problemen beim Kreditzugang. Steigen die Zinsen oder verschärfen Banken ihre Vergaberichtlinien, geraten kleine Betriebe in Schieflage – vor allem junge Unternehmen, die keine Kredithistorie vorweisen können.

So meldeten doppelt so viele KMU zwischen Herbst 2019 und Frühjahr 2020 „zunehmende Finanzierungsschwierigkeiten“. Insbesondere schrumpfte in dieser Zeit das Eigenkapital, was die Finanzierungssituation gleich auf mehreren Ebenen erschwerte, denn Eigenkapital als Gläubigerschutz verbessert die Möglichkeit zur Fremdfinanzierung. Zahlreiche Mittelständler standen vor der Situation einer Unterfinanzierung, verschärft durch den pandemiebedingten Umsatz-, Gewinn- und damit Liquiditätsrückgang.

Die Katastrophe bleibt aus

Insgesamt aber verzeichnet die Studie eine lediglich moderate Akkumulation der wirtschaftlich negativen Effekte. Das, so die Autoren, habe wesentlich zwei Gründe: Anders als Konzerne können kleine Unternehmen schneller und flexibler mit Krisen umgehen, sie sind anpassungsfähiger. Dr. André Pahnke, Co-Autor der Studie, sagt: „Während der Pandemie profitierten die eigentümergeführten Unternehmen davon, dass per se bei ihnen die Entscheidungswege kürzer sind und sie beispielsweise mit Prozessinnovationen sehr schnell auf diesen exogenen Schock reagieren konnten.“

Entscheidend aber für den allgemein glimpflichen Ausgang der Wirtschaftskrise seien die staatlichen Unterstützungsmaßnahmen

gewesen. In den Umfragen, die der Untersuchung vorausging, bestätigte die Mehrheit der Unternehmen, dass der Zugang zu öffentlichen Mitteln spürbar leichter wurde. Das war ein wichtiger Effekt, der die Resilienz des Mittelstandes stärkte.

Wesentlich waren drei Säulen der staatlichen Unterstützung: Liquiditätshilfe, Personalkostenentlastung (insbesondere das Kurzarbeitergeld) und vor allem Eigenkapitalhilfe. In dem Maße, in dem durchweg alle Wirtschaftsindikatoren sanken, stiegen die öffentlichen Zuwendungen: Der Staat hat die Krisenauswirkungen, vor allem die rückläufigen Gewinne, kompensiert. Entsprechend gering war die Insolvenzquote: „Wir blicken auf 14.600 Insolvenzen, also 4,8 insolvente Unternehmen auf 1.000 Unternehmen im Jahr 2022. Das ist ein Anstieg um 4,3 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Im Jahr 2011 mussten jedoch 9,4 Unternehmen auf 1.000 Unternehmen Insolvenz anmelden“, betont Pahnke. „Auch die Unternehmensliquidationen fallen gering aus.“ Dass, wie oft kritisiert wurde, die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht für pandemie- und hochwassergeschädigte Unternehmen die Zahlen verfälscht, kann er nicht bestätigen, denn dann müssten jetzt mit entsprechender Verspätung die Insolvenzzahlen deutlich ansteigen. „Das beobachten wir nicht.“

Größere Hürden stehen bevor

Der Zugang zu Finanzierungsmitteln dürfte für kleinere Unternehmen mit geringer Eigenkapitalquote indes künftig nicht leichter werden. Die Studie nennt drei wesentliche Problemfelder, die die Finanzierung erschweren werden: die steigende Kostenentwicklung, der Fachkräftemangel und die steigenden Energiepreise. Hier sehen die Autoren einen „längerfristigen Trend“, sie befürchten gar „eine deutlich größere Herausforderung für die Finanzierung von KMU als durch die Pandemie“.

Die Forscher des IfM fordern bessere Rahmenbedingungen für KMU, um die grüne Transformation zu gestalten, damit die Kosten des Klimawandels mittelfristig niedrig gehalten werden. Der Mittelstand sei durch die ihm eigene Anpassungsfähigkeit geradezu prädestiniert dafür.

Aber Pahnke warnt zugleich vor den Folgen weiterer bürokratischer Belastung. Zwar fallen kleinere Mittelständler nicht unter die Berichtspflicht zur Nachhaltigkeit, aber Kreditinstitute müssen die Klimafreundlichkeit ihrer Investments nachweisen. „Das heißt, die Banken könnten auf die Unternehmen zukommen, weil sie von ihnen Informationen erwarten, um die von ihnen vergebenen Kredite entsprechend zu deklarieren. Das kann den Aufwand für KMU erhöhen und zugleich die Außenfinanzierung erschweren.“

Gut zu wissen

Die Studie „Finanzierung von kleinen und mittleren Unternehmen in der Corona-Pandemie“ ist abrufbar unter:

<https://bvmw.info/finanzierung-kmu-corona>

Bernd Ratmeyer
Journalist

mittelstand@bvmw.de



Anzeige



07.02.2024 | Kameha Grand Bonn | Jetzt registrieren: cut2024.de

Crowdinvesting: Wie der Schwarm Wachstum finanziert

Auf Dutzenden Internet-Plattformen können Kleinanleger in Startups oder kleinere und mittelständische Unternehmen investieren. Einer dieser Plattformbetreiber ist die Berliner fiteo GmbH, die sich auf mittelständische Wachstumsprojekte spezialisiert hat. fiteo-Chef Geng Jun Wu erläutert im Interview das Geschäftsmodell und klärt über Chancen und Risiken der Schwarmfinanzierung auf.

Crowdinvesting ist eine Finanzierungsform, bei der sich eine größere Anzahl von Menschen mit meist überschaubaren Geldbeträgen an Unternehmen oder Projekten beteiligt. Von dieser Schwarmfinanzierung profitieren kleine und mittelständische Unternehmen. Kleininvestoren finden Unternehmen, die bankenunabhängig Kapital brauchen, über Internet-Plattformen diverser Anbieter. Die überprüfen die kapitalsuchenden Firmen, handeln die Laufzeiten der Darlehen, Renditen und Tilgungsraten aus. Da die Beteiligung der Crowdinvestoren meist in Form nachrangiger Darlehen geregelt wird, riskieren sie im Fall einer Insolvenz ihr eingesetztes Kapital. Bei den meisten Crowdinvesting-Plattformen fangen die Mindesteinlagen bei 250 oder 500 Euro an. Im wachsenden Markt der Schwarmfinanzierung haben sich aber auch Anbieter etabliert, die höhere Mindestinvestitionssummen aufrufen, um vor allem mittelständisches Wachstum und Immobilienprojekte zu fördern – wie zum Beispiel das Berliner BVMW-Mitglied fiteo GmbH.

Mittelstand.: Welche Vorteile haben Unternehmen, die ihre Wachstumsprojekte über die fiteo-Crowd finanzieren lassen?

Geng Jun Wu: Ein Funding über uns und unsere Crowd ist diskret und schnell. Vom Prüfprozess bis zur Auszahlung vergehen im besten Fall lediglich ein paar Wochen, eine Ersteinschätzung erfolgt innerhalb weniger Tage. Unternehmen können sich bei uns auf eine transparente Kostenstruktur und einen zuverlässigen Ansprechpartner verlassen, der ihnen über die gesamte Zeit des Fundings zur Seite steht. Sollte ein Projekt mal nicht erfolgreich finanziert werden können – das kam bei uns noch nicht vor –, entstehen dem Unternehmen keinerlei Kosten.

Welche Anforderungen muss ein Unternehmen erfüllen, um von Ihrer Crowd Kapital zu erhalten?

Sie müssen einen positiven EBIT und generell Wachstums- oder Expansionspläne haben. Zum Beispiel haben wir eine vietnamesische Restaurant-Kette finanziert, die einen weiteren Standort eröffnet hat. Oder die Entwicklung eines Saugbaggers, mit dem umweltscho-

nender und flexibler Erdaushübe vollzogen werden können. Was wir nicht finanzieren, sind Umschuldungen oder Unternehmen, die ohne eine Finanzierung nicht auf eigenen Beinen stehen könnten.

Wie überprüfen Sie das?

Neben dem positiven EBIT ist eine Mindest-Unternehmenshisto-



Geng Jun Wu hat nach seiner Ausbildung bei der Commerzbank in Berlin über 25 Jahre lang Erfahrung am Kapitalmarkt sammeln können – unter anderem bei einer amerikanischen Großbank, wo er unterschiedliche Positionen in der Vermögensberatung innehatte, oder der Berliner Citibank, wo er das Private Banking Center leitete. 2010 gründete Wu die Vermögensmanagementfirma Pateo Investments GmbH und 2019 zudem die fiteo GmbH.



rie von drei abgeschlossenen Geschäftsjahren ein hartes Kriterium. Startups fallen also bei uns direkt durchs Raster, denn wir geben kein Risiko-Kapital aus. Wir nehmen auch keine Projekte auf die Plattform, von denen wir nicht selbst überzeugt sind, denn der Schutz unserer Anleger hat bei uns allerhöchste Priorität.

Ab welcher Höhe finanzieren Sie, und welche weiteren Kosten fallen neben Zinsen an?

Bereits ab 100.000 Euro. Zins und Tilgung erfolgen bei KMU-Projekten stets monatlich, in Ausnahmefällen jedoch auch quartalsweise oder halbjährlich. Die monatliche Tilgung ermöglicht eine ausgewogene Zins- und Tilgungslast für das finanzierte Unternehmen und garantiert eine erhöhte Sicherheit für unsere Investoren, da die Rückflüsse hier schnell erfolgen und Liquiditätsprobleme im Unternehmen frühzeitig erkannt werden können. Die Unternehmen haben bei uns eine einmalige Funding-Fee zu entrichten, sowie eine kleine jährliche Vertragsmanagement-Gebühr für administrative Tätigkeiten, zu der die Investorenkommunikation oder auch die Zahlungsplan-Verwaltung gehören.

Wie lange dauert es, bis das beantragte Kapital dem Unternehmen zur Verfügung steht?

Von der Finanzierungsanfrage bis zur Auszahlung vergehen nur wenige Wochen. Die Prüfungsdauer ist sehr unternehmensabhängig, da es hier darauf ankommt, wie schnell Unterlagen eingereicht werden, wie viele nachträglich angefordert werden müssen, wie umfangreich die Unterlagen sind oder wie exotisch der Geschäftsbereich ist. Das eigentliche Funding dauert erfahrungsgemäß nur wenige Tage.

Wie finden Sie Crowdinvestoren, und wie viele sind bei Ihnen aktuell registriert?

Wir arbeiten über ein Partnernetzwerk und mit Empfehlungen. Die Kommunikation erfolgt in der Regel persönlich, da wir die Investi-

Gut zu wissen

- Im Crowdinvest-Marktreport von 2020, dem letzten aktuell verfügbaren, sind rund 40 Plattformen in Deutschland gelistet – mit 292 finanzierten Projekten und einem Volumen von 327,8 Millionen Euro
- Im Crowdfunding-Informationsportal finden Sie alles über Crowdfunding und Crowdfunding: www.crowdfunding.de
- Weitere Informationen auch unter: www.finteo.de

tionspräferenzen eines Großteils unserer Investoren kennen. Aktuell haben wir 434 Investoren. Eine kleine Crowd, der wir nur Projekte nach ausführlichster Prüfung und höchsten Qualitätsstandards präsentieren und über die wir bereits knapp 17 Millionen Euro Kapital vermitteln konnten, was der Crowd knapp 800.000 Euro an Zinsen in 37 erfolgreich finanzierten Projekten eingebracht hat.

Mit welchen Renditen können Crowd-Investoren bei Ihnen rechnen?

Die Renditen liegen mittlerweile bei sechs bis neun Prozent per annum. Jede Investition birgt ein gewisses Risiko, was sich in der Höhe des Zinssatzes widerspiegelt. Wir haben bisher offiziell noch keinen Ausfall zu verbuchen und hoffen, dass das auch in Zukunft so bleibt.

Das Interview führte die Journalistin Almut Kaspar



Forschungszulage: wichtiger Baustein für Innovationen

Wir möchten Sie an dieser Stelle informieren, welche Finanzierungsmöglichkeiten Sie abseits der klassischen Projektförderung haben.

Bis **45**

Prozent der zuwendungsfähigen Kosten und maximal 550.000 Euro je Projekt eines Unternehmens können durch die ZIM-Förderung geschöpft werden.

Quelle: Deutsche Fördermittelberatung Steidele GmbH

Für Forschung und Entwicklung gibt es in Deutschland eine vielfältige Förderlandschaft. Ergänzend zu den Zuschussprogrammen wie zum Beispiel das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) haben Unternehmen seit 2020 Rechtsanspruch auf eine steuerliche Begünstigung ihrer Forschungs- und Entwicklungsausgaben. Nach fast drei Jahren ist es Zeit für eine erste Zwischenbilanz für dieses steuerliche Instrument.

Die Forschungszulage bietet eine maximale Förderung von 1 Million Euro pro Jahr. Gefördert werden 25 Prozent der Personalkosten für die eigenbetriebliche Forschung und Entwicklung sowie 15 Prozent der Ausgaben für externe Auftragsforschung.

Mit dem geplanten Wachstumschancengesetz der Bundesregierung ist eine erhebliche Ausweitung der Forschungszulage geplant, unter anderem soll es dann auch eine höhere Förderquote für mittelständische Unternehmen geben.

Antragsprozess

Im ersten Schritt wird der Antrag auf Zulagefähigkeit bei der Bescheinigungsstelle Forschungszulage (BSFZ) eingereicht. Bei positiver Prüfung wird ein Bescheid erstellt und an das jeweils zuständige Finanzamt übermittelt.

Im zweiten Schritt wird dort für das jeweilige Geschäftsjahr die Festsetzung der Forschungszulage beantragt. Bei mehrjähri-

gen Forschungs- und Entwicklungsvorhaben wird für jedes Wirtschaftsjahr ein separater Antrag beim Finanzamt gestellt. Das Finanzamt prüft ihn und setzt die Höhe der Förderung fest. Diese wird bei der darauffolgenden steuerlichen Veranlagung mit der Körperschafts- oder Einkommenssteuer verrechnet.

Ganz wichtig: Wenn die Höhe der Forschungszulage die Steuerlast übersteigt, wird die Zulage als Steuerrückerstattung ausgezahlt. So können auch Startups die Vorteile nutzen.

Vergleich mit klassischer Projektförderung

Im Vergleich zur Zuschussförderung bietet die Forschungszulage einige Vorteile für Unternehmen:

Gut zu wissen

Informationen zur Forschungszulage unter:

- www.bescheinigung-forschungszulage.de
- <https://bvmw.info/forschung-und-entwicklung>

■ Der Antrag kann vor, während oder nach der Projektdurchführung gestellt werden. Die Förderung kann zudem bis zu vier Jahre rückwirkend gewährt werden. Bei der Zuschussförderung muss die Förderung immer im Vorhinein beantragt werden, was zu erheblichen Verzögerungen beim Projektstart führen kann.

■ Es besteht für alle Körperschafts- und Einkommenssteuerpflichtigen ein Rechtsanspruch auf die Zulage. Daher stehen Projekte anders als bei der Zuschussförderung nicht im Wettbewerb um finanzielle Zuwendungen.

■ Der Antragsprozess und die Bewertungskriterien sind transparent und vergleichsweise unbürokratisch.

Es gibt jedoch auch einige Nachteile. Die Förderhöhe bei der klassischen Projektförderung ist meist deutlich höher. Nicht nur die Förderquote ist höher, sondern auch die Bemessungsgrundlage, denn bei der Zulage werden beispielsweise keine Materialkosten und auch kein Overhead bezuschusst. Zudem wird sie sehr spät ausgezahlt - mit entsprechender Auswirkung auf die Liquidität. Idealerweise nutzen Unternehmen insofern beide Instrumente systematisch je nach Prioritäten im Projekt und schöpfen so das volle Förderpotenzial aus. Eine Kumulierung der Förderungen für ein und dasselbe Projekt ist allerdings ausgeschlossen.

Wie schneidet das Gesetz ab?

Nachdem das FZulG zu Beginn erst recht langsam Fahrt aufnahm, ist das Förderinstrument mittlerweile in der Industrie angekommen und wird von immer mehr Unternehmen systematisch in Anspruch genommen. Die Resonanz der Unternehmen ist durchweg positiv. Durch die zeitliche Flexibilität des Gesetzes und das vergleichsweise unbürokratische Verfahren eröffnet die Forschungszulage den Unternehmen neue Möglichkeiten einer finanziellen Unterstützung. Und dass die Forschungszulage bis zu vier Jahre rückwirkend in Anspruch genommen werden kann, wird von den Unternehmen besonders positiv bewertet.

Die Bescheinigungsstelle arbeitet die Anträge zügig ab, sodass Unternehmen rasch Klarheit über die Förderfähigkeit haben. Die Er-

folgsquoten hierbei sind außerordentlich hoch. Ablehnungen gibt es meist dann, wenn die Kriterien „Innovation“ und „technisches Risiko“ nicht eindeutig erfüllt werden. Dies liegt erfahrungsgemäß vielfach an der Unwissenheit der Unternehmen, wie die Kriterien ausgelegt werden und wie diese argumentiert werden sollten. Es besteht also noch Optimierungsbedarf.

Eine häufige Fragestellung ist auch, wie die abgerechneten Personalstunden nachgewiesen werden müssen und, insbesondere bei rückwirkender Inanspruchnahme, welche Grenzen und Gestaltungsspielräume es hier gibt.

Potenzial nach oben

Insgesamt ist die Forschungszulage auf einem guten Weg, sich in der Breite zu einer effizienten Basisförderung für innovative Unternehmen zu entwickeln. Dennoch kann sie die Zuschussförderung gerade bei komplexen, aufwendigen Projekten, die ohne öffentliche Unterstützung nicht realisiert werden können, auch auf lange Sicht keinesfalls ersetzen. Beide Instrumente haben ihre Berechtigung und ergänzen sich höchst effizient.

Bei bestehenden Unsicherheiten zur Beantragung der Forschungszulage ist die Einbindung eines Fördermittelberaters für Unternehmen empfehlenswert – dies schont die eigenen Personalressourcen, erhöht die Erfolgchancen des Antrags und gibt Sicherheit bei den Formalitäten. Das Kompetenzforum Fördermittel im BVMW-Beratungsnetzwerk ist hierzu eine exzellente Anlaufstelle.

Dr. Lars-Christian Heinz und Sonja Stockhausen sind vom **Beratungsnetzwerk Mittelstand** zertifiziert. Informationen für Beratungssuchende und interessierte Beratende unter www.beratungsnetzwerkmittelstand.de oder über Nick Willer: nick.willer@bvmw.de

Dr. Lars-Christian Heinz

Innovationsberater
BVMW-Mitglied

GEWI GmbH & Co. KG

www.gewi.de



Sonja Stockhausen

Geschäftsführende Gesellschafterin
GEWI GmbH & Co. KG

BVMW-Mitglied | Leiterin Kompetenzforum
Fördermittel | stellvertr. Leiterin BVMW-Beratungsnetzwerk | Mitglied Kommission
Förderprogramme und Innovationen

www.gewi.de



Förderung von Projekten für den Kohleausstieg

Durch die Mitwirkung des BVMW konnte in Brandenburg ein neues Förderprogramm unternehmerfreundlich gestaltet werden. Über die südbrandenburgische Lausitz als Modellregion für die klimafreundliche Transformation.

Der Just Transition Fund (JTF) ist ein Förderrahmen der EU für Unternehmen, die von der Dekarbonisierung betroffen sind, so dass deren bisherige Geschäftsfelder bereits jetzt und fortlaufend reduziert werden. Sie können finanzielle Unterstützung beantragen, die ihnen hilft, diese Transformation nicht nur zu überstehen, sondern perspektivisch mitzugestalten und davon zu profitieren.

Dazu erläutert Ralf Henkler, Leiter der BVMW-Wirtschaftsregion Brandenburg Süd-Ost: „Wir konnten den zuständigen Minister Jörg Steinbach überzeugen, uns an der Erarbeitung der Förderrichtlinie mitarbeiten zu lassen. Uns war es dabei wichtig, dass das Programm auch wirklich unternehmensfreundlich gestaltet wird.“

Die EU stellt den deutschen Braunkohlerevieren insgesamt rund 2,3 Milliarden Euro bis 2027 zur Verfügung.

Hier ging es uns insbesondere um verständliche Formulierungen sowie eine selbsterklärende Führung bei der Online-Antragstellung. Darüber hinaus haben wir vorgeschlagen, zwei Förderwege in die Richtlinie aufzunehmen. Das ermöglicht insbesondere Unternehmen, die einen geringeren Investitionsbedarf haben, einen überdurchschnittlich hohen Fördersatz. Das kommt gerade auch Unternehmensgründern sehr entgegen.“

Positiv für private Unternehmen

Die EU stellt den deutschen Braunkohlerevieren dafür insgesamt

rund 2,3 Milliarden Euro bis 2027 zur Verfügung. Der JTF-Rahmen musste von den jeweils betroffenen Bundesländern allerdings mit einem gesonderten Territorialprogramm untersetzt werden. Bis dahin konnten Strukturwandel-Projekte nur von öffentlichen Institutionen und kommunalen Unternehmen zur Förderung beantragt werden. Private Unternehmen hatten lediglich die Chance, als Projektpartner von der Förderung indirekt zu profitieren. Durch den JTF in Brandenburg geht das für die gewerbliche Wirtschaft nun auch direkt.

Gut zu wissen

- Mehr Informationen unter: <https://bvmw.info/foerderung-lausitz>
- Der JTF in Brandenburg ermöglicht den direkten Zugang zu Fördermitteln

Jörg Tudyka
BVMW Pressesprecher Brandenburg
joerg.tudyka@bvmw.de



Der Bundeswirtschaftssenat im Dialog

Der Bundeswirtschaftssenat ist das Spitzengremium des BVMW. Ihm gehören mehr als **350 herausragende Unternehmerpersönlichkeiten** an, darunter zwei Nobelpreisträger und zahlreiche Marktführer. Die Vorzeigeunternehmen stehen für einen Jahresumsatz von rund **120 Milliarden Euro** und **1,2 Millionen Beschäftigte**.

Der ‚Bundeswirtschaftssenat im Dialog‘ in dieser Ausgabe mit:

FILIPPO SALVIA

Gründer der Salvia Group GmbH und Geschäftsführender Gesellschafter der 2008 gegründeten Unternehmensgruppe, plädiert für Energieoptimierung und zeigt die Vorteile einer intelligenten Gebäudetechnik auf.

MARTIN BÜCHS

Geschäftsführender Gesellschafter der JOPP Group mit Hauptsitz im unterfränkischen Bad Neustadt, spricht über Werte im Unternehmen und gibt einen Einblick in die Automobilindustrie im Zeitalter von E-Mobilität.



wirtschaftssenat.de





FILIPPO SALVIA
Geschäftsführer Salvia Group GmbH

Gebäude zum Leben erwecken

Auf intelligente und ausgeklügelte Systeme hat sich die Salvia Gebäudetechnik spezialisiert. Das Unternehmen steht von der Planung bis zur Inbetriebnahme des Gebäudes mit passgenauen Lösungen zur Seite. Gründer und Geschäftsführer Filippo Salvia geht es dabei vor allem um Digitalisierung und Nachhaltigkeit.

Prof. Dr. Jo Groebel: Herr Salvia, Sie wurden im Jahr 2022 von „Die Deutsche Wirtschaft“ im Ranking zu den wichtigsten deutschen Unternehmern gezählt. Was zeichnet Ihrer Meinung nach einen guten Unternehmer aus?

Filippo Salvia: Meiner Meinung nach gehören vor allem Eigenschaften wie Nachhaltigkeit, gutes Steuern aller Strategien und der Unternehmensabläufe, Flexibilität und gute, loyale Mitarbeiter zu einem erfolgreichen Unternehmer.

Sie stehen als Geschäftsführer diversen Firmen innerhalb der Salvia Gruppe vor. Bekannt sind Sie für Ihre Exzellenz bei der Elektrotechnik im ganzen Größenspektrum von Gebäuden. Der Slogan der Salvia: „Wir erwecken Gebäude zum Leben“. Dann gibt es aber auch die Salvia-Immo und die Salvia Hotels. Es sind so viele, können Sie uns kurz einige zentrale der in der Gruppe versammelten Firmen nennen?

Ich bin gelernter Elektroinstallateur, und so hat unsere Geschichte in der Elektrobranche begonnen. Über die Jahre ist ausgehend von meiner Besitzgesellschaft unsere Unternehmensgruppe entstanden und weitergewachsen. Die Salvia Group steht übergreifend für Elektrotechnik und Elektromechanik. Mittlerweile vereint sie ganze 21 Firmen, darunter auch die am Standort Borken (Nordrhein-Westfalen) ansässige J. Rehms GmbH, mit der wir nun die gesamte technische Gebäudetechnik (TGA) abdecken. Weitere Firmen sind zum Beispiel die Tepma Engineering oder die SE-Engineering, die unsere Planungsdienstleistungen übernehmen. Hinzu kommen noch weitere Elektrodienstleister, Firmen wie die Salvia Stuttgart oder auch seit rund einem Jahr der Wattladen, der sich auf nachhaltige Gebäudetechnik konzentriert. Die Salvia Hotels als eine Art Hobby sowie die Salvia Immo betreiben wir abseits der Salvia Gebäudetechnik.

Sie haben insgesamt 1.600 Mitarbeitende an 28 Standorten ...

Wir sind stolz darauf, zwölf starke Marken zu vereinen und die gesamte TGA aus einer Hand anzubieten. Unsere strategische Ausrichtung umfasst die konsequente Digitalisierung, unterstützt durch eine eigene App in Partnerschaft mit Bluerange. So bieten wir unseren Kunden innovative und maßgeschneiderte Lösungen für eine nachhaltige und zukunftsorientierte Gebäudetechnik. Als führendes Unternehmen sind wir bestrebt, die Branche voranzubringen und unseren Kunden als zuverlässiger und fortschrittlicher Partner zur Seite zu stehen.

Eine Gesamtphilosophie besonders für die Gebäudetechnik ist das Smart Building.

Hier ist unser Arbeitskonzept wichtig. Wie werden Gebäude gestaltet? Ich bin Fan davon, sie weitreichend zu automatisieren. Künstliche Intelligenz gehört dazu. Energietechnisch ist es äußerst sinnvoll, hierzu haben wir unsere App „LuCas“ entwickelt. Man kommt mit dem Smartphone ins Gebäude, Klima und Licht kommen ohne Schalter aus, passen sich vielmehr den individuellen Bedürfnissen aller und des einzelnen mit seinem steuernden Smartphone an. Dies natürlich ganz besonders für den einzelnen an seinem Arbeitsplatz. Noch sind wir nicht ganz so weit, aber auf dem Weg, so komplett klimaneutral zu werden. Das beinhaltet Photovoltaik, Wärmepumpen und die gesamte entsprechende Technik. Alles geregelt durch ein vernünftiges Energiemanagement. Auch mit einer guten Flächensteuerung, zum Beispiel bei der Nutzung einzelner Arbeitsplätze bis hin zu Gemeinschaftsräumen.

All das ist nicht nur eine technische, sondern auch eine soziale und eine psychologische Aufgabe. Raum, Klima und Licht tragen ja stark zu Arbeitszufriedenheit und Leistung bei.

Absolut richtig und selbstverständlich, das betrifft übrigens auch die Farbgestaltung. Mit unserem jungen Team sind wir seit Beginn an immer auch geleitet durch das Prinzip des Wohlbefindens und der Zusammengehörigkeit. Daher sind Klima und Licht, aber auch unser Workcafé sowie fließende Übergänge zum gemeinsamen informellen Zusammensein zentrale Bestandteile unserer Unternehmensgestaltung. Es hängt alles zusammen.

Die Betonung des Familiären macht Sie dabei zu einem idealtypischen Mittelständler. Manche definieren den Mittelstand nicht einmal so sehr über Umsatzzahlen, sondern durch Familiarität und Loyalität.

Ich stimme völlig zu. Und das funktioniert auch so gut durch unsere flachen Hierarchien. Unsere Geschäftsführer müssen direkt für unsere Leute ansprechbar und erreichbar sein. Entscheidungen müssen möglichst einfach und selbstverständlich auch schlau sein. Fürs Komplizierte bekommt man kein Geld.

Ihr Bezug zum Alltag gefällt mir sehr gut. Spielt dabei auch die Region eine Rolle?

Der Bezug zur Heimat, das Persönliche, übrigens auch weniger Reisenotwendigkeit gehören zu unseren Strukturen. Dazu haben wir Deutschland operativ in vier Regionen aufgeteilt mit jeweils einem Kompetenzzentrum: Region Südwest um die Zentrale in Eislingen, Südost um München, NRW um Borken und Region Nord um Tangerhütte Unsere Mitarbeitenden müssen die Leute vor Ort abholen können.

Haben Sie mit Ihrer kontinuierlichen Expansion weitere Perspektiven für die nächsten Jahre?

In Zukunft wollen wir vor allem die Bereiche der erneuerbare-Energien-Services sowie in diesem Zusammenhang und allgemein die Automatisierung vorantreiben. Vom allgemeinen Fortschritt der Gebäudeautomatisierung bis hin zu Spielereien wie Empfangsrobotern – und das nicht um Menschen überflüssig zu machen, sondern um vielmehr Kapazitäten für die soziale Vertiefung bei der Kernarbeit zu schaffen.

Dazu erfassen Sie sicherlich auch Metadaten zur weiteren Erkenntnisgewinnung.

Die Datensammlungen ermöglichen uns tatsächlich immer genauere Energie- und Lichtsteuerungsmöglichkeiten. Selbst die Entscheidungen über Arbeitsraumzuteilung konnten wir damit verbessern.

Systemsicherheit gehört ebenfalls zu Ihrem Konzept von Gebäuderegeln?

Stimmt. Aber noch wichtiger ist für uns die Datensicherheit. Das wird häufig unterschätzt. Informationen dürfen nicht von außen ab-rufbar und angreifbar sein. Für uns eine zentrale IT-Aufgabe.

Building Information Modeling ist Ihr Prinzip, das betont, wie wichtig eine systematische CAD (Computer Aided Design) unterstützte Planung bei der Erstellung und Modifikation von Gebäuden ist.

Richtig, mit Building Information Modeling (BIM) ist es uns möglich, den Kundenbedürfnissen gerecht zu werden und die TGA so weit zu planen, dass der termingerechten Ausführung nichts mehr im Wege steht. Durch BIM können wir aber auch sehr flexibel auf Änderungen reagieren.

Zurück zu den Anfängen. Seit wann gibt es Ihr Unternehmen?

Das erste Unternehmen wurde 2008 noch unter anderem Namen gegründet. 2011 übernahm ich dann die Mehrheit und expandierte über die Jahre sehr schnell. 2020 wurde schließlich aus dem Elektro-Unternehmen ein Gebäudetechnik-Unternehmen.

Ihr ehemaliges Motto „Energie mit Verstand“ verweist bereits auf die große Wechselbeziehung zwischen Energiemanagement und Elektrotechnik. Können Sie hier Ihre wichtige Rolle näher beschreiben?

Dieser Slogan entstand 2014, weil wir schon damals das Potenzial in der Energieoptimierung gesehen haben. Schade ist nur, dass die Aspekte der Energieoptimierung in der Branche bis vor kurzem keine entscheidende Rolle eingenommen haben.

Der Fachkräftemangel in Deutschland ist eine der großen aktuellen Herausforderungen. Gilt das auch für Sie? Wie wichtig ist in diesem Rahmen die innerbetriebliche Weiterbildung?

Leider wurde der Mangel zu lange politisch verschlafen. Die innerbetriebliche Weiterbildung hat auch deshalb einen hohen Stellenwert bei uns. Nicht umsonst haben wir eine eigene Akademie, in der regelmäßige Schulungen in den verschiedensten Fachrichtungen angeboten werden. Mittlerweile sind auch vom Bundesindustrieverband Technische Gebäudeausrüstung zertifizierte Weiterbildungen bei uns möglich. Insgesamt wird aber die Herausforderung, gut Ausgebildete von außen zu finden, nicht geringer.

Vielleicht stimmt die Diagnose einer Überakademisierung der Arbeitskräfte. Und auch die zentrale Forderung schon junger Betriebsanfänger nach einer optimalen Work-Life-Balance ist problematisch.

Ich kann nur jedem empfehlen, selbst Studierenden, eine vernünftige Lehre zu absolvieren. Man kann dann immer noch ein duales Ausbildungssystem anstreben. Unseren eigenen Berufsanfängern gebe ich übrigens augenzwinkernd mit, dass man leider bei uns immer noch arbeiten muss (lacht). Mein Vertrauen in die Jugend ist nach wie vor groß. Vielleicht haben wir sie aufgrund zu selbstverständlichen Wohlstands auch zu lange zu sehr verwöhnt.

Fachkräftemangel ist nicht das einzige Problem des deutschen Mittelstands. Politisch fühlt er sich nur noch begrenzt unterstützt. Etliche Unternehmen erwägen sogar eine Verlagerung ins Ausland. Stichworte Überregulierung, Energiekosten, auch mangelnde Infrastruktur in vielen Bereichen wie Digitalisierung oder Logistiknetzwerke. Sehen Sie die Lage ähnlich dramatisch?

Wir sehen die Lage nicht so extrem dramatisch für uns selbst, aber es wird höchste Zeit, vor allem eine Entbürokratisierung einzulei-

VITA

Filippo Salvia, geboren 1972, ist Gründer der Salvia Group GmbH und heute Geschäftsführender Gesellschafter der 2008 gegründeten Unternehmensgruppe mit ihrem Hauptsitz in Eislingen/Fils (Baden-Württemberg) und 28 weiteren Niederlassungen. Die Salvia Gebäudetechnik ist ein Komplettanbieter im Bereich der technischen Gebäudeausrüstung. Mit über 1.600 Mitarbeitenden realisiert die Gruppe Projekte in allen Größenordnungen.

Der gelernte Elektroniker ist zudem stellvertretender Vorsitzender des Fachbereichs Elektrotechnik im Bundesindustrieverband Technische Gebäudeausrüstung. Regional erhöhte er die Attraktivität seines Heimatorts Eislingen mit der Konzeptionierung und Umsetzung des historischen Buntweberei-Areals.

Zum Herzensprojekt Buntweberei:
www.buntweberei.de

Zum Unternehmensblog:
<https://bvmw.info/salvia-blog>

ten. Mit weniger Regularien könnte sich die wirtschaftliche Situation bereits deutlich verbessern. Eine Auslagerung in andere Länder kommt übrigens für uns nicht infrage, da wir Inlandsdienstleister sind.

Für die attestierte Überregulierung ist nicht zuletzt die Politik zuständig. Sehen Sie sich von ihr allgemein als gut begleitet an?

Die Politiker behaupten zwar immer, den Mittelstand unterstützen zu wollen. Jedoch fühlen wir uns zu oft von keiner der Parteien hinreichend beachtet und in der politischen Umsetzung mit Priorität behandelt.

Welche Rolle kann dabei der BVMW spielen, Sie gehören ja selbst zu den führenden Persönlichkeiten des Verbandes?

Durch die Bildung eines Netzwerks mit Gleichgesinnten können wir versuchen, Einfluss auf politische Entscheidungen zu nehmen.

In Ihrem Leben, in Ihrem Unternehmen spielen Werte eine besondere Rolle. Ich nenne Umweltbewusstsein und Nachhaltigkeit, Corporate Governance und Compliance, Corporate Health, dafür wurden Sie ausgezeichnet. Verantwortung aller für alle, nicht zuletzt der Mitarbeitenden untereinander und für die Gesellschaft, sind für Sie offenbar zentral. Wie setzen Sie das in der betrieblichen Praxis um?

Nachhaltigkeit ist für uns eine äußerst wichtige Verpflichtung. Wir setzen auf eine Elektro-Flotte, nachhaltige Dienstleistungen wie Photovoltaik und digitale Gebäudetechnik sowie umweltbewusstes Handeln im Unternehmen durch Mülltrennung, Bienen am Standort, Urban Garden und Wasserfilter. Auch die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liegt uns sehr am Herzen. Deshalb setzen wir auf Betriebliches Gesundheitsmanagement, regelmäßige Gesundheitstage, E-Gym-Wellpass und Jobrad. Wir verfolgen einen ganzheitlichen Ansatz, der Compliance, soziale Verantwortung und profitables Wachstum vereint. Unser Ziel ist es, einen nachhaltigen Wert zu schaffen und den Erwartungen unserer Stakeholder gerecht zu werden. Dabei teilen alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unsere Werte und handeln verantwortungsvoll.

Wie würden Sie Ihre Biografie auf den Punkt bringen?

Mein Vater war italienischer Einwanderer aus Sizilien. Ein Studium war nicht möglich, so ist eine vernünftige Lehre meine Basis. Aber er hat mir vorgelebt: Fleiß schlägt jedes Talent. Das kennzeichnet mein Lebensprinzip, das kennzeichnet meine Vita.

Wie entspannen Sie sich in den vermutlich seltenen freien Stunden am liebsten?

Da nenne ich sehr gerne die Erholung vom Arbeitsstress bei gutem Essen und gutem Wein. Und ein wenig Sport betreibe ich auch, Golf, Fitness, ab und zu mal Bootsfahrten.

Das passt zu Ihrer überzeugenden Mischung aus süddeutscher Strebsamkeit und der mediterranen Fähigkeit zu Genuss und zum Dolce Vita. Ich danke sehr für das Gespräch.



Die Hauptniederlassung der Salvia Gebäudetechnik in Eislings (Baden-Württemberg).



Das Gespräch führte der Medienexperte Prof. Dr. Jo Groebel



Salvia Group GmbH

Rechtsform: GmbH

Gründung: 2008

Sitz: Eislings

Geschäftsführer: Filippo Salvia, Dirk Jannausch

Mitarbeiter: 1.600

Umsatz: 345 Millionen

Branche: Technische Gebäudeausrüstung

Webseite: www.salvia-gebäudetechnik.de

onics & Driver
Systems

uation and Shifter
ommon Powertrains
les

Lubric
Coolin

Oil- and Wa
for Engine



MARTIN BÜCHS
Geschäftsführer Jopp Holding GmbH

Erfolgreich auf vier Säulen

Die Anfänge der JOPP-Gruppe gehen zurück auf das Jahr 1919, als mit der Theodor Jopp KG ein Unternehmen zur Produktion von Fahrradteilen und landwirtschaftlichem Zubehör gegründet wurde. Seit 1991 befindet sich das Unternehmen im Besitz der Familie Büchs. Mit dem Ausbau des Geschäfts mit Automobilteilen begann ein Wachstumskurs, der bis heute anhält. Der Erfolg steht auf den Säulen Nachhaltigkeit, Wertschätzung, Flexibilität und Wirtschaftlichkeit.

Prof. Dr. Jo Groebel: Herr Büchs, Sie sind als studierter Wirtschaftsmathematiker und Ingenieur der Mechatronik sowie mit beruflichen Stationen in Frankfurt und London seit 2008 Geschäftsführer bei JOPP.

Martin Büchs: Genau. In meinem ersten Studium hatte ich mich der Wirtschaftsmathematik gewidmet. Dann war ich im Finanzsektor tätig. Bei JOPP bin ich eingestiegen, da mein Vater die Firma übernommen hatte. Das war fachlich dann der Grund, auch noch Mechatronik zu studieren. Dies dual neben meinem Firmenengagement.

Die JOPP-Gruppe steht für eine Reihe von Unternehmen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Neben der Jopp Holding GmbH seien genannt die Jopp Automotive GmbH, die Plastics Technology oder die Electronics. All diese in Deutschland, dann aber auch als eigenständige Unternehmen in zahlreichen weiteren Ländern. Wir sind bei JOPP eine international tätige Unternehmensgruppe, ursprünglich als Fertigungsdienstleister, die sich dann in den letzten Jahrzehnten zum Lieferanten ganzer mechanischer und mechatronischer Systeme weiterentwickelt hat. Das alles zum großen Teil für die Automobilindustrie. Entwicklung und Fertigung sind dabei unsere Schwerpunkte. Dazu haben wir verschiedene Werke, die jeweils auf eine Kernkompetenz fokussiert sind; das ist neben der Mechanik ganz besonders auch die Elektronikkompetenz. Wir haben weltweit Werke, um unsere Kunden aus der Automobilindustrie überall aus lokaler Fertigung versorgen zu können. All dies bedeutet stetige Transformation bestehender Dienstleistungen, aber ebenso immer wieder auch innovative Ansätze.

Besonders der Automobilssektor wird gar nicht ohne beides auskommen: Transformation und Innovation.

Richtig. Man denke an die rapide Entwicklung bei e-Mobility und der Bedeutung der Digitalisierung für die Branche insgesamt. Da haben wir schon ein paar Hausaufgaben zu machen. Nicht zuletzt bei unseren Produkten rund um Schaltungen und Getriebe, einem für uns wichtigen Geschäftszweig. Wir setzen daher in der Zukunft immer mehr auf mechatronische Systeme, beispielsweise die Kühlung im Fahrzeug, sprich das Thermomanagement. Im Sinne unseres Angebots ganzer Systeme übernahmen wir dazu passende weitere

Unternehmen, nicht zuletzt aus dem Maschinenbau zur Produktion von Spezialsystemen, und wuchsen entsprechend weiter.

Wir sprechen insgesamt über eine ziemlich komplexe Organisation Ihres Unternehmens. Wie sieht die Führungsstruktur aus?

Wir sind in sechs Geschäftsbereichen organisiert, die gemeinsame Standards wie IT, Qualitäts- und Nachhaltigkeitspolitik verfolgen. In den Geschäftsbereichen werden viele Entscheidungen dezentral getroffen, sodass wir uns schnell sich ändernden Marktbedingungen anpassen können.

Welche Rolle spielen in Ihren Unternehmen Werte wie Umweltschutz und Nachhaltigkeit sowie soziale Verantwortung und Teamgeist?

Wir haben schon vor vielen Jahren Nachhaltigkeit und Umweltschutz als ein wichtiges Thema für uns erkannt und auch schon viel umgesetzt. Als Familienunternehmen liegt es uns im Blut, langfristig und nachhaltig zu denken. Entsprechend haben wir einen Familienkodex entwickelt, der die langfristige Verankerung der Werte dokumentiert. Innerhalb der Inhaberfamilie wurden entsprechend Leitprinzipien, unter anderem für die Nachhaltigkeit, formuliert. Selbstverständlich auf Basis einer zentralen Rolle meines Vaters Dr. Hubert Büchs, einem Vollbluttechniker. Ein Schwerpunkt ist die Umsetzung unserer „VISION 2035“ zu einer komplett CO₂-freien Produktion. Soziale Verantwortung ist ein weiterer Baustein unserer Nachhaltigkeitsstrategie mit der besonderen Betonung der Verantwortung für unsere Mitarbeitenden. Ganz besonders stolz bin ich auch, dass sich viele von ihnen über Firmenbeteiligungsprogramme an unseren Nachhaltigkeitsmaßnahmen beteiligen.

Nachhaltigkeit ist aber nicht der einzige Wert.

Nachhaltigkeit kann nur funktionieren, wenn auch die Wirtschaftlichkeit gegeben ist. Wertschätzung ist uns für den internen Umgang miteinander bedeutsam. Auch Flexibilität ist uns wichtig, es geht nicht ohne in einer sich stetig wandelnden Branche. Beispielsweise konnten wir mit unserem vierten Wert, der Flexibilität, kürzlich einem großen Zulieferer bei einem vorübergehenden Engpass durch einen erheblichen produktionsgefährdenden Brandschaden helfen.

Flexibilität also nach innen und nach außen. Gerne noch einige Kennzahlen zum Unternehmen.

Wir haben rund 200 Millionen Euro Umsatz, 1.700 Mitarbeitende, verteilt auf die Zentrale in Bad Neustadt und zahlreiche weitere Standorte in Deutschland sowie in Tschechien, Ungarn, China, Mexiko, den USA und Indien.

Automotive steht einerseits vor etlichen Herausforderungen, Stichwort e-Mobility und nicht zuletzt autonomes Fahren. Wo tragen Sie mit Ihren Leistungen zum Wachstum der Branche bei?

Wir sind mit unseren Produkten traditionell stark im Antriebsstrang, haben aber bereits diversifiziert in den letzten Jahren. Wir haben unser Hauptprodukt, die Getriebebeschaltung, bereits vor vielen Jahren fit für das E-Auto gemacht und haben in dem Bereich zahlreiche Serienaufträge. Ursprünglich stammt unser Know-how aus der Mechanik. Heute brauchen wir zunehmend Know-how in der Elektronik, ganz besonders in der Softwareentwicklung für die mechatronischen Systeme, die wir entwickeln. Neben der traditionellen Getriebebeschaltung oder dem modernen Shift-by-wire-System, sind das Parksperraktuatoren und Thermomanagementsysteme. Dort haben wir Lösungen entwickelt, die unsere Kunden einen großen Schritt weiterbringen.

Gibt es beispielhafte und bahnbrechende Entwicklungen aus jüngerer Zeit?

Wir sehen aktuell verstärkt Interesse an unseren erwähnten Lösungen im Thermomanagement, wo wir durch Zentralisierung des Kühlkreislaufs im Fahrzeug Kosten und Platz sparen können. Das Herzstück ist dabei ein spezielles Ventil zur Steuerung des Kühlmittels. Dazu haben wir ein eigenes Demonstrationsfahrzeug aufgebaut, mit dem wir Kunden besuchen. Eine Live-Demo ist eben noch mal überzeugender als ein Tischmodell.*

Vermutlich wird es auch in Zukunft Klagen über den Fachkräftemangel in Deutschland geben. Sind auch Sie davon betroffen?

Wir haben schon immer viel intern ausgebildet, je nach Standort etwas unterschiedlich. Das hilft in der Phase, in der Mitarbeitende knapper werden. Industrieunternehmen wie wir sind bei Bewerbern attraktiv, sodass sich Rekrutierungsengpässe auf wenige Bereiche beschränken. Noch wichtiger als die Einstellung von neuen Mitarbeitenden ist allerdings eine geringe Fluktuation, die wir glücklicherweise seit vielen Jahren haben. Das fördern wir durch Weiterbildung, einen attraktiven Arbeitsplatz und viele Benefits.

Das Unternehmen wurde bereits 1919 gegründet, und der Fortbestand als Familienunternehmen ist Ihnen sehr wichtig. Wie ist die Familie eingebunden?

Das Unternehmen wurde 1991 von meinem Vater zusammen mit drei Führungskräften in einer Krise übernommen. In 2019 haben wir unser 100-jähriges Firmenjubiläum mit viel Prominenz feiern können. Wir haben neben dem Wertekanon einen Familienkodex entwickelt, der die Beziehung der Familie zum Unternehmen regelt. Da-

bei ist uns wichtig, dass das Unternehmen im Mittelpunkt steht und Einzelinteressen der Gesellschafter sich den Unternehmensinteressen unterordnen. Die Gesellschafter bestehen aus fünf Personen aus der Familie. Von diesen sind vier Personen im Unternehmen tätig. Seit diesem Jahr haben wir einen Beirat, der uns als Unternehmensführung berät und kontrolliert. Dort kann es je nach Kompetenz und Interesse auch Vertreter der Familie geben. Mein Vater hat den Vorsitz inne und kann dort seine langjährige unternehmerische Erfahrung weiterhin einbringen. Auch für die Zukunft stellen wir uns ohne Druck auf die Folgegeneration eine Besetzung führender Positionen mit Familienmitgliedern vor. Aber entscheidend sind immer noch Kompetenz und Motivation.

Besonders beim deutschen Mittelstand fühlt man sich nur noch begrenzt unterstützt. Sehen Sie die Lage ähnlich dramatisch?

Ich kann dem nur beipflichten. Die Stimmung im Mittelstand und der Industrie ist auf einem Tiefpunkt. Die deutsche Wirtschaftspolitik und die gesellschaftliche Haltung zum Unternehmertum ist insgesamt nicht positiv für den Standort Deutschland. Wir befinden uns in Deutschland in einer Wohlfühlblase, und es wird Zeit, dass wir aufwachen. Anlässe gibt es genug: Krieg in der Ukraine und in Israel, Rohstoffmangel, Klimakrise, Arbeitskräftemangel, Überforderung des Sozialstaats, Überbürokratisierung, politischer Rechtsruck und vieles mehr. Es wird Zeit, dass wir das Unternehmertum im Mittelstand, aber auch bei Neugründungen wieder stärker fördern, um Innovationen für den künftigen Wohlstand voranzubringen.

Wird nach Ihrer Meinung der Mittelstand generell seiner großen volkswirtschaftlichen Bedeutung entsprechend in der Politik zur Kenntnis genommen?

Für den deutschen Mittelstand mit vielen familiengeführten Weltmarktführern werden wir im Ausland beneidet. Wir tun aber sehr wenig, um diesen Status zu erhalten. Trotz permanenter Krisen werden wir mit immer neuen Vorschriften konfrontiert. Sind Gesetze erst einmal beschlossen, werden sie nicht mehr zurückgenommen. Wenn wir so weitermachen, wird Deutschland in einigen Jahren abgehängt sein. Der Formular-, Antrags- und Bescheinigungswahnsinn hilft je-

VITA

Martin Büchs, geboren 1975, ist nach sechs Jahren Berufstätigkeit in der Finanzindustrie in Frankfurt und London seit 2006 im väterlichen Familienunternehmen tätig. Seit 2008 leitet er als geschäftsführender Gesellschafter das Unternehmen JOPP mit Hauptsitz im unterfränkischen Bad Neustadt. Er studierte zuvor Wirtschaftsmathematik in Bayreuth, Mechatronik in Darmstadt sowie an der Bayerischen Eliteakademie in München. Neben dem BVMW engagiert er sich in der IHK, im Bayerischen Roten Kreuz sowie als Mentor für Startups. Darüber hinaus setzt er sich als Unternehmer für Nachhaltigkeit und eine Transformation seines Familienunternehmens JOPP in der Automobilzulieferindustrie ein. Zur Geschichte, zur Entwicklung und zu den Werten des Unternehmens:

<https://bvmw.info/jopp-group>

*) auf YouTube zu besichtigen unter <https://bvmw.info/thermal-management-module>.

denfalls nicht. Die Bürokratie schafft zusätzliche Arbeitsbelastungen, und es wundert mich nicht, dass sich etliche potenzielle Unternehmensnachfolger das nicht mehr antun wollen.

Wie kann man den Mittelstand unterstützen, um die Wettbewerbsfähigkeit des Landes im internationalen Vergleich zu erhalten, wieder zu vergrößern?

Wir brauchen nicht nur schlankere Gesetze, wir brauchen eine andere Haltung im Umgang mit den Unternehmen. Beispiel Arbeitszeitgesetz: Statt Unternehmerinnen und Unternehmer unter den Generalverdacht zu stellen, dass sie den Mitarbeitenden zu viel ihrer Lebenszeit nehmen, indem sie verpflichtet werden, Arbeitszeit lückenlos zu erfassen, brauchen wir mehr Vertrauen. Unternehmen können mit ihren Mitarbeitern und den Arbeitnehmervertretern Konzepte entwickeln. Wir brauchen in allen Bereichen mehr Vertrauen und Flexibilität in den Unternehmen.

Welche Rolle kann dabei der BVMW spielen, Sie gehören ja selbst zu den führenden Persönlichkeiten des Verbandes?

Ich bin seit 2022 Senator im BVMW und setze mich dafür ein, dass der Verband seine Stimme auch weiterhin erhebt. Mir geht es vor allem um zukunftsfähige Rahmenbedingungen für die deutschen Familienunternehmen. Unternehmertum steht für Innovation. Und die brauchen wir, gerade auch im Mittelstand, um die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Öffentliche, starke Sichtbarkeit ist dazu unabdingbar. Dies sehe ich als eine ganz wichtige Aufgabe an für den BVMW und den Senat.

Sie sind unter anderem Alumnus der Bayerischen Eliteakademie, erwarben den Titel des Chartered Financial Analyst.

Ich hatte tatsächlich die Möglichkeit, während meines Studiums als Stipendiat in den ersten Jahrgang der Bayerischen Eliteakademie aufgenommen zu werden. Verteilt auf die Semesterferien meines regulären Universitätsstudiums hatte ich dort die Möglichkeit, auch abseits der Fachausbildung zu lernen: ethisch verantwortliches Handeln, Persönlichkeitsentwicklung, Medienkompetenz und vieles mehr. Weil ich ein interessierter und neugieriger Mensch bin, habe ich mein Leben lang an Weiterbildungen teilgenommen. In meinem ersten Job im Finanzumfeld habe ich beispielsweise eine dreijährige berufsbegleitende Ausbildung zum Chartered Financial Analyst absolviert. Als ich 2006 in unser Familienunternehmen eingestiegen bin, habe ich als Fernstudent Mechatronik in Darmstadt studiert. In den letzten beiden Jahren ließ ich mich daneben noch zum systemischen Organisationsentwickler ausbilden.

Chapeau! Aber was gehört neben all dem zu Ihren liebsten Freizeitbeschäftigungen?

Wandern, Laufen und Radfahren, gerne in der Natur oder im Wald zum Abschalten von der Hektik des Alltags. Mein persönliches Highlight ist es, mit meinen Kindern ein Wochenende im Jahr etwas Besonderes zu unternehmen: Zelten im Wald mit Würstchen grillen über dem Lagerfeuer, eine längere Radtour oder einen Klettersteig wandern mit Hüttenübernachtung.

Ich danke Ihnen sehr für dieses spannende Gespräch.



Entwicklungszentrum und Firmenzentrale der JOPP-Gruppe in Bad Neustadt an der Saale (Bayern).



Das Gespräch führte der Medienexperte Prof. Dr. Jo Groebel

JOPP

JOPP

Rechtsform: GmbH

Gründung: 1919

Sitz: Bad Neustadt an der Saale (Bayern)

Geschäftsführer: Martin Büchs, Richard Diem

Mitarbeitende: 1.700 an 14 Standorten weltweit

Branche: Automotive, Maschinenbau

Produkte: Mechatronische Systeme, Schaltgriffe, Kunststoffbaugruppen, Präzisionsdreh- und Sinterteile, Elektronikbaugruppen und Lederteile für den Innenraum, Zuführtechnik zur Automatisierung von diskreten, industriellen Prozessen

Webseite: www.jopp.com



Finanzielle Selbstbestimmtheit und das Cinderella Syndrom

STARKE FRAUEN

Hausfrauen, Angestellte, Unternehmerinnen: Das Thema Altersarmut betrifft alle Berufsgruppen. Ein Einkommensverlust von 50 bis 60 Prozent durch die Rente, kann existenzbedrohend sein. Dieses Einkommensdefizit ist jedoch ausgleichbar, wenn nur früh genug dagegen gearbeitet und investiert wird.

Eingefahrene Rollenprofile, gesellschaftliche Strukturen und vererbte Ängste sorgen dafür, dass Frauen sich häufig im „Cinderella-Syndrom“ wiederfinden. Beim Thema Finanzen von einem Prinzen an die Hand genommen und geleitet zu werden, sich auf diesen zu verlassen und auf eine positive Zukunft hoffen, diese Romantik bringt unweigerlich eine finanzielle Abhängigkeit von einem Partner, mangelnde finanzielle Bildung und fehlende fi-

nanzielle Selbstbestimmung mit sich. Problematisch ist dieses spätestens bei einer Scheidung oder dem Tod beziehungsweise Unfall des Partners. Frauen beschäftigen sich in der Regel nach wie vor zu wenig mit Finanzen. Ein Szenario, welches definitiv eintreten wird, wird vernachlässigt oder gar ignoriert. Oftmals übernehmen aber auch Verpflichtungen des Alltags überhand. Von der Erziehung der Kinder bis zur Pflege der Familie oder dem allgemeinen Haushalt

stehen andere Prioritäten im Mittelpunkt, und die Finanzierung des Rentenalters liegt noch in der Ferne. Allein der Ausgleich von Familie und Beruf wird zu einer Belastung, weshalb für manche Frauen eine Teilzeitbeschäftigung infrage kommt.

Gehen Mütter einer Teilzeittätigkeit nach, fühlt es sich an manchen Arbeitsplätzen wie Erholung an: sind gesetzlich vorgeschrieben, und es gibt am Ende des Monats sogar Geld aufs Konto. Für die geleistete Care-Arbeit daheim gibt es kein Geld, sie wird „gerne und mit Freude“ gemacht, aber eben ohne Bezahlung. Das heißt, die Person arbeitet nicht in Teilzeit, aber wird nur für einen Teil ihrer Zeit bezahlt.

Für die gesetzliche Rente, die sogar in ihrer vollen Höhe nicht attraktiv ist, bedeutet das, dass durch die Teilzeittätigkeit auch nur ein Anspruch auf eine Teilzeitrente erworben wird. Mit rund 30 kommt das erste Kind, nach rund 20 Jahren Teilzeit und Care-Tätigkeit für die eigene Familie, folgt oft schon die Care-Tätigkeit für die Eltern. Genau so geht es aber auch Angestellten und Unternehmerinnen, die in ihrem Alltag unter Zeit- und Leistungsdruck bestmöglich performen möchten. Die eigene Vorsorge wird vergessen, die Folgen sind fatal.

Die Grundlagen für eine Veränderung

Prioritäten ändern: Jeder setzt seine Prioritäten selbst. Das Mindset zu erlangen, sich um seine eigenen Finanzen kümmern zu wollen, die Wichtigkeit zu erkennen und Verantwortung für seine eigene finanzielle Zukunft zu übernehmen, ist der erste und wichtigste Schritt. **Informieren:** Einfach, aber auch unerlässlich: Sich mit dem Thema Finanzen zu beschäftigen und sich über verschiedene Möglichkeiten zu informieren. Das schließt das Verstehen von Rentensys-

temen, Spar- und Anlagemöglichkeiten sowie steuerlicher Vorteile ein. Diese Bildung ermöglicht, fundiertere Entscheidungen über Investitionen, Unternehmertum und andere finanzielle Angelegenheiten zu treffen.

Festlegen von finanziellen Zielen: Frauen sollten sich klare finanzielle Ziele für Ihre Altersvorsorge setzen, überlegen, wie viel Geld sie im Ruhestand benötigen, um ihren Lebensstil aufrechtzuerhalten, oder wann sie in den Ruhestand gehen möchten. Die Unterteilung in kurz-, mittel- und langfristige Ziele ist dabei sehr wertvoll.

Sparen: Ein wesentlicher Schritt zur Altersvorsorge besteht darin, ein Budget zu erstellen und sicherzustellen, dass regelmäßig Geld sinnvoll investiert und zur Seite gelegt wird. Ein Sparplan bringt einen effektvollen Automatismus.

Breite Streuung: Alles auf eine Karte zu setzen, kann Risiken beinhalten. Frauen sollten sich mit verschiedenen Anlageklassen und auch mit Aktien, ETFs vertraut machen und lernen, wie man sinnvoll und zielgerichtet investiert.

Kontinuierliche Überprüfung: Die finanzielle Situation ändert sich im Laufe des Lebens, daher ist es wichtig, die Lebensumstände und die finanziellen Ziele regelmäßig zu überprüfen.

Erziehung und Vorbild: Nehmen Frauen ihre Finanzen selbst in die Hand, geben sie ein starkes Vorbild für die kommende Generation. Sie zeigen ihren Töchtern und anderen jungen Frauen, dass finanzielle Unabhängigkeit erreichbar ist und wie wichtig es ist, selbstbestimmt handeln zu können.

Schutz vor Missbrauch: Finanzielle Abhängigkeit kann Frauen anfällig für Missbrauch machen. Kontrollieren Sie ihre eigenen Finanzen, haben sie die Mittel, um sich aus ungesunden Beziehungen zu befreien und ihre Sicherheit zu gewährleisten.

Empowerment: Die Kontrolle über die eigenen Finanzen stärkt das Selbstbewusstsein und das Selbstwertgefühl. Es gibt die Gewissheit, jeder Zeit in der Lage zu sein, alleine und selbstbestimmt unvorhergesehene Krisen durchzustehen und Ziele zu erreichen.

In einer Welt, in der Frauen immer noch mit vielen Herausforderungen konfrontiert sind, ist die finanzielle Unabhängigkeit ein Schlüssel zum Erfolg und zur Gleichberechtigung. Frauen sollten ihre Finanzen nicht dem Zufall überlassen, sondern aktiv daran arbeiten, ihre finanzielle Zukunft zu gestalten. Das bedeutet: keine Ausreden mehr und die Autonomie und Selbstbestimmung (zurück) erlangen – die Verantwortung für sich selbst übernehmen.

Gut zu wissen

- Mangelnde finanzielle Bildung und fehlende finanzielle Selbstbestimmung führen zu Schwierigkeiten in der Altersvorsorge
- Viele Frauen arbeiten aus unterschiedlichen Gründen in Teilzeit und verringern sich damit oftmals die Rente
- Finanzen verstehen, sich informieren und aktiv werden ist entscheidend für eine gesicherte Zukunft

Patricia Müller
Geschäftsstellenleiterin
BVMW-Mitglied

www.provinzial.de/rumpff-mueller





Warum wir in der Nachfolge auf Frauen nicht verzichten können

Frauen werden in der Unternehmensführung nach wie vor häufig übersehen. Dabei können sie andere, erfolgsversprechende Perspektiven anbieten. Neben der eigenen Neugründung stellt die Nachfolge eine interessante Alternative dar. Ein Beitrag über Unternehmertum und das Potenzial von 50 Prozent unserer Gesellschaft.

Unternehmensnachfolge und Neugründung haben Gemeinsamkeiten, denn in beiden Fällen geht es um Unternehmensentwicklung und Zukunftsfähigkeit. Für beide „Unternehmungen“ brauchen die Unternehmerinnen drei gleichsam ausgeprägte Kompetenzen: eine entsprechende fachliche Ausbildung und gute Kenntnisse, ein betriebswirtschaftlich-kaufmännisches Verständnis und unternehmerische Fähigkeiten wie Entscheidungsstärke und Führungskompetenzen.

Für Gründerinnen wie Nachfolgerinnen erfordert das vor allem Mut, Durchsetzungskraft und Verantwortung – also: das Mindset für Unternehmertum.

Warum Nachfolge oft besser ist als Gründung

1) Entwicklung statt Neustart bei null

Bei der Nachfolge eines Unternehmens ist die Basis bereits vorhanden. Es gibt bestehende Produkte, eine Präsenz im Markt, ein funktionierendes Netzwerk an Partnern und Lieferanten. Es gibt die

Kunden, und vor allem gibt es Mitarbeitende mit Wissen und Kompetenzen. Das spart Zeit, Mühe und oft viel Geld.

2) Stabile Grundlage für den Wandel

Das bereits existierende Unternehmen bietet eine starke Plattform für die wichtigen Veränderungen. Wenn die Nachfolgerinnen Schwachpunkte erkennen und diese für alle zu Mehrwerten wandeln, besitzen sie bereits ein unterstützendes Netzwerk.

3) Teamarbeit von Beginn an

Steigen Nachfolgerinnen respektvoll und gleichzeitig überzeugend in das Unternehmen ein und schaffen dabei Vertrauen und eine offene interne Kommunikation, nehmen sie den Mitarbeitenden schnell die Angst vor Veränderungen. Gelingt es zudem, die Vorteile dieser neuen Art der Unternehmensführung zu zeigen, können sie sich auch in Zukunft auf ein starkes Team verlassen.

Gut zu wissen

Jeannette Peters ist mit ihrem Beitrag „Nachfolge ist wie Gründen, nur krasser!“ Co-Autorin in dem im September erschienenen Sammelband „Unternehmensnachfolge: Frauen schaffen Zukunft“, in dem 40 Best Practices vorgestellt werden, um weibliche Talente zur Unternehmensnachfolge zu ermutigen.

<https://bvmw.info/fazbuch-nachfolge>

4) Risikominimierung durch Wissen und Erfahrung

Das Risiko von Fehlentscheidungen sinkt bei einer Nachfolge enorm, da die Nachfolgerinnen sofort einen tiefen Einblick in das laufende Geschäft und die externen Faktoren haben. Das ist bei einer Neugründung meist nicht möglich. Zu diesem Einblick gehört, sich über einen längeren Zeitraum von den Übergabenden und entscheidenden Mitarbeitenden das fundierte Wissen und ihre Erfahrungen zunutze zu machen.

5) Digitale Transformation parallel zur Übergabe

Die digitale Transformation ist zentral für die Zukunftssicherung des Unternehmens. Denn nur wer Geschäftsprozesse digital abbilden kann, bleibt wettbewerbsfähig. Viele der Prozesse müssen bei einer Nachfolge nicht mehr neu erfunden werden, sie bestehen bereits und erhalten durch eine Digitalisierung neuen Schub.

6) Zeit ist Geld und kann gespart werden

Bis auf wenige Ausnahmen bedeutet eine Gründung, einen finanzi-

ellen Einbruch zu überwinden. Zumindest bis das Geschäft Gewinn abwirft. Als Nachfolgerin ein bestehendes Unternehmen fortzuführen, bietet die Chance, sofort in das laufende Geschäft einzusteigen und diese Anfangsphase zu überspringen.

Die Schwierigkeiten bei der Nachfolge

Die Nachfolge ist eine der größten Veränderungen im Leben von Unternehmerfamilien, Mitarbeitenden und des Unternehmens selbst. Unabhängig davon, ob die Übergabe familienintern an die nächste Generation, betriebsintern an die Belegschaft oder der Verkauf an externe Dritte erfolgen soll.

Denn Unternehmensnachfolge ist immer eine hochemotionale Veränderung. Dabei geht es um Werte: Vermögenswerte, Familienwerte, gesellschaftliche Werte und eine Verantwortung, die über die eigene Existenz hinausgeht.

Da die Menschen und ihre Strukturen in den Unternehmen oft seit vielen Jahren arbeiten und bestehen, braucht es den Respekt vor dem Vorhandenen und den Mut, die Dinge – mit Geduld und Umsetzungskraft – zu ändern.

Die Herausforderung – für Frauen wie Männer – in der Nachfolge besteht darin, dieses Bestehende zu bewahren und es zugleich in die Zukunft zu führen. Und gerade hier können zwischenmenschliche Faktoren und unausgesprochene Gefühle und Befindlichkeiten wie „aus dem Nichts“ den Nachfolgenden und damit einer gelingenden Übergabe im Wege stehen.

Frauen als Unternehmerinnen und Nachfolgerinnen

Tatsächlich gibt es für ein Unternehmen viele Vorteile, wenn Frauen in führender Position sind oder wenn Doppelspitzen gemischt besetzt werden. Frauen schätzen die vielfältigen Dynamiken im Unternehmen anders und oft differenzierter ein. Meist denken sie über das reine BWL-Wissen hinaus und verbinden harte und weiche Faktoren. Sie spielen häufig mit diesen Kompetenzen eine tragende Schlüsselrolle im Changeprozess.

Nur sind sich Frauen vor allem in familiären Unternehmensstrukturen ihrer Rolle und ihres Potenzials sehr oft nicht bewusst oder werden nach wie vor gar nicht erst für eine Nachfolge oder Geschäftsführung in Betracht gezogen. Damit nutzen Unternehmen 50 Prozent des wirtschaftlichen Potenzials nicht!

Deswegen möchte ich alle Frauen ermutigen: Verbündet Euch im und außerhalb des Unternehmens und geht Euren Weg. Wenn der eben nicht der der Nachfolgerin ist, dann ist es wichtig, dass Ihr genau das durchdacht und erprobt habt. Wenn Ihr Euch eine Übernahme vorstellen könnt, dann bleibt bei Euren Ideen, Eurem Mut und unternehmerischen Gestaltungswillen. Setzt Euch durch – denn nur so können Frauen in Unternehmen auf Dauer sichtbar werden.

Traut Euch – die Zukunft braucht starke Unternehmerinnen, starke Nachfolgerinnen!

Jeannette Peters

Gründerin und Inhaberin
JPeters Consult
Vorsitzende der Kommission
Unternehmensnachfolge
BVMW-Mitglied

www.jpeters-consult.de



Me-Too am Arbeitsplatz

Das folgende Thema kann zu komplexen Konflikten führen, Arbeitgeber müssen hier besonders aufpassen. Grundlegendes zu der Thematik lesen Sie im Beitrag.

Nicht nur durch die Fälle Julian Reichelt und Till Lindemann ist das Thema um „Me-Too“ präsent. Auch durch das Hinweisgeberschutzgesetz werden aktuell immer mehr Fälle in Unternehmen sichtbar.

Werden in diesem Zusammenhang Ermittlungen erforderlich, so ist eine fundierte Kenntnis der Rechtsmaterie gefragt, um den Sachverhalt beurteilen sowie zulässige und erforderliche Konsequenzen ziehen zu können. Aus dem Strafgesetzbuch spielen regelmäßig die Vorschriften zum sexuellen Übergriff (§ 177 StGB) und zur sexuellen Belästigung (§ 184i StGB) eine Rolle. Das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz enthält ein Verbot sexueller Belästigung und verlangt dem Arbeitgeber konkrete Maßnahmen ab

Keine Toleranz für Sexismus

Ein Sogeannter „Locker Room Talk“ kann eine strafrechtlich relevante Beleidigung sowie eine benachteiligende sexuelle Belästigung nach dem AGG darstellen und den Arbeitgeber zur Kündigung berechtigen oder sogar verpflichten.

Dies ist übrigens unabhängig davon, ob eine entsprechende Belästigung vorsätzlich geschah. Umgekehrt ist aber auch eine falsche Verdächtigung ebenso strafbar wie die üble Nachrede und kann zu einer Kündigung führen.

Kompliment oder Belästigung?

Doch nicht nur die korrekte juristische Einordnung der einzelnen Fälle ist entscheidend. Insbesondere ist psychologisches Geschick und Fingerspitzengefühl gefragt. Regelmäßig ist der Sachverhalt unklar und subjektiv gefärbt: Ist das Gesagte noch ein Kompliment oder schon eine Belästigung? Wer erinnert sich woran und wann, und in welchem Zusammenhang soll sich das Ganze zugetragen haben? Gibt es eventuell Zeugen, und sollte man diese befragen und damit die Sache einem größeren Kreis zugänglich machen? Die Beantwortung dieser Fragen ist vor dem Hintergrund essenziell, dass entsprechende Vorwürfe vernichtenden Charakter haben können.

Gerade in der Anfangsphase ist es daher wichtig, dass Zuständigkeiten geklärt und belastbare und gut kommunizierte Vertraulichkeitsregelungen installiert sind. Bei Verdacht ist die Sachverhaltsaufklärung zeitnah und mit größtmöglicher Sorgfalt sowie Qualität zu betreiben. Neben arbeitsrechtlichen Maßnahmen gehört zu einer ordnungsgemäßen Aufarbeitung im Übrigen auch die Frage, was das Unternehmen für die Zukunft aus dem Vorfall lernen kann und ob möglicherweise Schulungen und Prozessanpassungen nötig sind.

Gut zu wissen

- Nicht nur das StGB, sondern vor allem das AGG sind bei Fällen sexueller Belästigung im Betrieb einschlägig
- Vor allem bei #Me-too-Fällen besteht die Gefahr, dass mindestens eine der involvierten Parteien erheblichen Schaden nimmt
- Einem Verdacht ist daher mit einem hohen Maß an Vertraulichkeit, Professionalität und Fingerspitzengefühl zu begegnen
- Neben repressiven Maßnahmen muss die Organisation vor allem aus dem Vorfall lernen

Dr. Vivien Veit
Rechtsanwältin
KRAFT.Rechtsanwälte
BVMW-Mitglied

www.kraft-strafrecht.de



Starke Frauen –
Starker Mittelstand

Im Porträt: Anke Lämmerzahl

Wie wird man Unternehmerin? Welche Erfahrungen kennzeichnen diesen Weg? Darüber spricht Anke Lämmerzahl, Geschäftsführerin der REMCI Finance GmbH.

Mittelstand.: **Wie sind Sie dazu gekommen, Unternehmerin zu werden?**

Anke Lämmerzahl: Ich habe bei großen Versicherungen gearbeitet, kenne die Branche und die Bedürfnisse der Kunden gut. Doch mich hat etwas gestört: Es war aufwendig, eigene Ideen in den Unternehmen einzubringen, und ich konnte auf Kundenwünsche nicht so flexibel reagieren, wie ich es mir manchmal gewünscht hatte. Dann kam irgendwann der Punkt, an dem ich mir sagte: Das kann ich selbst machen.

Strukturen und Netzwerke aufbauen und dann die Kunden in der Art und Weise beraten, versichern und mit Finanzierungen versorgen, wie es optimal ist und zu unserem Allfinanz-Gedanken passt. Ich habe das dann tatsächlich gemacht und bin bis heute eine der Mitbegründer der REMCI Finance. Kurz: ich wollte eigene Ideen verwirklichen – und das in einer Branche, die stark reguliert ist.

Wenn Sie in der Zeit zurückgehen könnten, würden Sie denselben Weg nochmals gehen? Oder würden Sie etwas anders machen?

Ich habe den Schritt nicht bereut und werde als Frau von den Kunden akzeptiert. Wenn ich in einem Unternehmen auf die Geschäftsführerposition kommen will, bin ich oft allein unter vielen Männern. Auch wenn es immer mehr Frauen in Spitzenpositionen der Finanzbranche gibt – siehe EZB –, findet ein Umdenken nur langsam statt, obwohl Diversity von vielen Unternehmen gepusht wird. Aber Unternehmerin zu sein, mit allen Risiken und Chancen, ist für mich etwas Großartiges, da ich die Entwicklung von REMCI Finance steuern und meine Erfahrung einbringen kann.

Welche Botschaft möchten Sie anderen Unternehmerinnen mitgeben?

Um Unternehmerin zu werden, braucht man Mut, denn ein Unternehmen zu gründen ist und bleibt ein Abenteuer. Ich hatte eine Vision: Kunden im Allfinanz-Bereich – Allfinanz umfasst Themen wie Versicherungen, Finanzierungen und Immobilien – flexibel und bedarfsgerecht zu versorgen, so wie wir es für richtig halten. Dieser Antrieb kam von innen und hat mir Mut gegeben. Er war größer als die Furcht vor dem Scheitern. Und was ich jetzt erlebe, ist: Die Kun-

den schätzen die Dienstleistungen und vertrauen auf uns. Ich kann nur mitgeben: Jede Frau/jeder Mensch sollte auf die innere Stimme hören.

Gibt es noch ein Thema, welches Sie gern einbringen möchten?

Unsere Branche „Finanzierung, Versicherung und Immobilien“ bietet Produkte und Dienstleistungen, die für jedes Unternehmen wichtig sind. Der Markt ist eng. Viele fragen sich: Was ist das Besondere an einem Unternehmen? Doch wenn man mit einer Vision wie der unseren startet, dann läuft ein neues Unternehmen fast wie von selbst, wenn man sich voll einbringt. Unser Ansatz mit flexiblen, maßgeschneiderten Allfinanz-Lösungen geht gut auf.



Anke Lämmerzahl ist seit November 2018 Geschäftsführerin der REMCI Finance GmbH und bietet Dienstleistungen rund um Finanzierung, Versicherung, Immobilien und Consulting an. Zuvor arbeitete sie fünf Jahre als Sales Consultant bei Standard Life und rund zehn Jahre für die SV Sparkassenversicherung, zuletzt als Geschäftsstellenleiterin.

www.remcifinance.de



SERVICE

Auch die Stillen haben es drauf

Introvertierte müssen in der heutigen Geschäftswelt, die von ständiger Kommunikation und Teamarbeit geprägt ist, oft mit Vorurteilen kämpfen. Doch Introversion bringt einzigartige Qualitäten, sowohl als Führungskräfte, Angestellte oder Selbstständige.

Introversion ist eine messbare Persönlichkeitsdimension, die sich durch die Vorliebe für ruhige und weniger stimulierende Umgebungen auszeichnet. Introvertierte haben einen hohen inneren Aktivitätspegel und ziehen es vor, Zeit allein oder in kleinen Gruppen zu verbringen. Sie reflektieren intensiv und fühlen sich oft in sozialen Situationen schneller überfordert als extrovertierte Kollegen. Dies bedeutet jedoch keineswegs, dass Introversion ein Mangel an sozialen Fähigkeiten oder Leadership-Qualitäten darstellt. Im Gegenteil, gerade introvertierte Verkäufer kommen bei den Kunden besonders gut an.

Trotzdem kommt es häufig vor, dass die Ruhigen im Job nicht ausreichend wahrgenommen werden. Daher soll hier auf die häufig übersehenen Stärken von Introvertierten hingewiesen werden:

- 1. Zuhören und Empathie:** Introvertierte neigen dazu, ausgezeichnete Zuhörer zu sein. Das ermöglicht es ihnen, die Bedürfnisse und Sorgen von Mitarbeitenden und Kunden besser zu verstehen und darauf einfühlsam zu reagieren.
- 2. Analytisches Denken:** Introvertierte denken zuerst gründlich und tiefgründig über komplexe Probleme nach. Diese analytische Herangehensweise kann dazu beitragen, fundierte und wohlüberlegte Entscheidungen zu treffen.
- 3. Selbstreflexion:** Introvertierte haben die Tendenz, sich selbst und ihre Handlungen kritisch zu hinterfragen. Diese Selbstreflexion kann zu einer kontinuierlichen Verbesserung führen.
- 4. Selbstständigkeit:** Introvertierte sind sehr selbstständig und können eigenverantwortlich und zielorientiert arbeiten.
- 5. Vorbereitung und Planung:** Introvertierte neigen dazu, sich gründlich auf Aufgaben vorzubereiten und Pläne zu erstellen. Diese Planungsfähigkeit trägt dazu bei, Projekte termingerecht und effizient abzuschließen.
- 6. Kreativität:** Obwohl Introvertierte als zurückhaltend angesehen



werden, haben sie eine reiche innere Welt und können sehr kreativ sein. Solche kreativen Ideen und Lösungsansätze sind heute mehr denn je gefragt.

7. **Schriftliche Kommunikation:** Introvertierte können meist sehr gut schriftlich kommunizieren. Das ist perfekt für klare und präzise Berichte, E-Mails und Dokumentationen.
8. **Fokussierte Arbeit:** Viele Introvertierte können sich lange und konzentriert auf Aufgaben konzentrieren.
9. **Ruhe in Stresssituationen:** Unter Druck bewahren Introvertierte oft einen kühlen Kopf. Dies ist eine wertvolle Eigenschaft in turbulenten Zeiten.

Jedes Unternehmen gewinnt, wenn in gemischten Teams aus Intros und Extros Stärken verdoppelt und Schwächen abgedeckt werden.

Mit diesen Tipps können Sie Introvertierte in Ihrem Unternehmen unterstützen:

■ **Ermutigen Sie Introvertierte, an ihrem Selbstbewusstsein zu arbeiten.** Das bedeutet nicht, ihre Persönlichkeit zu ändern, sondern sich selbst und die eigenen Fähigkeiten besser zu kennen und zu schätzen.

■ **Das berufliche Netzwerk ausbauen:** Integrieren Sie die fragliche Person in Projektteams und fördern Sie ihre Teilnahme an Meetings und Veranstaltungen, bei denen sie Kontakte knüpfen kann. Netzwerken funktioniert auch auf introvertierte Art!

■ **Kommunikationstraining:** Bieten Sie die Möglichkeit, an Präsentationstrainings teilzunehmen und Vorträge zu halten. Intros stehen nicht gern im Mittelpunkt, aber gut vorbereitet können sie überzeugend vortragen.

■ **Projekte übernehmen:** Ermutigen Sie Ihre leisen Kollegen dazu, sich für Projekte und Aufgaben zu bewerben, die ihre Fähigkeiten und Kompetenzen unter Beweis stellen können und ihre Sichtbarkeit steigern.

■ **Geduld haben:** Denken Sie daran, dass es Zeit braucht, bis Veränderungen in der Wahrnehmung sichtbar werden. Es ist wichtig, kontinuierlich dranzubleiben.

■ **Kultur im Unternehmen:** Überlegen Sie, ob die Unternehmenskultur introvertierte Mitarbeitende ausreichend berücksichtigt und ermutigt.

Introvertierte bringen ihre Qualitäten still und leise ein, aber mit der richtigen Strategie und Unterstützung können sie ebenso erfolgreich und sichtbar sein wie extrovertierte Kolleginnen und Kollegen.

Ricarda Colditz
Inhaberin
Verlag Colditz
BVMW-Mitglied
www.verlag-colditz.de



Gesundheit als Kapital

Gerade in schwierigen Zeiten benötigen Unternehmer wirkungsvolle Maßnahmen zur Steigerung von Produktivität und Stärkung der Mitarbeitenden. Dabei wird einer der offensichtlichsten Ansätze noch zu oft übersehen: die Investition in die Belegschaft. Über die kluge Finanzierung von gesundheitsfördernden Maßnahmen in Betrieben.

Wenn Gesundheitsmanagement an den richtigen Stellen ansetzt, rechnet es sich um ein Vielfaches. Darüber hinaus gibt es zahlreiche externe Finanzierungsmöglichkeiten, auf die Unternehmen zugreifen können. Meistens wird sich auf die Senkung der Krankheitsquote eingeschränkt, dieses greift noch zu kurz.

Damit stellen sich Fragen zum Potenzial für Umsatzsteigerung und Kostensenkung durch Betriebliches Gesundheitsmanagement oder der Messbarkeit sowie Effektivität dieser Maßnahmen.

Das unerkannte Potenzial im Präsentismus

Wenn Mitarbeitende trotz Erkrankung zur Arbeit kommen oder durch diverse Faktoren in der Leistungsfähigkeit oder -bereitschaft eingeschränkt sind, spricht man von Präsentismus. Die Ursachen sind vielfältig, die Pflege eines schwersterkrankten Kindes, Ehescheidung, Mobbing, hoher Arbeitsdruck oder nicht auskurierte Krankheiten mindern die Produktivität mit desaströsen Folgen. Nach aktuellen Erhebungen liegen die krankheitsbedingten Kosten bei 229 Euro pro Mitarbeiter pro Monat, die durch Präsentismus verursachten hingegen bei 1.715 Euro.

Derzeit investieren Unternehmen nur einen Bruchteil der empfohlenen 1 Prozent der Personalkosten für BGM.



Jüngste Auswertungen aus dem wissenschaftlichen Beirat der Business Health Organisation e. V. belegen eine 15-prozentige Produktivitätssteigerung, wenn Investitionen genau dort ansetzen, wo sie bei den Mitarbeitenden benötigt werden.

Entscheidend ist die Identifizierung und zielgerichtete Behebung der Ursachen für die physische, psychische oder soziale Beeinträchtigung mittels einer fundierten Analyse, wie z. B. den Business Health Index (BHI®). Bei konsequenter Umsetzung geht die Wirkung der Investition weit über das Arbeitsumfeld hinaus.

Externe Finanzierungsquellen und Fördermöglichkeiten

Bereits 2015 führte die Regierung das Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention ein. Ihr Ziel war die Eindämmung von lebensstilbedingten Volkskrankheiten wie Diabetes, Bluthochdruck, Herz-Kreislauf-Schwäche und Adipositas. In der Nationalen Präventionskonferenz wurde eine systemübergreifende Strategie entwickelt, um bundeseinheitliche Empfehlungen zur Prävention zu erarbeiten. Entstanden sind vielfältige Fördermöglichkeiten, die das BGM zu einem kosteneffizienten Produktivitätssteigerungsinstrument machen.

Die Gesetzlichen Krankenversicherungen bieten umfangreiche Möglichkeiten zur Finanzierung von BGM-Maßnahmen. Zum Angebot gehören unter anderem finanzielle Unterstützung, Beratungsleistungen, Gesundheitskurse, Arbeitsplatzgestaltung oder Gesundheitschecks.



Gut zu wissen

- Betriebliches Gesundheitsmanagement wird durch Steuerfreiheiten unterstützt
- Passende Maßnahmen können zu einer Produktivitätssteigerung führen
- Es gibt eine Vielzahl an Fördermaßnahmen, die je nach gesundheitsförderndem Zweck in Anspruch genommen werden können

Berufsgenossenschaften hingegen leisten neben dem Versicherungsschutz bei Arbeits-, Wegeunfällen sowie Berufskrankheiten auch Maßnahmen zur Abwehr arbeitsbedingter Gefahren. Die Aufdeckung von Risiken im Rahmen der gesetzlich verpflichtenden Gefährdungsbeurteilung und umfassende Qualifizierungsangebote werden regelmäßig unterstützt.

Die betrieblichen Krankenversicherungen sind eine attraktive Option, um BGM-Maßnahmen zu finanzieren. Über eine gezielte Tarifauswahl nach Bedarf des Unternehmens werden Vorsorgemaßnahmen, flexible Gesundheitsbudgets, privatärztliche Leistungen etc. finanziert. Insbesondere durch Zusatzleistungen, wie einer medizinischen Hotline, Videosprechstunde oder Facharztvermittlung, können Unternehmen große Teile der Verwaltungsleistungen des BGM auf externe Dienstleister für geringe Beiträge auslagern.

Bei der gesetzlichen Rentenversicherung hingegen stehen Leistungen für Prävention und Rehabilitation im Mittelpunkt. Über den Firmenservice gibt es Qualifizierungen zum Thema „Gesunde Beschäftigte“. Dazu gehören kostenfreie Trainingsangebote in den Bereichen Bewegung, Ernährung und Stressbewältigung.

Daneben gibt es diverse Angebote der Handwerks- oder Industrie- und Handelskammern sowie der Bundesagentur für Arbeit und diverser Verbände sowie dem europäischen Sozialfonds.

Das betriebliche Gesundheitsmanagement wird auch staatlich unterstützt, denn Unternehmen können bis zu 600 Euro pro Mitarbeiter

und Jahr steuerfrei für die Betriebliche Gesundheitsförderung ausschöpfen. Ebenso bleiben Maßnahmen zur Eingliederung nach längeren Krankheitsphasen steuerfrei.

Der größtmögliche Return on Investment (ROI) wird demnach durch die Analyse der Missstände im Unternehmen und die gezielte Finanzierung erfolgversprechender Maßnahmen unter Nutzung der geschilderten Förderungen erzielt.

Steigender Fachkräftemangel und höhere Abhängigkeit von der Leistung Älterer machen Investitionen in die Gesundheit alternativlos. Hieraus folgt ein radikal neuer Ansatz bei der Gesundheitsförderung – weg vom Obstkorb hin zur profitablen Investition.

Lars Wojak

Geschäftsführer FinanzInformationsZentrum GmbH

www.fiz.de



Marc Sommer

Geschäftsführer Spexa GmbH

www.spexa.de



Mit neuer Software richtig durchstarten

Ob es sich um die alltägliche Aufgabenplanung handelt oder die Nutzung generativer KI wie ChatGPT – auch der Mittelstand ist fortwährend von neuen Software-Anwendungen umgeben, die den Arbeitsalltag effizienter und angenehmer gestalten sollen.

Eine ausführliche Einführung einer neuen Software erleichtert die Phase des Vertrautmachens und Erkundens von Mitarbeitenden und steigert deren Motivation. Schlechte Kommunikation und unklare Erklärungen hingegen können gerade in der Anfangsphase den Umgang beeinträchtigen.

1. Vertrauen schaffen

Nach der Einführung wird die neue Software auf ihre erste Belastungsprobe gestellt. Je eher die Nutzer das Gefühl haben, bei der Arbeit echte Unterstützung und Entlastung zu erhalten, desto eher wächst Vertrauen.

2. Mitarbeitende und Software

Im Idealfall wird die Verbindung zur Software nach einer Zeit stabiler. Die Erfahrung nimmt zu, und Mitarbeitende können ihre Möglichkeiten vollständig ausschöpfen. Die neue Software ist jetzt ein integraler Teil des Arbeitsalltags. Der Software selbst kommen auf diesem Weg zwei Aufgaben zu: eine rationale und eine emotionale. Rational gesehen erleichtert sie die Erledigung spezifischer Aufgaben. Die emotionale Komponente ist weit weniger bekannt – und doch nicht weniger bedeutsam.

3. Selbstwertgefühl und Engagement

Software kann Mitarbeitende motivieren und bestärken, indem sie Erledigtes aufzeigt und positives Feedback gibt. Zudem bietet sie Raum für Wachstum und Professionalisierung. Idealerweise erleichtert Software mit klugem Prozess-Management die Zusammenarbeit innerhalb von Teams und zwischen einzelnen Gruppen. Je besser dies gelingt, desto stärker ist der positive emotionale Effekt.

4. Feedback und Mitspracherecht

Feedback-Mechanismen innerhalb der Software sind aus zwei Gründen empfehlenswert: Erstens fördern sie deren kontinuierliche Optimierung. Zweitens signalisieren sie den Mitarbeitenden, ein wesentlicher Teil dieser Verbesserung zu sein.

5. Drei Prinzipien für erfolgreiche Software

Drei Prinzipien, wie Software den Arbeitsalltag bereichert und zum Erfolg führt:

■ **Die Nutzenden im Fokus:** Mit einer Ausrichtung auf User-Bedürfnisse wird sie intuitiv und effizient. Wichtigste Voraussetzung: ein tiefes Verständnis für die Herausforderungen und Ziele der Nutzer.

■ **Erstklassige Einführung:** Eine durchdachte, integrierte Einführung erleichtert Mitarbeitenden den Einstieg, reduziert die Einarbeitungszeit, minimiert Unsicherheiten und stärkt das Vertrauen in die Software.

■ **Übersicht und Anpassungsfähigkeit:** Ein übersichtliches Produkt-Design, verbunden mit der Möglichkeit zur Personalisierung, erleichtert die Bedienung und kann individuelle Präferenzen berücksichtigen.

In der modernen Geschäftswelt ist Software integraler Bestandteil des Unternehmenserfolgs. Doch Gefühle beeinflussen das Verhalten stärker als rationale Denkprozesse. Deshalb sollte die Verbindung zwischen Mitarbeitenden und der täglich genutzten Software, nicht dem Zufall überlassen werden.

Gut zu wissen

- Software muss von Anfang an unterstützend wirken
- Klare und gute Kommunikation ist entscheidend
- Software ist kein Selbstzweck, sondern für die Benutzenden

Thomas Latus

Gründer und CEO der modulr.design GmbH
BMW-Mitglied

www.modulr.design





Große Ideen brauchen jemanden, der an sie glaubt.

Sie haben eine Vision, der Sie sich voll und ganz widmen.
Wir setzen uns mit unserer ganzen Expertise dafür ein, Ihr
Unternehmen und Ihre Ideen abzusichern.

Know You Can



Patente – Schutz für Innovationen

Der deutsche Mittelstand investiert viel in Forschung und Entwicklung, um durch Innovationen seine Wettbewerbsfähigkeit auch in Zukunft zu sichern. Doch beim Thema Patentschutz ist noch Luft nach oben.

Erfinden allein reicht nicht. Es ist ebenso wichtig, die eigenen Innovationen vor Nachahmung zu schützen. Plagiate verursachen nicht nur wirtschaftliche Schäden, sondern beschädigen auch den Ruf des eigenen Unternehmens. Daher ist es sinnvoll, regelmäßig die Möglichkeiten einer Patentierung zu prüfen und den Patentschutz so vorteilsbringend wie möglich in die Unternehmensstrategie zu integrieren.

Eine Patentierung rechnet sich

Dabei lohnt es sich fast immer, das Geld für eine Patentierung in die Hand zu nehmen. Denn Patente sind einerseits dafür da, das unternehmenseigene Know-how zu schützen und andere von der Nachahmung abzuhalten. Andererseits sind Patente selbst Stand der Technik und verhindern, dass andere dasselbe für sich nochmal patentieren. Ohne Patente lässt sich sonst die selbst entwickelte Technik nicht mehr nutzen. Und sollte man einmal das Patent eines Marktbegleiters verletzt haben, können eigene Patente als Verhandlungsmasse dienen.

Schon früh im Entwicklungsprozess muss ein Unternehmen prüfen, welche bestehenden Patente der eigenen geplanten technischen Lösung im Weg stehen könnten. Wenn jemand anderes die Erfindung bereits patentiert hat, muss entweder ein anderer technischer Weg gefunden oder es müssen Lizenzen für die Nutzung des Patents gekauft werden. Wichtig ist, den Wettbewerb kontinuierlich zu beobachten und bestehende Patente gegebenenfalls anzugreifen und zu vernichten.

Ebenso ist es umgekehrt erforderlich, fremde Patent- oder Markenverletzungen konsequent aufzudecken und zu verfolgen. Eventuell müssen dafür Produkte des Wettbewerbs auseinandergenommen und im Detail analysiert werden. Sollte das eigene Patent von anderen Unternehmen ignoriert werden, muss man sich dagegen zur Wehr setzen und es im Zweifelsfall auf ein Gerichtsverfahren ankommen lassen. Dasselbe gilt auch für Marken.

Neuigkeiten im Patentrecht

Nachdem am 1. Juni 2023 das neue Einheitliche Patentgericht (Unified Patent Court, UPC) an den Start gegangen ist, gibt es einige Besonderheiten zu beachten. Bisher ging ein zentraler Angriff nur über das Europäische Patentamt, und das auch nur während einer kurzen Einspruchsfrist nach der Patenterteilung. Jetzt ist es möglich, störende europäische Patente über das UPC nach der Einspruchsfrist oder während der Einspruchsfrist sogar doppelt anzugreifen: über das Europäische Patentamt und über das UPC, sofern der Inhaber sein Patent nicht aktiv der Zuständigkeit des UPC entzogen hat.

Sinnvoll ist die Beratung durch eine professionelle, gemischte IP-Kanzlei, die mit Patent- und Rechtsanwälten in der Anmeldung und Durchsetzung von Patenten gut aufgestellt ist und damit eine passgenaue Patentschutzstrategie entwickeln kann.

Gut zu wissen

- Patente verhindern Missbrauch, schützen vor Nachahmung und können als Verhandlungsmasse dienen
- Ohne Patente kann im schlimmsten Fall die selbst entwickelte Technik nicht genutzt werden

Jochen Kilchert

Patentanwalt Partner bei Meissner Bolte
Patentanwälte
BVMW-Mitglied

www.meissnerbolte.com



Steuern auf den Punkt

Unternehmensfinanzierung durch die Gesellschafter

Im Mittelstand werden Investitionen in erster Linie aus dem Cash Flow, durch Einlagen oder Darlehen der Gesellschafter finanziert. Welche Besonderheiten sind zu beachten, und wie können vermeidbare Steuerzahlungen verhindert werden?

Dauerhaft niedrige Zinsen haben in der Vergangenheit die Aufnahme von Fremdkapital attraktiv gemacht. Im Zuge der Inflation und der damit verbundenen Zinswende hat sich der Wind gedreht. Wer sich nicht aus der laufenden Geschäftstätigkeit finanzieren kann und hohe Kreditzinsen scheut, ist auf die Finanzierung durch die Gesellschafter angewiesen.

Unabhängig von der Rechtsform kann der Unternehmensinhaber seiner Gesellschaft Barmittel im Wege der Einlage zukommen lassen. Zwar verbessert eine erhöhte Eigenkapitalausstattung zweifellos die Krisenresilienz des Unternehmens. Allerdings ergeben sich auch Nachteile.

Erstens erhöhen die eingelegten Mittel das Haftkapital der Gesellschaft, und zweitens wirkt sich die Einlage erst zum Zeitpunkt der Liquidation, Betriebsaufgabe oder Veräußerung steuermindernd aus. Die offensichtliche Schlechterstellung von Eigen- gegenüber Fremdkapital ist nur schwer nachvollziehbar. Schließlich verlangen auch Eigenkapitalgeber fortlaufend eine Rendite. Darüber hinaus tragen gerade eigenkapitalstarke Unternehmen in Krisenzeiten nachhaltig dazu bei, staatliche Transferzahlungen zu begrenzen.

Die Überlassung von Fremdkapital an das eigene Unternehmen ist bei Personen- oder Kapitalgesellschaft, nicht aber bei Einzelunternehmen möglich. Bei Kapitalgesellschaften sind die Zinsen auf Ebene der Gesellschaft abzugsfähig und auf Ebene des Gesellschafters grundsätzlich im Rahmen der Abgeltungssteuer zu versteuern. Da die Vertragsbeziehungen zwischen Gesellschafter und Gesellschaft in einer Betriebsprüfung genau untersucht werden, sollten die Darlehensparteien auf die Festlegung des Zinssatzes ein besonderes Augenmerk legen. Ein zu hoher Zinssatz begründet eine verdeckte Gewinnausschüttung und kann unliebsame Steuerzahlungen nach sich ziehen.

Bei Personengesellschaften wirkt sich die Darlehensvergabe durch den Gesellschafter grundsätzlich nicht aus: Dem Zinsaufwand auf Ebene der Gesellschaft steht ein gleich hoher Zinsertrag auf Ebene des Gesellschafters entgegen. Ein Nachteil kann sich aber ergeben, wenn die Gesellschaft einen Verlust macht, der beim Gesellschafter aufgrund eines negativen Kapitalkontos steuerlich nicht verwendet werden kann. In diesem Fall müssen die Zinsen aus dem Gesellschafterdarlehen versteuert werden, obwohl dem Gesellschafter aus seiner Beteiligung ein wirtschaftlicher Verlust erwächst. Hier wäre es vorteilhaft, wenn die Vergütung des Gesellschafters über einen Gewinn vorab anstelle einer Zinszahlung erfolgt.

Gut zu wissen

- Darlehen an eine Kapitalgesellschaft sollten fremdüblich gewährt und vereinbarungsgemäß gelebt werden
- Der Darlehensverzicht wirkt sich bei der Personengesellschaft nicht und bei einer Kapitalgesellschaft erst beim Verkauf oder Untergang der Anteile steuerlich aus

Dr. Sebastian Krauß

Steuerberater, Fachberater für Internationales Steuerrecht

concepta Steuerberatungsgesellschaft mbH
Zusatzqualifikation Fachberater für Unternehmensnachfolge (DStV e. V.)

BVMW-Mitglied

www.concepta-steuern.de



UNTERNEHMERPREISE

Es gibt viele Gründe, sich mit anderen Unternehmen in einem Wettbewerb zu messen: gute Presse, individuelle Förderung, Kontakte knüpfen und, nicht zu vergessen, das Preisgeld. Hier stellen wir Ihnen drei der aktuellen Unternehmerpreise vor.

★ Eco Performance Award

Auch 2024 wird wieder Europas renommierter Preis für Nachhaltigkeit im gewerblichen Straßengüterverkehr, der Eco Performance Award, vergeben. Die Jury ehrt mit diesem Preis innovative Unternehmen, die sich durch die Vereinigung ökologischer, ökonomischer und sozialer Bestrebungen besonders auszeichnen. Dieser Wettbewerb richtet sich an große, kleine und mittlere Unternehmen, an Startups sowie an Transformers of the year.

Auf dem Webportal kann man sich ab sofort unverbindlich anmelden:

<https://bvmw.info/eco-performance-award>



★ German Innovation Award

Der German Innovation Award zeichnet branchenübergreifend Produkte und Lösungen aus, die sich vor allem durch Nutzerzentrierung und einen Mehrwert gegenüber bisherigen Lösungen unterscheiden. Der Award macht großartige Leistungen für ein breites Publikum sichtbar und sorgt für eine erfolgreiche Positionierung am Markt.

Bewerbungsschluss ist der 25. Januar 2024

www.german-innovation-award.de



★ Deutscher Digital Award

Der Deutsche Digital Award zeichnet nicht nur kreative digitale Arbeit aus, sondern auch ihre Vielfältigkeit, Möglichkeit und Umsetzung. Die Kategorien decken die komplette Wertschöpfungskette der digitalen Wirtschaft ab, und bewertet wird nach den Kriterien der Innovation und der Triebkraft für den digitalen Wandel. An der Ausschreibung können Werbe-, Design- und Kommunikationsagenturen, Unternehmen, Institutionen sowie Einzelpersonen mit Arbeiten aus dem Bereich digitale und vernetzende Medien teilnehmen.

Bewerbungsschluss ist der 31. Januar 2024

www.deutscherdigitalaward.de



Sie möchten als Unternehmen einen Preis vergeben?
Dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf: bgf@bvmw.de



V. li.: Das Gründerteam des Deutschen Rats für Öffentlichkeitsbeteiligung: Simon Valerius, Roland Strunk und Alexandra May.

Deutscher Rat für Öffentlichkeitsbeteiligung nimmt Arbeit auf

Der Deutsche Rat für Öffentlichkeitsbeteiligung ist ein temporär verfügbares, interdisziplinäres Expertengremium, das Kommunen und Vorhabenträger aus der Immobilienwirtschaft zu allen relevanten Fragestellungen bei der Vorbereitung und Planung eines Beteiligungsverfahrens beratend unterstützt. Es ist das erste unabhängige Gremium dieser Art in Deutschland, das bundesweit tätig ist.

Der Deutsche Rat wurde von den BVMW-Mitgliedern Simon Valerius, Roland Strunk und Alexandra May gegründet.

Energetische Modernisierungsdarlehen

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie bietet unser Mitglied, die Allianz Agentur Lindemaier, ein spezielles Darlehen für die Sanierung von Bestandsimmobilien an: das energetische Modernisierungsdarlehen. Besondere Merkmale sind zum Beispiel die Berücksichtigung des kostenfreien automatischen Baukostenpuffers in Höhe von 15 Prozent der Darlehenssumme und der Zinsrabatt von bis zu 0,20 Prozent auf die Normalkondition. Darüber hinaus wird bis zum 31. Dezember 2023 ein Sondernachlass auf bestimmte KfW-Programme gewährt.

<https://vertretung.allianz.de/vertretung.lindemaier/>



Neuer Etappensieg bei den Corona-Soforthilfe-Rückzahlungen

Bei der Forderung nach einheitlichen Lösungen können der BVMW und die Grünen im Bayerischen Landtag einen Etappensieg verzeichnen. Es wurde bekannt, dass sich die Regelungen zu den Rückforderungen der Soforthilfen in den verschiedenen Regierungsbezirken massiv unterscheiden. BVMW in Bayern und Grüne kritisierten dieses Verfahren als unfair, verwirrend und frustrierend. Auch der noch amtierende bayerische Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger hat dies erkannt und zeigte sich versöhnlich: In der Antwort auf einen Brief des Mittelstandsverbands und der Grünen-Abgeordneten Sanne Kurz stimmte er der einheitlichen Regelung der Rückforderung der Corona-Soforthilfen und dem Ausbleiben der Zinsforderungen zu.



Symbolbild

Geschenkbox der Jungen Deutschen Philharmonie

Zu mehreren großen Probenphasen und sich anschließenden Konzerttourneen kommen die Musikerinnen und Musiker der Jungen Deutschen Philharmonie (BVMW-Mitglied) jährlich zusammen. Mit einer speziellen Box bietet das Orchester nun eine ganz besondere Geschenkidee: Neben persönlichen Grüßen aus dem Orchester und praktischen Gadgets ist eine Jahresmitgliedschaft bei den Freunden der Jungen Deutschen Philharmonie enthalten. Die Vorteile einer Mitgliedschaft sind unter anderem exklusive Konzerthinweise, Zusendung des Orchestermagazins, Einblicke hinter die Kulissen und vieles mehr. Über den gezahlten Betrag erhält man eine Spendenquittung.

Detaillierte Informationen unter: www.jdph.de



Mittelstand.

Das Unternehmensmagazin



Jetzt Mediadaten für 2024 anfordern unter mittelstand@bvmw.de



AUS DEN REGIONEN

Mit rund 300 Geschäftsstellen sind unsere Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in den Wirtschaftsregionen des BVMW vertreten:

- | | |
|----------------------------------|---------------------------|
| 1 Schleswig-Holstein | 17 Nordhessen |
| 2 Hamburg | 18 Thüringen West |
| 3 Mecklenburg-Vorpommern | 19 Thüringen Ost |
| 4 Bremen/Oldenburg | 20 Chemnitz |
| 5 Berlin/Brandenburg Nord-Ost | 21 Dresden |
| 6 Berlin/Brandenburg Süd-West | 22 Köln/Rhein-Erft-Kreis |
| 7 Niedersachsen-West | 23 NRW Südwest |
| 8 Hannover | 24 Rheinland-Pfalz |
| 9 Münsterland/Ostwestfalen-Lippe | 25 Rhein-Main |
| 10 Sachsen-Anhalt | 26 Mainfranken |
| 11 Brandenburg Süd-Ost | 27 Bayern Nord |
| 12 Ruhrgebiet | 28 Saarland |
| 13 Leipzig | 29 Nordbaden-Rhein-Neckar |
| 14 Düsseldorf | 30 Württemberg |
| 15 Südliches NRW | 31 Schwarzwald/Bodensee |
| 16 Südwestfalen | 32 Bayern Süd |



Schleswig-Holstein

Tiefe Kälte aus dem Gastank

Kälte aus Stickstoff: Seit 30 Jahren ist die NNC-LIN MS GmbH im Bereich der ausfallsicheren Kühlsysteme in Biologie, Chemie und der Lebensmittellagerung tätig. Jetzt plant der Familienbetrieb eine weltweite Expansion.

Es war eher ein Zufall: NNC-LIN-Geschäftsführer Uwe Nehrmann war bis 1995 hauptsächlich in der Versorgungstechnik von Großrechenzentren tätig. „Ausfallsicherheit und Wirtschaftlichkeit hatten hier Priorität. Das gilt auch für den Bereich Kälte, vor allem bei der Frage, wie man biologische Materialien möglichst sicher lagert“, erläutert er. Nach einer Hospitation im Institut für Kryophysik entstand das Konzept zur Kühlung mit flüssigem Stickstoff. Jetzt kümmert sich NNC-LIN um eine Bandbreite an Kühlangeboten, von der Bewertung bestehender Kälte-Installationen, über deren Optimierung bis hin zum eigenen Bau komplexer Einrichtungen. Dabei hilft seit einigen Jahren auch Sohn Nicolas Nehrmann, sowohl in der Konstruktion als auch im Projektmanagement.

Vieles muss gekühlt werden

Ob biologische oder chemische Prozesse, biologische Materialien oder Lebensmittellagerung, Klein- oder Großlager, manche Produkte reagieren sensibel auf kleinste Temperaturschwankungen. Deshalb arbeitet der Familienbetrieb unter anderem mit Kliniken, Universitäten und der Pharmazie fortlaufend an neuen Lösungen für einen ausfallsicheren Betrieb mit Kühlgasen.

Aus Umweltgründen werden Kältemittel für Kompressoren immer weiter eingeschränkt. Der Geschäftsführer Uwe Nehrmann verspricht sich deswegen mehr von Stickstoff: „Statt Windkraftwerke abzuschalten könnte man Stickstoff kostengünstig und umweltneutral herstellen“



Der große Stickstoff-Tank ist das Kernstück anspruchsvoller Kälteanlagen.

Umweltfreundlich und effizient

Das Besondere an Stickstoff ist: Er lässt sich direkt aus der Umgebungsluft gewinnen und nach Nutzung wieder freigegeben. Bei -196 °C wird er flüssig, reduziert dabei sein Volumen und kann in Tanks gelagert werden. Wird Stickstoff mit nachhaltiger Energie erzeugt, entfallen dabei Umweltbelastungen.

Mit der Stickstoffkühlung hat NNC-LIN eigene Anwendungen und Komponenten entwickelt. So zum Beispiel ein kaskadiertes Kältesystem. NNC verbindet dabei mehrere Kältetanks, beginnend mit

der tiefsten Temperatur. Wenn eine Grenztemperatur überschritten wird, gelangt das Gas in die nächst-wärmere Kaskade. Die Kunden hätten dadurch mit geringem Ressourceneinsatz immer Zugriff auf optimale Kühlgase, und die Kältekosten sinken um bis zu 50 Prozent.

Weltweites Wachstum

Aktuell hält NNC-LIN mehrere Schutzrechte für Kälteverfahren und kann auf umfangreiche Kälteprojekte zurückschauen. Die Kälteproblematik gilt weltweit, weshalb Uwe Nehrmann Gespräche mit Partnern führt, die aus dem kleinen Betrieb einen internationalen Player mit weltweitem Auftritt formen sollen.

Visitenkarte

NNC-LIN MS GmbH
 Am Kleinbahnhof 18 – 30
 25746 Heide / Schleswig Holstein
 Gründung 1995
 Geschäftsführer: Uwe Nehrmann
 Mitarbeiter: 4
BVMW-Mitglied
www.nnc-lin.com



Malte Borges
 Pressereferent Niedersachsen, Hamburg,
 Schleswig-Holstein, Bremen, Mecklenburg-
 Vorpommern
malte.borges@bvmw.de



22 Köln/Rhein-Erft-Kreis

Der Mensch im Mittelpunkt der Zukunft

Mehr als 300 Partner und rund 50.000 Besucher zog es dieses Jahr wieder nach Köln zu der Digital X. Die von der Telekom ausgerichtete Messe für Digitalisierung und Nachhaltigkeit lief unter dem Motto „Be digital. Stay human“ und wurde von Barbara Schöneberger moderiert.

Führende Köpfe aus Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft diskutierten in dem jährlichen Event wieder über die Digitalisierung und dessen Wirkungen. Im Mittelpunkt stand das Potenzial der Digitalisierung, nicht nur als Wirtschaftsmotor, sondern auch als Möglichkeit, die Welt sozialer, gerechter, lebenswerter und nachhaltiger gestalten zu können.

Hochrangige Gäste

Auf sechs Bühnen in vier Stadtteilen der Kölner Innenstadt verteilt, hielten 250 Speaker Vorträge zu unterschiedlichen Themen rund um die Digitalisierung. Darunter befanden sich auch dieses Jahr wieder prominente Gäste. Darunter der Oscar-Preisträger und Menschenrechtsaktivist George Clooney sowie die Abba-Ikone Björn Ulvaeus, die Futuristin Amy Webb, der Unternehmer Dr. Wladimir Klitschko sowie der Unternehmer Frank Thelen, um eine Handvoll zu nennen.



Moderatorin Nazan Eckes und BVMW-Verbandsvorsitzender Christoph Ahlhaus

Preise für herausragende Unternehmen

Die Digital X soll für Unternehmen eine Möglichkeit sein, aktuelle technologische Entwicklungen und Megatrends unter die Lupe zu nehmen. Das Mega-Event soll dem Mittelstand eine Plattform für einen Austausch bieten und ihn dabei auf dem Weg in die Digitalisierung begleiten.

Als Kooperationspartner hat Der Mittelstand. BVMW e. V., gemeinsam mit der Telekom, besonders herausragende Unternehmen ausgezeichnet. Gesucht wurden Unternehmen und Mittelständler mit Vorbildcharakter, die bei den vier Megatrends der diesjährigen Messe herausstachen.

Zwei der diesjährigen Gewinner sind BVMW-Mitglieder

Bei den vier unterschiedlichen Kategorien und diesjährigen „Megatrends“ gewannen zwei BVMW-Mitglieder. Beide Unternehmen konnten sich gegen zahlreiche andere Einreichungen behaupten und mit Innovation und Zukunftsdenken durchsetzen.

Die Kategorien, in denen Unternehmen dieses Jahr antreten konnten, waren:

1. Zukunft der Arbeit
2. Connected Business
3. Sicherheit
4. Nachhaltigkeit und Verantwortung

Flexiblere Arbeitszeiten

In der Kategorie „Zukunft der Arbeit“ überzeugte unser Mitglied Augel GmbH. Als ein mittelständisches, familiengeführtes Bauunternehmen in der dritten Generation punktete das Unternehmen mit innovativen Arbeitsansätzen sowie neuen digitalen Technologien und Softwarelösungen. Eine besondere Aufmerksamkeit erlangte Augel GmbH durch das Konzept von einem Gleitzeitkonto, nach dem die Mitarbeiter den Ort und die Zeit ihrer Arbeit frei gestalten können sowie über ein Lebensarbeitszeitkonto mit dem auf verschiedene Lebenssituationen reagiert werden kann. Durch diese Form der Arbeitsorganisation konnte Augel GmbH mehrere Gene-



Die diesjährigen Gewinner der Digital X Awards 2023. Mitgliedsunternehmer Christoph Stark (CEO imes-icore, 5. v. l.) und Rolf Scharmann (CEO Augel GmbH 3. v. r.).

rationen für sich gewinnen und zeigen, wie sie aktiv die Zukunft der Arbeit auch in einem traditionellen Umfeld mitgestalten.

Digitales Netzwerk

Auch in der Kategorie „Connected Business“ gewann ein BVMW-Mitglied. Durch eine kluge Nutzung der digitalen Vernetzung konnte die imes-icore GmbH, ein Unternehmen für Dentalmedizin überzeugen. Mittels eines „digitalen Ökosystems“, dem sogenannten DSM (Dental Smart Market), vernetzt der Mittelständler sich mit Kunden, Händlern, Servicepartnern sowie Patienten. In diesem digitalen Netz werden Maschinensysteme, Vertriebs- und Serviceprozesse sowie weitere Funktionalitäten abgebildet. Dadurch kann imes-icore GmbH die Maschinennutzung in Echtzeitdaten einsehen und durch die transparente Handhabung die Bedürfnisse der Kunden besser verstehen. Dieser Einsatz digitaler Netzwerke verspricht besseren Service, mehr Produktivität und Wirtschaftlichkeit sowie einen gewissen Komfort.

Die beiden anderen Kategorien der Preisverleihung waren Sicherheit sowie der Sonderpreis Nachhaltigkeit & Verantwortung.

BVMW Brandhouse

Das Vapiano im Mediapark wurde dieses Jahr zum BVMW Brandhouse umfunktioniert und bot einen gemütlichen Ort zum Austausch. Zudem konnten Mitgliedsunternehmen in einer entspannten Atmosphäre Präsentationen halten sowie bei Impulsvorträgen miteinander kommunizieren und interagieren. Ein Social-Media-Contest sowie ein Brandhouse-Quiz lockerten die Stimmung weiter auf und ermöglichten spannende Gewinne.

Der BVMW bedankt sich bei allen Teilnehmern und freut sich bereits auf die nächste Digital X.

Malte Weise
BVMW Praktikant Presse
malte.weise@bvmw.de



Ein Metallbauer steht stabil in den Krisen

Randy Millatz schaffte den Aufstieg vom Praktikanten zur Geschäftsführung der Heckmann Ost GmbH für den Standort Eisenhüttenstadt. Die Unternehmensgruppe Heckmann GmbH besteht seit 1974 und trotzte schon so manchen Krisen. Wie ihr dies so zuverlässig gelingt, erzählt der Heckmann Ost-Chef im Gespräch.



Maschinenpark verfügt dieser Standort über eine hohe Fertigungstiefe und profilierte sich regional führend als Servicedienstleister insbesondere im B2B-Geschäft der Industriedienstleistungen, so unter anderem im Bereich Anlagenreparatur und -instandhaltung.

Solider Aufstieg

Randy Millatz freut sich über die Entwicklung des Betriebes. Der Maschinenbau-Ingenieur ist seit 2008 dabei. Er begann bei Heckmann als Praktikant, übernahm schrittweise immer mehr Verantwortung, um schließlich Teil der Geschäftsführung des Standortes in Eisenhüttenstadt zu werden.

Das Einzugsgebiet seines Unternehmens ist EU-weit, was komplette Fertigung und Lieferung betrifft. Industrie-Montagen wie auch -Reparaturen sind allerdings auf etwa 50 Kilometer im Umkreis begrenzt. Millatz verweist dabei auf die Stärke, Bestandteil einer Unternehmensgruppe zu sein: „Wir können fast alles vor Ort, außer

11

Brandenburg-Süd-Ost

Die Heckmann Unternehmensgruppe entwickelte sich in über 40 Jahren von einem kleinen Reparatur-Servicebetrieb zu einem mittelständischen Maschinen- und Anlagenbau-Unternehmen mit mittlerweile neun Standorten und über 550 Mitarbeitenden. 1993 erweiterte sich das Unternehmen im Osten Deutschlands und gründete mit der Heckmann Stahl- und Metallbau Ost GmbH in Eisenhüttenstadt einen Firmensitz an der Grenze zu Polen und bildet seitdem aus. Mit einem modern ausgestatteten



Kunstschmiedearbeiten. Was wir jedoch vor Ort nicht leisten können, können andere Betriebe in unserem Verbund.“ Heckmann Ost ist derzeit auf Einzelteil- und Sonderanfertigung, beispielsweise im Behälterbau, spezialisiert.

Zukunftssicher

Perspektivisch macht sich Millatz keine außerordentlichen Sorgen, auch nicht angesichts der aktuellen Wirtschaftslage: „Wir sind nicht exportabhängig. Unternehmen, die sich als potenzielle Kunden darstellen, siedeln sich in unserem Umfeld an.“ Dabei verweist er auf Tesla im brandenburgischen Grünheide oder Rocktech in der Grenzstadt Guben. „Wir stellen uns dabei natürlich darauf ein, neue Branchen zu bedienen, und müssen unsere Angebote diversifizieren“, erzählt er.

Die hohen Energiepreise treffen zwar auch ihn, allerdings verweist der Geschäftsführer auf eine Partnerschaft mit den Stadtwerken Ei-

senhüttenstadt, die bessere Preise ermöglicht.

Nur die Mitarbeiter fehlen

Der Fachkräftemangel macht dem erfolgreichen Mittelständler dagegen schon zu schaffen: „Wir begegnen dem mit noch mehr Engagement bei der Ausbildung, bauen unsere Lehrwerkstatt aus. An dieser Stelle werden wir vom BVMW unterstützt“, freut sich Millatz. So konnte durch eine Initiative des regionalen BVMW-Repräsentanten Mariusz Rzeźnikiewicz, eine Kooperation mit einer Berufsschule auf der polnischen Seite der Oder vorbereitet werden, in der zukünftig auch Metallbauer ausgebildet werden sollen.

Eine weitere Belastung seien immer wieder neue bürokratische Regelungen, die den betrieblichen Verwaltungsablauf belasten. Vom Lieferkettengesetz sei er zwar nicht betroffen, so der Heckmann Ost-Chef. „Aber wir warten auf die nächsten Verordnungen“, erklärt er mit einem leicht bitteren Lächeln.



Das Metallbau-Unternehmen Heckmann Ost arbeitet ausschließlich für den gewerblich-industriellen Bedarf. Der Ausbildungsnachwuchs soll zukünftig auch aus Polen kommen.



Visitenkarte

Heckmann Stahl- und Metallbau Ost GmbH
Gründung: 1993
Firmensitz: Eisenhüttenstadt, Land Brandenburg
Mitarbeitende: 148
Auszubildende: 8 bis 12

www.heckmann-mt.de



Jörg Tudyka
BVMW Pressesprecher Brandenburg
joerg.tudyka@bvmw.de



**Privat
wegweisend
anlegen**

**Geschäftlich
dynamisch
investieren**

Beides aus einer Hand: Unsere Entrepreneur & Enterprise Beratung betrachtet Sie und Ihr Unternehmen als Einheit und gibt Antworten auf Zukunftsfragen.



Bisher brauchten Unternehmer:innen eine Privatbank und zusätzlich eine Bank für Firmenfinanzen. Bei uns berät ein Team beide Bereiche, mit den Schwerpunkten Energie, Mobilität und Digitalisierung. Das heißt, Sie müssen weniger erklären, bekommen maßgeschneiderte Lösungen und nutzen Synergien. **Mehr erfahren auf bethmannbank-unternehmen.de**



Bethmann Bank
ABN AMRO

Echt. Nachhaltig. Privat.

31

Schwarzwald/Bodensee

Vielseitige Inkassolösungen

Zahlungsforderungen können ein unangenehmes Thema sein. Der Aufwand in der Buchhaltung ist immens, und für die Bearbeitung fehlt Zeit und Personal. Marc Wittmer, Geschäftsführer der Baden Collect GmbH, erklärt, wie sein Unternehmen Kunden entlastet und warum sein Konzept so erfolgreich ist.

Marc Wittmer ist seit 25 Jahren im Forderungsmanagement tätig. Bereits nach seiner Ausbildung zum Industriekaufmann hatte er in einem größeren Unternehmen mit vielen faulen Forderungen und verschiedenen Inkassounternehmen zu tun. Der Ablauf sei immer der gleiche gewesen. Er sei zeitaufwendig und der Aufwand immer größer als der Nutzen. Dies wäre für Marc Wittmer der Grund gewesen, sich im Bereich Inkasso selbstständig zu machen.

Kunden entlasten und Ressourcen schaffen

Im Jahr 2010 startete Wittmer mit der Baden Collect GmbH eine bis heute einzigartige Inkassolösung. Denn das Unternehmen versteht sich nicht als reiner Inkassodienstleister, da es gleichzeitig auch administrative Entlastung anbietet. Damit würde das Unternehmen seine Kunden entlasten und Ressourcen freisetzen. Der Prozess sei durch das hauseigene Gläubigerportal zu 100 Prozent transparent. Hier könnten Wittmers Kunden jederzeit nachvollziehen, welche Schritte aktuell unternommen werden. Ein Kostenrisiko, Mitgliedsbeiträge oder Erfolgspauschalen gäbe es bei Baden Collect nicht. „Bei uns gibt es keine Knebelverträge. Wenn man mit uns nicht zufrieden ist, kann man den Vertrag einfach auslaufen lassen“, erklärt Marc Wittmer. Als einer der wenigen Inkassodienstleister unterstütze Baden Collect Unternehmen auch bei Kleinstforderungen. Er erläutert: „Wir übernehmen alle Forderungen, egal wie klein oder groß sie sind. Wir erstellen auch eine Mahnung für 2,99 Euro, da machen wir keinen Unterschied“.

Warum die Erfolgsquote von Baden Collect so hoch sei, läge an der Größe des Unternehmens. Als kleines mittelständisches Unternehmen müsse dieses ganz anders kalkulieren als die größere Konkurrenz. Deshalb komme es bei größeren Dienstleistern nicht selten vor, dass kleinere Forderungen gar nicht erst bearbeitet werden. Dazu fügt Wittmer hinzu: „Wir machen immer mehr als unsere Mitbewerber. Dadurch ist unsere Erfolgsquote automatisch höher, denn

irgendwann zahlt der Schuldner. Unsere Mitbewerber haben dann meist schon längst aufgegeben.“

Für Marc Wittmer sei es wichtig, dass ein Schuldner am Ende für seinen Auftraggeber als Kunde erhalten bleibt: „Wir vermitteln nie das Gefühl, ein schlechter Kunde zu sein. Wir sind auch eine Art Mediator.“ Dennoch solle man einem Schuldner immer klarmachen, dass man es ernst meint. „Maximal zwei feste Mahnungen und nach Ablauf der Frist auf die Verzugskosten hinweisen, dann sollte das Thema durch sein und landet im Idealfall bei uns“, rät Wittmer.

Visitenkarte

Baden Collect GmbH

Gründung: 2022

Firmensitz: Freiburg

Geschäftsführer: Marc Wittmer

Mitarbeitende: 9

BVMW-Mitglied

<https://badencollect.de/>

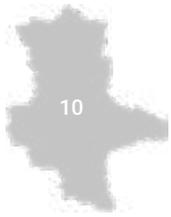


Katrin Schuler

BVMW Pressesprecherin
Baden-Württemberg

katrin.plewka@bvmw.de





Sachsen-Anhalt

Vom Papiertiger zum Prototypen

Schon während seines Studiums entwickelte Andreas Franke freiberuflich Soft- und Hardwarekomponenten. Nach einer leitenden Position in einem Forschungsinstitut folgte der Schritt in die freie Wirtschaft. Über den Weg vom Forscher zum Hidden Champion.

Die Welt der industriellen Automatisierungstechnik ist geprägt von Innovation und kontinuierlichem Fortschritt. Trotz der Dynamik in diesem Umfeld fehlt es an Unternehmen, die den Weg von der Idee bis zur Realisierung begleiten. 2008 gründete Andreas Franke die FIAtec, um diese Lücke zu schließen. Franke, Jahrgang 1978, legte den Grundstein für sein Unternehmen durch ein Studium der Elektrotechnik, mit Schwerpunkt Automatisierungstechnik, in Magdeburg. Die berufliche Reise lenkte ihn zunächst in ein Forschungsinstitut. Seine unternehmerische Denk- und Arbeitsweise führten ihn schnell in eine leitende Position.

Vom Konzept bis zur Serienproduktion

Schnell erkannte er eine entscheidende Lücke im Umfeld von Forschungseinrichtungen: Oftmals wurden innovative Ideen in geförderten Forschungsprojekten erprobt, scheiterten jedoch am Sprung vom Konzept zum Prototypen oder gar zum Serienprodukt. Dadurch motiviert wagte Andreas Franke 2008 den Schritt in die Selbstständigkeit und gründete die FIAtec. Sein Ziel war es, eine Knowhow-Brücke zwischen der Forschung und der Industrie zu schlagen. Hierzu wurde Schritt für Schritt ein Team aufgebaut, bei dem jeweils zwei Entwickler das Kernteam für einen Wissens-Schwer-

punkt bilden. Durch agile Kombination dieser Schwerpunkte wurde es möglich, mit einem überschaubaren Team anspruchsvolle Entwicklungsaufgaben im Bereich der Automatisierungstechnik zu lösen und trotzdem das Projekt bis zum Seriengerät begleiten zu können. Entscheidend für die Bedeutung des Unternehmens war das Know-how im Bereich der funktionalen Sicherheit. Denn eine Interaktion zwischen Mensch und Maschine muss um die Sicherheit der Menschen herum aufgebaut werden.

Kontinuierlich bis zum „Hidden Champion“

Um Entwicklungen in diesem Bereich durchführen zu dürfen, bedarf es langjähriger Erfahrungen sowie kontinuierlicher Zertifizierung und Prüfung. Beides konnte das Team der FIAtec nachweisen. Die restliche Entwicklung des Unternehmens war laut Franke ein Selbstläufer.

Vor allem Entwicklungsabteilungen von Konzernen nutzen die vorhandenen Erfahrungen der FIAtec GmbH im Bereich der Entwicklung von Soft- und Hardwarekomponenten, Funktionale Sicherheit, Softwarebibliotheken und dem Knowhow-Transfer. In 2019 wurde der Tätigkeitsbereich durch die Gründung der FIApro erweitert, einem Unternehmen, welches auf den Bau von Sondermaschinen und Prototypen spezialisiert ist.

Visitenkarte

FIAtec GmbH
 Gründung: 2001
 Hauptsitz: Magdeburg
 Geschäftsführer: Andreas Franke
 Mitarbeitende: 8
 BVMW-Mitglied
 www.fiatec.de



Peter Martini
 BVMW Pressesprecherin Sachsen-Anhalt
 peter.martini@bvmw.de





Maßgeschneidert und sicher vernetzt

Ohne Telekommunikationssatelliten wären bestimmte Dienste heutzutage nicht mehr möglich. Aber allein mit den Satelliten im Weltall ist es nicht getan. Damit wir diese Infrastruktur nutzen können, braucht es Unternehmen wie die ND SatCom GmbH.

Alexander Müller-Gastell, CEO ND SatCom.



31

Schwarzwald/Bodensee

Die kleine Gemeinde Immenstaad liegt in idyllischer Lage am Bodensee. Urlauber schätzen hier badische Küche und Weine und die herrliche Landschaft. Dass der Erholungsort mit knapp 7.000 Einwohnern mehr als 4.500 Arbeitsplätze zu bieten hat, dürfte nur den wenigsten bekannt sein. Unternehmen wie Airbus und Bosch haben sich hier angesiedelt, so auch unser Mitglied, die ND SatCom GmbH, die sich auf Produkte und Systeme im Bereich Satellitenkommunikation (Satcom) spezialisiert hat.

Erde an Weltall und zurück

Kommunikationssatelliten, die die Erde umkreisen und Informationen zur Erde liefern, hatten in den 1980er Jahren ihren Durchbruch. In den darauffolgenden Jahrzehnten kam es zu bahnbrechenden Projekten und vor allem durch das Satellitenfernsehen zu einer Kommerzialisierung. Immer mehr Satelliten wurden ins Weltall gebracht. Der Ingenieur Dr. Michael Weixler, dienstältester Mitarbeiter bei ND SatCom, war von Anfang an mit dabei. Auf Basis der ersten Satellitenkommunikationsprojekte bei Dornier wurden alle Sat-

com-Aktivitäten im Jahr 2000 in eine Ausgründung mit dem neuen Firmennamen ND SatCom gebündelt. Trotz mehrerer Eigentümerwechsel blieb es bei dem Standort Immenstaad. „Aber wir sind immer selbstständig geblieben mit eigenen Entscheidungsprozessen“, betont Weixler. Er war über viele Jahre Entwicklungschef, leitender Produktmanager, heute ist er für die strategische Positionierung zuständig in enger Abstimmung mit der Geschäftsführung. Das mittelständische Unternehmen agiert heute weltweit, hat weitere Niederlassungen in Peking und Dubai und Vertriebsniederlassungen in zehn Ländern. Weltweit beschäftigt es mehr als 150 Mitarbeitende. „Der Kern des langjährigen Erfolgs des Unternehmens basiert auf der fachlichen Kompetenz jedes einzelnen Mitarbeitenden und der Bereitschaft des vollen Einsatzes zum Erreichen der Firmenziele“, erklärt Alexander Müller-Gastell, CEO bei ND SatCom.



Das Skywan 5G Outdoor Satelliten-Modem ist die neueste Eigenentwicklung von ND SatCom für professionelle und sichere Übertragung.

ND SatCom baut keine Satelliten – diese werden beispielsweise von Airbus nebenan hergestellt und von Cape Canaveral aus ins All geschossen –, sondern hat sich auf die Vernetzung am Boden spezialisiert. Damit wird Tausenden von Nutzern täglich eine sichere und schnelle Kommunikation ermöglicht. Das Unternehmen profitiert von der modernen und ausgeklügelten Infrastruktur im All, kauft Komponenten auf dem Weltmarkt und integriert diese zu maßgeschneiderten, schlüsselfertigen Satcom-Bodenstationen.



Das Ka2Go-Antennensystem wurde von ND SatCom speziell für Pkw entwickelt.

In Immenstaad werden dafür auch eigene Produkte – wie spezielle Antennen – entwickelt und gebaut. „Der Kunde bekommt von uns ortsfeste Bodenstationen mit riesigen Antennen und entsprechend großen Parabolspiegeln, mobile Bodenstationen oder Übertragungswagen – dann natürlich mit kleineren Antennendurchmessern“, erklärt Weixler. „Die Kommunikation läuft über diese Antennen, so können Standorte direkt miteinander kommunizieren. Man kennt insbesondere die Übertragungswagen, wie sie beispielsweise vom Fernsehen an Wahlabenden oder bei Sportevents eingesetzt werden. Diese Fahrzeuge sind zu 99,9 Prozent von ND SatCom. Wir sorgen dafür, dass alles funktioniert, damit schnell und ausfallsicher gesendet werden kann.“

Visitenkarte

ND SatCom GmbH

Gründung: 2000

Firmensitz: Immenstaad am Bodensee (Baden-Württemberg)

Geschäftsführer: Alexander Müller-Gastell

Mitarbeitende: rund 150

BVMW-Mitglied

www.ndsatcom.com



Innovation vom Bodensee

Zu den Kunden des Unternehmens zählen Hilfseinrichtungen, Feuerwehren, Behörden und die Bundeswehr. Seit vielen Jahren liefert ND SatCom der Bundeswehr maßgeschneiderte Weitverkehrslösungen mit Satcom-Bodenstationen und eigenentwickelten Satelliten-Routern. Im zivilen Bereich verbindet ND SatCom beispielsweise die weltweiten Botschaften eines Landes in einem Netz miteinander. Weiter realisiert das Unternehmen die Kommunikation zwischen afrikanischen Airports oder zwischen Fluglotsen im Tower und anfliegenden Piloten. Im Bereich der Flugsicherung sieht Weixler das Unternehmen als Marktführer. „Wir bedienen Unternehmen und Einrichtungen, die hohe Sicherheits- und Qualitätsanforderungen haben, die ihre Daten in besonderer Weise schützen möchten“, erklärt er.

Durch die zahlreichen großen Technologieunternehmen in Immenstaad und Umgebung ist die Suche nach qualifizierten Fachkräften nicht immer einfach. Man bildet aus und bietet ein Studium in diversen Fachrichtungen an der Dualen Hochschule an. Studierende werden von Anfang an in die Projekte eingebunden. Sie werden gefördert und gefordert sowie, falls nötig, auch finanziell unterstützt. Studierende von unterschiedlichen Hochschulen absolvieren gerne Praktika bei ND SatCom. Und überhaupt ist das Team international aufgestellt. Weixler berichtet von einem Weihnachtvideo: „Wir haben in 20 Sprachen Frohe Weihnachten gewünscht. So viele Sprachen werden hier bei uns gesprochen.“

Am Standort Immenstaad wird geforscht und entwickelt, und Weixler ist stolz auf das mittelständische Unternehmen mit Produkten Made in Germany, das mit Kundenzufriedenheit punkten kann: „Bei langfristigen Projekten arbeiten wir zum Teil zehn bis fünfzehn Jahre oder mehr mit unseren Kunden zusammen. Mit einigen von ihnen habe ich mein halbes Leben verbracht. Leider wird oft mehr die Technik im Weltraum geschätzt als das, was am Boden stattfindet. Dabei ist das letzten Endes der wichtigere Teil.“

Immerhin hat die Politik erkannt, dass der Weltraum wichtig ist, weil ohne GPS/Galileo-Satelliten Autonavigation nicht mehr richtig funktioniert und Uhren nicht mehr richtig ticken würden. Zurzeit gibt es einen regelrechten Hype. Für die Satelliten – und damit für Satellitenkommunikation – wird aktuell in Europa sehr viel investiert. Die technischen Entwicklungen schreiten voran, und wir dürfen gespannt sein, was noch alles auf uns zukommt.

Katrin Schuler
BVMW Pressesprecherin
Baden-Württemberg

katrin.schuler@bvmw.de





Die Chefin der **Waagenbauer**

Die gelernte Bankkauffrau Marlis Starck hat ein Faible für Zahlen und Mathematik. Mehr als 25 Jahre hat sie sich um Bestand und Weiterentwicklung des Berliner Familienbetriebs Lonscher Waagen gekümmert. Nun hat sie sich noch einmal mit „Starck Kassen und Waagen“ selbstständig gemacht.

Marlis Starck berät Einzelhandel, Industrie und die Gastronomie und liefert für jedes Unternehmen das passende Gerät. „Wir sind ein Anbieter mit Tradition und dem Blick in eine innovative Automatisierung mit einem breitgefächerten Angebot für Kassen und Waagen“, erläutert Starck und fügt hinzu: „wir bieten auch Support bei Defekten und Störungen an“.

Starck empfindet die immer noch geltende Bonpflicht als ärgerlich, da sie jeden Gewerbetreibenden dazu zwingt, dem Kunden einen Kassenbon auszustellen – ausgedruckt oder digital. Macht er das nicht, macht er sich strafbar. Und die Kunden haben aufgrund der chemikalischen Beschichtung des Bons das Problem der Entsorgung, da er eigentlich in den Sondermüll gehört.

Mit vier Jahren in die Schule

Schon in jungen Jahren ist Marlis wissbegierig. Als ihr großer Bruder in die Schule gehen darf, ruft sie „Ich will da auch hin“ solange aus, bis die Lehrerin ihr einen Vorschulplatz gewährt. Ein Jahr später: 1.-Klasse-Einstellungstest für die Sechsjährigen. Marlis re-bellierte wieder, solange bis sie den Test mitschreiben darf. Sie be-



Visitenkarte

Starck Kassen und Waagen UG
 Gründung: 2023
 Firmensitz: Berlin
 Geschäftsführerin: Marlis Starck
 Mitarbeitende: 6
 BVMW-Mitglied
www.starckwaagen.de



kommt die Bestnote und wird mit vier Jahren die jüngste Schülerin Berlins.

Mit 14 Jahren hat sie die mittlere Reife und keine Lust mehr auf Schule. Sie will zur Bank, weil Zahlen sie faszinieren. Tatsächlich wird sie als einzige Realschülerin zum Eignungstest bei der Berliner

Bank zugelassen. Sie gegen 99 Abiturienten, alle deutlich älter als sie. Es gibt eine Stelle – Marlis bekommt sie.

Kein Wunder, dass sie nach ihrer Bankzeit die kaufmännische Leitung im väterlichen Betrieb Lonscher Waagen übernimmt. Gemeinsam mit ihrem Bruder führt sie die Geschäfte mehr als 20 Jahre. Die Palette reicht von Nanogrammwaagen für die medizinische Forschung bis hin zu Flugzeugwaagen. Die Preiswerteste zum Backen von Omas Kuchenrezept kostet 65 Euro, die Teuerste 72.000 Euro zum Wiegen von Arsen und Uran.

Buchhaltung im Schuhkarton ist vorbei

Nach 27 Jahren verabschiedet sie sich aufgrund von Uneinigkeiten mit ihrem Bruder über die Geschäftsführung vom Familienbetrieb und gründet Starck Waagen und Kassen UG. „Wer eine Waage braucht, benötigt oft auch eine Kasse“, erklärt Marlis Starck.

Die Steuerbuchhaltung im Schuhkarton gehört der Vergangenheit an. Die modernen Kassensysteme arbeiten nur noch digital und sind weitgehend manipulationssicher. Mithilfe der technischen Sicherheitseinrichtung (TSE) wird verhindert, dass die Aufzeichnungen im Kassensystem nachträglich geändert oder gelöscht werden können. Und die Finanzbehörden können jederzeit einen Kontenabruf starten, wenn ein Steuerpflichtiger keine ausreichenden Angaben über seine Einkommensverhältnisse geben kann oder will.

Herbert Beinlich
BVMW Pressesprecher Berlin
Leiter Kreisverband Berlin-Süd
herbert.beinlich@bvmw.de



DRUCK AUS CHINA

Jahr für Jahr steigt die Zahl der weltweiten Patentanmeldungen und damit verbunden, die Zahl der Schutzrechte, die potenziell verletzt werden können.

Insbesondere China hat sich in den letzten Jahren als führender Akteur in der Patentlandschaft etabliert. Sowohl die zahlreichen Anmeldungen von Patenten als auch bedeutende Innovationen treiben den Fortschritt in verschiedenen Branchen weltweit voran.

Nutzen Sie ein innovatives Werkzeug und arbeiten Sie proaktiv mit den weltweit wertvollen Patentinformationen.

- > **Überblick über den Markt behalten**
- > **Vom Wettbewerb nicht abhängen lassen**
- > **Geistiges Eigentum absichern**



29

Nordbaden-Rhein-Neckar

Digitale Transformation in der Instandhaltung

Die RODIAS GmbH hat sich auf die Instandhaltung komplexer Anlagen über deren gesamten Lebenszyklus hinweg spezialisiert (Asset Lifecycle Management) und treibt die digitale Transformation mit modernsten IT-Technologien voran.

Das Unternehmen entstand 2020 aus dem Zusammenschluss zweier auf Instandhaltung spezialisierter Unternehmen: der EAM Software GmbH und der GiS mbH. „Die GiS wurde 1984 in einer Garage in Mannheim gegründet“, erzählt Ellen Olbertz, die als Head of Marketing im Unternehmen tätig ist. Damals entwickelte das Unternehmen ein System zur Betriebsführung, Dokumentation und Instandhaltung von Kernkraftwerken (KKW), das heute in fast allen deutschsprachigen KKW im Einsatz ist.

Rückbau und Transfer

„Als sich abzeichnete, dass es mit der Kernenergie nicht weitergehen würde, haben wir überlegt, wie wir unser Prozess- und System-

wissen aus diesem hoch sicherheitsrelevanten Bereich auf andere Branchen übertragen können“, erklärt Olbertz. „Mittlerweile können wir den gesamten Asset Lifecycle mit Software unterstützen und beispielsweise auch den Rückbauprozess komplexer Anlagen begleiten.“ Dies wird derzeit auch in verschiedenen Kernkraftwerken umgesetzt, womit sich der Kreis zu den Ursprüngen des Unternehmens schließt.

Im Zuge der Weiterentwicklung wurden mit IBM und Hexagon weltweit führende Partner für Enterprise Asset Management gefunden. Zusätzlich zu deren Standardlösungen bietet RODIAS eigene Produkte, welche die Funktionalitäten erweitern, wie zum Beispiel die mobile Instandhaltung. In den letzten Jahren hat vor allem der Bereich Condition Monitoring und Predictive Maintenance, also die vo-

Bürogebäude: Die Firmenzentrale der RODIAS GmbH im baden-württembergischen Weinheim.



rausschauende Instandhaltung von assetintensiven Anlagen, an Bedeutung gewonnen. RODIAS begleitet seine Kunden hier von klassischen Ansätzen hin zu einer intelligenten Instandhaltung.

Mit Navi zur defekten Stelle

Aktuell stehen vor allem Technologien im Fokus, die Unternehmen bei der Digitalisierung unterstützen können. Ein Beispiel dafür ist Augmented Reality (AR) in der Instandhaltung. Die Technologie eröffnet völlig neue Möglichkeiten, Arbeitsprozesse zu optimieren. „Das ist gerade in Zeiten des Fachkräftemangels von unschätzbarem Wert“, unterstreicht Olbertz. So kann AR für die Indoor-Navigation eingesetzt werden. Das System erkennt mit Kamera und Positionierungstechnologie die Umgebung und den genauen Standort des Nutzers. Mit Hilfe von virtuellen Navigationshinweisen, die in Echtzeit angezeigt werden, wird der Nutzer direkt zu seinem Ziel, also zu bestimmten Anlagenteilen, geführt. Die Indoor-Navigationslösung, die in die hauseigene Instandhaltungs-App „Insight Mobile“ integriert ist, ermöglicht Technikern eine schnelle Navigation innerhalb von Anlagen und liefert zusätzlich alle relevanten Informationen zur Behebung von Störungen.

Die Belegschaft der Firmenzentrale der RODIAS GmbH.

Das Unternehmen stellt sich den neuen Herausforderungen, wächst beständig weiter und schafft es zugleich, ein familiäres Miteinander zu erhalten.

Katrin Schuler

BVMW Pressesprecherin
Baden-Württemberg

katrin.plewka@bvmw.de



Visitenkarte

RODIAS GmbH

Gründung: 1984

Firmenstiz: Weinheim (Baden-Württemberg)

Geschäftsführer: André Panné

Mitarbeitende: rund 115

BVMW-Mitglied

www.rodias.de





Gastgeberin Antje Warthmann vom Holiday Inn Stuttgart empfing herausragende Gäste beim BVMW-Sommerfest: (v. li.) Gaël de Maisonneuve, Michael Theurer und Kurt Mezger.

30

Württemberg

Politik hautnah mit Staatssekretär Michael Theurer

Politik zum Anfassen zählt zum Profil des BVMW. Zu Gast beim BVMW-Sommerfest in Stuttgart war Michael Theurer, Staatssekretär beim Bundesminister für Digitales und Verkehr sowie Beauftragter der Bundesregierung für Schienenverkehr. Kurt Mezger, Landesbeauftragter für Politik in Baden-Württemberg, freute sich über den großen Zuspruch der Unternehmerinnen und Unternehmer. Im Stuttgarter Holiday Inn wurden die Gäste zu einem gelungenen Abend des Austauschs und Netzwerkens geladen. Zu den Gästen zählte auch der französische Generalkonsul Gaël de Maisonneuve. Theurer brach in seiner Ansprache eine Lanze für die steuerliche Förderung und Unterstützung von Forschung und Entwicklung, die durch die Bundesregierung von 60 auf 70 Prozent erhöht wurde.



BVMW Vorsitzender der Bundesgeschäftsführung Christoph Ahlhaus bei der Glück-auf-Lounge in Jahnsdorf.

20

Chemnitz

Glück-auf-Lounge in Jahnsdorf

Bei einem Treffen zum Perspektivwechsel in Jahnsdorf kamen am 04.10.2023 regionale Unternehmen, Max Jankowsky, Präsident der IHK Chemnitz, sowie der BVMW-Vorsitzende Christoph Ahlhaus zusammen. Nach einem bildschönen Rundflug über das Erzgebirge kam es zum anregenden Gespräch. Über 40 Gäste nahmen teil und tauschten sich über die wirtschaftliche und politische Lage der mittelständischen Wirtschaft aus. Im Mittelpunkt des Treffens standen die zunehmende Last durch Bürokratie, mangelnde Investitionen und das zunehmende Auswandern mittelständischer Unternehmen in das Ausland. Aber auch das Netzwerken, der Austausch an Erfahrungen, Kontakten und Problemlösungen stand auf der Agenda. Dadurch konnte und sollte letztendlich die lokale Wirtschaft profitieren.

32

Bayern Süd

Dr. Hans-Peter Friedrich zu Gast bei der Munk Group

Der Bundestagsabgeordnete und politische Beirat im BVMW, Dr. Hans-Peter Friedrich (CSU), stattete der Munk Group einen Besuch ab. Gerade die Betriebserweiterungen am Standort Günzburg und Leipheim sowie die jüngsten Investitionen in eine möglichst energieautarke Zukunft mit eigenen PV-Anlagen und einer Hackschnitzelheizung standen im Fokus. Hier interessierten den Politiker insbesondere die Herausforderungen, die dem Unternehmen und der Inhaberfamilie begegneten. Und wie sich unter heutigen Umständen der Mittelstand seine Wettbewerbsfähigkeit erhalten und sich zukunfts-sicher, nachhaltig sowie als attraktiver Arbeitgeber aufstellen kann.

www.munk-group.com



27

Bayern Nord

Impulse für den Mittelstand aus Nürnberg

Beim BVMW Mittelstandstag 2023 in Nürnberg sprach Albrecht von Lucke vor rund 110 Gästen über den Stand der Demokratie. Bei der von Edgar Jehnes organisierten Veranstaltung zeigte der Politikwissenschaftler Zusammenhänge zwischen einem geschwächten Staat und dem neuen Radikalismus auf und erörterte Implikationen für den Mittelstand. Außerdem skizzierte Prof. Bernd Fitzenberger, Direktor des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung IAB, aktuelle und zukünftige Arbeitsmarkttrends und ihre Folgen für die Fachkräfte- und Arbeitskräftesicherung. Extremsportler und Unternehmer Hubert Schwarz teilte seine Gedanken zum Thema „Fit für die Zukunft“.



27 **Bayern Nord**

Cybersicherheit im Mittelstand

Bei der von Edgar Jehnes organisierten Cybersecurity Konferenz in Nürnberg wurde über Cybergefahren für mittelständische Unternehmen diskutiert. Andreas Wach von Microsoft zeigte auf, wie Künstliche Intelligenz bei der Abwehr eingesetzt werden kann. Hacker Erwin Markowsky demonstrierte, wie leicht es Unternehmen Angreifern oft machen. Julian Rupp vom BVMW stellte mit der Transferstelle Cybersicherheit im Mittelstand und dem CyberRisiko-Check zwei BVMW-Projekte vor. Gregor Wegrzynek vom Kriminalfachdezernat beleuchtete Einfallsvektoren und die Psychologie von Cybersicherheit. Per Videocall gab Peter Danil vom Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik einen Überblick über die aktuelle Situation. Das Abschlusswort kam von Sandro Kirchner, Staatssekretär im Bayerischen Innenministerium.



Wie gelingt Nachfolge im Unternehmen (v. li.): Thomas Schopf, Wolfgang J. Schmitt, Diana Dümmler, Christian Göwecke und Christoph Berger.



27 **Bayern Nord**

Unternehmensnachfolge: Weitergeben, weitergehen?

Die Unternehmensnachfolge ist eines der drängendsten Themen im Mittelstand. Bei der von Christian Göwecke und Diana Dümmler (BVMW Mainfranken) organisierten Veranstaltung ging es dabei nicht um die rechtliche, sondern um die menschliche Perspektive der Nachfolge. Mit Wolfgang Schmitt (Schmitt und Partner) und Christoph Berger (Berger Coaching & Consulting) moderierten zwei Experten den Abend. Die anschließende Talkrunde mit Stephanie und Toni Hörner von Hörner Gesunde Wärme, Bernd Hock von ML Design und Helmut und Julian Dietz von Keramik & Stein Dietz GmbH rundete die Veranstaltung durch Erfahrungsberichte ab. Gastgeber des Abends war Thomas Schopf von Schopf Computersysteme.



Teilnehmerinnen auf der Trabrennbahn in Berlin-Mariendorf.



5 **Berlin**
6

Mittelstand auf der Trabrennbahn

Das Glück der Erde liegt auf dem Rücken der Pferde. Gemäß dem Sprichwort traf sich die BVMW-Mittelstandsgemeinde und ihre Gäste auf der altherwürdigen Trabrennbahn Berlin-Mariendorf. Auf der traditionellen Bahn wurde in diesem Jahr die Weltmeisterschaft der Traber ausgetragen. Unter dem Motto „sehen und gesehen werden“ trafen sich die Teilnehmer auf der VIP-Tribüne und tauschten sich aus.



5 **Berlin**
6

Bundesverdienstkreuz für Dr. Peter Diedrich

Seit über 20 Jahren berät Dr. Peter Diedrich Mandanten bei rechtlichen Fragen rund um Immobilien. Er ist Gründungspartner der DSC Legal Rechtsanwalts-gesellschaft mbH. Seit 2017 ist er Vorsitzender der Rechtskommission des BVMW und seit 2019 Vorstandsvorsitzender des Deutschen Verbandes Job & Wohnen e. V. Im Oktober 2020 wurde Diedrich in den Bundeswirtschaftssenat des BVMW berufen. Seit 1999 ist er in der Deutsch-Polnischen Juristen-Vereinigung (DPJV) tätig, und seit 2022 ist er deren Erster stellvertretender Vorsitzender. Vor kurzem wurde ihm vom Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier als Auszeichnung für herausragende persönliche Leistungen um das Gemeinwohl der Bundesrepublik Deutschland das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen.



Golfen für einen guten Zweck.

11

Brandenburg Süd-Ost

2.500 Euro für Bundesverband Kinderhospiz

Beim mittlerweile 8. BMW Business Golf-Turnier im brandenburgischen Motzen – gesponsort von ST Gebäudetechnik – golfen auch Neulinge. Professionelle Golftrainer halfen unerfahrenen Spielern. Im Vordergrund der Veranstaltung sollten das gemeinsame Erlebnis, der Spaß und das Netzwerken stehen. Am Abend fand eine Tombola für einen guten Zweck statt, deren Losgelder in Höhe von 2.500 Euro vollständig dem Bundesverband Kinderhospiz gespendet wurden. Knapp 80 Einzelgewinne wurden von Partnern und Mitgliedern des BMW bereitgestellt und verlost, unter anderem auch Businessclass-Flüge von Turkish Airlines.



V. li.: Veranstalter Ralf Henkler (BMW) mit LEAG-Chef Thorsten Kramer.

11

Brandenburg Süd-Ost

Thorsten Kramer zu Gast in der Leichhardt-Lounge

Im Senftenberger Wellnesshotel Seeschlösschen fand vor Kurzem die Leichhardt-Lounge statt. Die Lounge bietet einem begrenzten Personenkreis die unmittelbare Begegnung mit Personen des öffentlichen Lebens in einem exklusiven Rahmen. Diesmal war LEAG-Vorstandsvorsitzender Thorsten Kramer zu Gast. Er eröffnete Einblicke in den Transformationsprozess sowie die Auswirkungen für die LEAG selbst, aber auch für die Lausitz und deren Wirtschaft. Mit circa 7.000 Mitarbeitenden ist die LEAG der größte Arbeitgeber in der Lausitz. Das erklärte Ziel des Unternehmens ist der vollständige Wandel von einem Kohlestrom- zu dem größten Grünstromerzeuger Deutschlands. Dafür, so Kramer, werde die LEAG in den kommenden 20 Jahren etwa 20 Millionen Euro investieren. Die Lounge findet zweimal jährlich statt.

11

Brandenburg Süd-Ost

Energier rebell Prof. Timo Leukefeld zu Gast beim BMW

Mit dem Format „Top-Referent“ holt der BMW Brandenburg Süd-Ost einmal im Jahr die gefragtesten Trainer oder Zukunftsforscher Deutschlands in die Lausitz.

Mit dem diesjährigen „Top-Referenten“ Professor Timo Leukefeld konnte ein Zukunftsforscher gewonnen werden, der als Energieexperte, Autarkiesucher und Denkwandler referiert. Er begeisterte mit seinen strategischen Ansätzen, die unserer Zeit weit voraus sind, eine Vielzahl von Lausitzer Unternehmern. Mit dem neuen Veranstaltungsformat erhält man Zugang zu innovativen Ansätzen, die jedes Unternehmen weiterbringen können.

17

Nordhessen

Ernesto Plantera wird Wirtschafts-senator h. c.

Der Kasseler Sicherheitsunternehmer Ernesto Plantera ist zum Wirtschafts-senator h. c. des Bundeswirtschaftssenats (BWS) ernannt worden. Damit würdigt der BWS Planteras herausragenden Einsatz als Unternehmer und seine sozialen Verdienste für die Gesellschaft. Sein unternehmerisches Können und sein Engagement seien beispielhaft und ein kraftvoller Beleg, wie wichtig mittelständische Unternehmen für unser Gemeinwesen seien, so Senatsdirektor Wilfried Beer. Ernesto Plantera sagte nach der Ernennung: „Ich möchte mich beim Bundeswirtschaftssenat herzlich für die Ernennung zum Wirtschafts-senator h. c. bedanken. Es berührt mich sehr, wie viel Zuspruch und Unterstützung ich für meine unternehmerische Arbeit und für die vielen sozialen Projekte erfahren durfte.“



Ein Ingenieur im Windpark.



Düsseldorf

Energiewende auf dem Vormarsch

Die deutsche Energiewende erlebt einen weiteren Fortschritt mit dem Baubeginn der Stromautobahn A-Nord. Unser Mitglied, die Heitkamp & Hülscher GmbH, wurde gemeinsam mit fünf weiteren Tiefbauunternehmen für dieses Großprojekt mit einem Volumen von 1,5 Milliarden Euro beauftragt. Die 300 Kilometer lange Leitung verbindet Emden mit Osterath, ergänzt durch 100 Kilometer Offshore-Netzanbindungen. Dieses Vorhaben spielt eine Schlüsselrolle für Deutschlands Klimaneutralität bis 2045. „Es ist nicht nur unser größter Auftrag, sondern auch eine Chance, die Energiewende aktiv zu gestalten“, betont Geschäftsführer Erwin Hülscher. Baubeginn ist 2024, die Fertigstellung für 2027 geplant.



BVMW-Repräsentant Matthias Merzhäuser (li.) begleitete den Afrika-Tag.



Südwestfalen

Afrika-Tag im Kreis Siegen-Wittgenstein

Auf Initiative des Bundestagsabgeordneten Volkmar Klein fand ein „Afrika-Tag“ im Kreis Siegen-Wittgenstein statt. Die Veranstaltung wurde von hochrangigen Diplomaten und Botschaftern aus Südafrika, Nigeria, Kenia, Kamerun und Guinea besucht. Bei einer Präsentation in den Räumen der IHK Siegen konnten regionale Unternehmen und Institutionen aus Südwestfalen Kontakte knüpfen. Im Nachgang besuchte die Delegation auch die Schilderfirma Utsch in Eiserfeld und ließ den Tag bei einem regionalen Abendessen im „Alten Flecken“ in Freudenberg ausklingen. Matthias Merzhäuser vom BVMW begleitete die Delegation und betonte die Bedeutung des „Afrika-Tags“ für den deutschen Mittelstand.



Südwestfalen

Antrittsbesuch beim Bürgermeister

Bei seinem Antrittsbesuch in Haiger traf Matthias Merzhäuser, BVMW-Repräsentant im hessischen Lahn-Dill-Kreis, Haigers Bürgermeister Mario Schramm und erlebte die wirtschaftliche Vielfalt der Stadt. Haiger beheimatet unter anderem alteingesessene Familienunternehmen mit mehr als 200-jähriger Geschichte und einen Technologiepark Kalteiche, in dem mehr als 1.000 Menschen in fast 50 Unternehmen arbeiten. Der BVMW plant, enger mit Unternehmen vor Ort zusammenzuarbeiten und sie in ein umfassendes Netzwerk einzubinden. Damit soll die Stadt und ihre Wirtschaft gefördert werden.



Münsterland/Ostwestfalen-Lippe

Große Ehre für Condor Group

Das Unternehmen Condor Group (BVMW-Mitglied) und die Stadt Salzkotten erhielten hohe Auszeichnungen beim Bundeswettbewerb „Großer Preis des Mittelstandes“ in Düsseldorf. Die Oskar-Patzelt-Stiftung zeichnete 2023 sowohl die Stadt als auch die Condor Group aus einem Kreis von über 4.000 Nominierten aus. Das Mittelzentrum Salzkotten im Paderborner Land erhielt den Sonderpreis „Kommune des Jahres“. Die Condor Group, ein weltweit tätiges Unternehmen für medizinische Technik, wurde als bestes Unternehmen in NRW ausgezeichnet. Bürgermeister Ulrich Berger betonte die enge Zusammenarbeit von Stadt und Wirtschaft, wobei er ausdrücklich unseren lokalen BVMW-Repräsentanten Hans-Jürgen Altrogge hervorhob, der die Preisträger zuvor als Kandidaten vorgeschlagen hatte.



Südwestfalen

60 Jahre Firma Karl Höchst

Das im Siegerland ansässige Familienunternehmen Karl Höchst GmbH & Co. KG (Mitglied im BVMW) blickt auf sein 60-jähriges Bestehen. Gelegen in Oberdreselndorf in Hickengrund, wird es mittlerweile von der dritten Generation geführt: von Claudia Höchst-Cunz und Lars Höchst. Mit einem Team von 50 Mitarbeitenden bietet das Unternehmen Dienstleistungen von Autogen- und Plasma-CNC-Brennschneidtechnik bis zum Sondermaschinenbau an. Zum 60. Jubiläum gratulierte Matthias Merzhäuser vom BVMW, er verwies auf die langjährige Zusammenarbeit mit dem Unternehmen und betonte das freundschaftliche Verhältnis zur Familie.



Südwestfalen

Mittelstandstreff begeistert

Das BVMW Veranstaltungsformat „Regionale Unternehmergespräche“ feierte kürzlich seine Premiere im Lahn-Dill-Kreis. Im Ristorante Leone im Golfclub Dillenburg begrüßte Matthias Merzhäuser, Repräsentant des BVMW, 30 Unternehmerinnen und Unternehmer aus drei Bundesländern. Die Bürgermeisterin Katja Gronau von Herborn gab Einblicke in die regionale Wirtschaft. Manfred Hardt, Präsident des Golfclubs, hieß die Gäste herzlich willkommen. Und Samuel Nunez von CONBAG GmbH präsentierte das Unternehmen sowie seine internationalen Aktivitäten. Der Abend bot reichlich Gelegenheit zum Netzwerken, wodurch neue Geschäftskontakte entstanden.



Netzwerken am Wochenende in der Motorsportarena in Oscherleben.



Sachsen-Anhalt

Seitenwagenrennen begeistert Mitglieder

In Oschersleben befindet sich Deutschlands nördlichste Rennstrecke mit einer Länge von knapp vier Kilometern. In diese besondere Motorsportarena (Mitglied im BVMW) hatte der BVMW zu einem Seitenwagenrennen eingeladen. Zahlreiche Mitglieder und deren Familien waren der Einladung gefolgt. „Die Faszination des Sidecar-Sportes ist sofort auf unsere Teilnehmer übergegangen. Es war großartig zu sehen, wie ein nur vom Namen her fremdes Thema alle sofort begeistert“, so Veranstalter Peter Martini (BVMW). Nach dem Motto „Nur das Team gewinnt“ wurde hier genetzt, einschließlich des Blickes hinter die Kulissen der Arena.



Der Kaiserbrunnen im Stadtkern von Kaiserslautern.



Rheinland-Pfalz

Jubiläum der BVMW Region Westpfalz

Mit einem Festakt im Hotel-Restaurant Blechhammer in Kaiserslautern feierte der BVMW in der Region Westpfalz ein besonderes Jubiläum: Reinhold Habermann, Leiter des Kreisverbandes, ist seit über zehn Jahren für den Verband aktiv. „Ich bedanke mich herzlich für das wunderbare Netzwerk und die vielen Unternehmerinnen und Unternehmer, die der Einladung gefolgt sind“, so Reinhold Habermann zu Beginn des Festabends. Geehrt wurden auch einige Mitgliedsunternehmen für ihre langjährige Mitgliedschaft.



Konstantin Schaebis und Ina Wildführ (BVMW Leipzig).



Ina Wildführ begrüßt ihr erstes Mitglied

Unsere neue Kollegin in der Wirtschaftsregion Leipzig, Ina Wildführ, vernetzt Unternehmerinnen und Unternehmer und wirbt um neue Mitglieder. Ihr erstes BVMW-Mitglied ist der Unternehmer Konstantin Schaebis. Der Grafik- und Webdesigner wählte für seine Firma den markanten Namen Pixelversteher. Seit nunmehr über zehn Jahren arbeitet er erfolgreich für kleine und mittlere Unternehmen.



V. li.: Daniel Raja, Hans-Peter Pick (beide BVMW), Joachim Rodenkirch (Bürgermeister Wittlich), Vinod Kumar (Konsul Indische Botschaft Frankfurt a. M.) und Frank Weigelt (Wirtschaftskreis Bernkastel-Wittlich).



Rheinland-Pfalz

Netzwerkmesse Wittlich

Bei der zweiten Edition der Netzwerkmesse in Wittlich stellten 58 Firmen aus der Region ihre Produkte und Dienstleistungen vor und konnten darüber hinaus untereinander netzwerken. Auch Besucherinnen und Besucher von außerhalb konnten teilnehmen. „Wir sind als Veranstalter sehr zufrieden. Der spannende Mix unterschiedlicher Branchen an einem Ort, zufriedene Aussteller und eine entspannte Stimmung haben die Netzwerkmesse als Konzept bestätigt“, so Hans-Peter Pick vom BVMW, der die Messe gemeinsam mit Frank Weigelt vom Wirtschaftskreis Bernkastel-Wittlich organisiert hat. Die nächste Netzwerkmesse ist für Oktober 2024 geplant.



Sachsen-Anhalt

Kinderhospiz mit Goldener Henne ausgezeichnet

Dem Kinderhospiz der Pfeifferschen Stiftungen Magdeburg (BVMW-Mitglied) wurde in der Kategorie Charity der Preis „Goldene Henne“ verliehen. Franziska Höppner, Leiterin des Kinderhospiz, und drei ihrer Kolleginnen nahmen stellvertretend für das gesamte Team die Auszeichnung entgegen. Im Kinderhospiz wird sich rund um die Uhr um erkrankte Kinder und Jugendliche und deren Familien gekümmert. Ziel ist es, die Lebensqualität der Kranken zu verbessern, zu erhalten und sie bis in die letzten Stunden zu begleiten. Höppner war überwältigt: „Das ist eine riesige Überraschung für uns. Es ist wichtig, dass wir immer wieder mit unserer Stimme die Familien mit ihrem schwerstkranken Kind in die Mitte der Gesellschaft holen. Deshalb vielen Dank für diese Wertschätzung und die Aufmerksamkeit.“

www.kinderhospiz-magdeburg.de



Sachsen-Anhalt

Mittelstandsforum und Künstliche Intelligenz

Der BVMW Sachsen-Anhalt lud zum Mittelstandsforum zum Thema „Künstliche Intelligenz – wer beherrscht wen?“ nach Magdeburg ein. Begrüßt wurde das Forum durch die Magdeburger Wirtschaftsdezernentin Sandra Yvonne Stieger und BVMW-Vorstandsmitglied Willi Grothe. Im Laufe des Abends kamen unterschiedliche Sprecher zu Wort. Zum Beispiel Jürgen Böhm, Staatssekretär im Ministerium für Bildung. Er plädierte dafür, dass Menschen so früh wie möglich den Umgang mit Künstlicher Intelligenz (KI) lernen sollten. Darüber hinaus lobte er die Arbeit der Bildungsallianz des BVMW, denn diese stehe dem Ministerium bei Bedarf mit kompetenter Expertise zur Seite. Das Forum wurde durch drei Workshops zum Thema KI begleitet. Die Kabarettisten Günther Pölitze und Thomas Müller lockerten mit einem satirischen Blick auf das Thema Intelligenz den Abend auf.

10

Sachsen-Anhalt

Hallog GmbH geehrt

Einen der wichtigsten Wirtschaftspreise des Landes, der „Große Preis des Mittelstands“, wurde unserem Mitglied Hallog GmbH überreicht. Der Dienstleister im Kühlfrachtbereich aus der Lutherstadt Eisleben gewann bereits 2016 und 2019 und wurde somit vom Hauptpreis ausgeschlossen, doch das Unternehmen wurde mit dem Sonderpreis „Premier Finalist 2023“ gewürdigt. Dieser Sonderpreis wird nur einer begrenzten Anzahl an ehemaligen Preisträgern überreicht. Mit der Auszeichnung wird Geschäftsführer Uwe Ritzmann noch einmal ausdrücklich die besondere Weiterentwicklung seines Unternehmens bestätigt.

<https://hallog.de/>



18

Thüringen West

BVMW unterstützt Aktion „Heimat shoppen“

Mit den Aktionstagen „Heimat shoppen“ versuchten der BVMW Thüringen sowie die IHK gemeinsam mit anderen Initiatoren und Akteuren die Innenstädte Weimar und Sömmerda attraktiver zu machen. Während der Aktionstage wurden mit viel Energie und Idealismus örtlicher Einzelhandel, Dienstleistungssektor und Gastronomie ins Bewusstsein der Einwohner gerückt. Es geht darum, die Menschen dafür zu sensibilisieren, wieder mehr im lokalen Einzelhandel einzukaufen. Denn nur durch den regionalen Konsum können die Innenstädte vor dem Aussterben gerettet und eine gute Lebensqualität gewährleistet werden.



Ringo Siemon und Dietmar Winter (BVMW) umringt von den Teilnehmenden am „Tag der guten Seelen“.

18

Thüringen West

Assistenzworkshop mit Pfiff

Der Einladung von Ringo Siemon und Dietmar Winter folgten rund 30 Sekretärinnen und Assistentinnen und erstmals ein Assistent zum zehnten „Tag der guten Seelen“ ins Hotel Dorotheenhof nach Weimar. Die Teilnehmenden kamen aus verschiedenen Branchen wie Verwaltung, Steuerbüro, Autohaus, IT, Ingenieurbüro oder Metallverarbeitung. Im Workshop wurden Fähigkeiten geübt, wie zuhören können, Menschenkenntnis oder Achtsamkeit im Umgang mit sich selbst. Nach dem Mittagessen ging es zum benachbarten Weinberg der Familie Freyer zur Weinverkostung.

19

Thüringen Ost

Ostthüringer Kooperationsbörse in Dornburg

Zur jährlichen Kooperationsbörse des verarbeitenden und produzierenden Gewerbes sowie industrienaher Dienstleistungen, die gemeinsam von der BVMW-Fachgruppe „Präzision aus Jena“ und der Friedrich-Schiller-Universität Jena (FSU) durchgeführt wird, wurden erstmalig auch Studierende aus Jena eingeladen. Ziel der Börse war es, aktiv gegen den Fachkräftemangel anzugehen. Die Studierenden hatten hier die Möglichkeit, sich im Rahmen einer Tischmesse mit den über 30 regionalen Firmen zu vernetzen.

19

Thüringen Ost

Mittelstand macht Schule

Bei einem Treffen zwischen Mitgliedsunternehmen des BVMW Thüringen mit Vertreterinnen und Vertretern der Gemeinschaftsschule Wenigenjena stand das Thema Zusammenarbeit von Wirtschaft und Schule im Mittelpunkt. Gemeinsam wurde beraten, wie Jugendliche am besten an die Wirtschaft herangeführt werden können. Man war sich einig, dass Schüler durch Praktika auf die Arbeitswelt gemäß ihren Begabungen und Fähigkeiten vorbereitet werden sollen. So können BVMW-Mitglieder motivierte und interessierte Auszubildende gewinnen. Bereits für Ende 2023 werden die ersten Betriebspraktika für die Lernenden der Klassenstufe neun angeboten.



Thüringen West

Beschaffungswege für den Mittelstand

In einer Gemeinschaftsveranstaltung von BVMW Thüringen und der Landesentwicklungsgesellschaft Thüringen/Thüringen International in Erfurt sprach der Beschaffungsexperte Thorsten Gareis in einem Impulsvortrag über neue Trends und Lösungsansätze rund um die globale Beschaffung. Anschließend wurden an moderierten Themen-Tischen einzelne Fragestellungen besprochen und Erfahrungen mit dem Referenten, den anwesenden Auslandsexperten von BVMW und Thüringen International ausgetauscht. Die Veranstaltung fand großen Anklang und wird im nächsten Jahr fortgesetzt.

Neue BVMW-Auslandsvertretung in Cebu

Der Mittelstand. BVMW feierte die Eröffnung seiner Auslandsvertretung auf den Philippinen. Damit ist der Verband nun in über 100 Ländern präsent. Das Ereignis in Cebu City, organisiert von Arnaldo Baltazar Diez, zog viele Ehrengäste an, darunter die deutsche Auslandshandelskammer und die University of San Carlos. BVMW-Repräsentant Matthias Merzhäuser teilt eine gemeinsame Historie mit Diez: Beide haben ihre Wurzeln in Siegen und pflegen engen Kontakt über das BVMW-Netzwerk. Merzhäuser, der die Auslandsrepräsentanz betreut, betonte die Bedeutung der Philippinen für deutsche Unternehmen, dank der dynamisch wachsenden Bevölkerung und starken Wirtschaft. Ein weiterer Schritt zur globalen Vernetzung des BVMW.



Nordbaden-Rhein-Neckar

Kommando Spezialkräfte – Blick hinter die Kulissen

In Calw erlebten rund zwei Dutzend Unternehmer bei einem Besuch des Kommandos Spezialkräfte einen spannenden Einblick in deutsche Sicherheitsstrukturen. Im Besucherzentrum hatte die Gruppe aus BVMW-Mitgliedern den großen Vorteil, dass ein noch aktiver Soldat aus der Führungsebene seine Erfahrungen mit ihnen teilte. Die Soldaten haben fünf Kernaufträge: deutsche Geiseln im Ausland befreien, Hochwertziele zu bekämpfen, Zielpersonen festsetzen, Partnerspezialkräfte im Ausland ertüchtigen und Schlüsselinformationen gewinnen. Besonders anschaulich waren Originalinterviews mit Einsatzkräften, die von hochriskanten Einsätzen berichteten.



V. li.: Nadine und Jan Gessert, Carina Schmidt-Pförtner, Tino Pförtner, André Gessert und Patricia Weingart.



Thüringen West

Mittelstandsball in Gotha

Eine besondere Ballnacht erlebten rund 200 Gäste in der Gothaer Stadthalle. Unter dem Motto „Tanz im goldenen Oktober“ hatte der BVMW Thüringen zum Mittelstandsball nach Gotha geladen. Den Preis „Unternehmer/-in des Jahres 2023“ erhielt Carina Schmidt-Pförtner, Geschäftsführerin der HS Industrie Service GmbH mit Standorten in Nordhausen und Gotha. Der Ehrenpreis der „Erfolgreichen Unternehmensnachfolge“ ging an das Unternehmen Omnibus- und Güterverkehr Klaus Gessert aus dem thüringischen Finsterbergen.

Neues Mitglied in der Mittelstandsallianz

Der Industrieverband Feuerverzinken mit Sitz in Düsseldorf und Berlin vertritt die Interessen von mehr als 100 Mitgliedern. In der vorwiegend mittelständisch geprägten Branche geht es den Unternehmen darum, Stahl vor Korrosion zu schützen. Und das dauerhaft und wartungsfrei über die gesamte Bauteil-Lebensdauer. Das Feuerverzinken ist ein Stahl-Veredelungsverfahren, wobei vorgefertigte Stahlteile in eine 450° Celsius heiße Zinkschmelze getaucht werden. Durch den hierbei entstehenden Zinküberzug wird der Stahl rundum dauerhaft und wartungsfrei vor Korrosion geschützt. Zudem werden die Brandschutzeigenschaften nennenswert verbessert. Somit entsteht ein Werkstoff, der langlebig, recycelbar und wiederverwendbar ist. Pro Jahr werden in Deutschland Werte von mehr als 90 Milliarden Euro durch Korrosion zerstört. Ohne das Feuerverzinken würde diese Zahl deutlich höher ausfallen. Die Branche erwirtschaftet im Jahr 2022 einen Umsatz von circa 1.2 Milliarden Euro und hat rund 5.000 Mitarbeitende. Jährlich werden hierzulande mit etwa 135 Feuerverzinkereien knapp zwei Millionen Tonnen stückverzinkter Stahl veredelt. Der Werkstoff kommt in vielen Bereichen wie beispielsweise im Bauwesen oder in der Industrieausrüstung zur Anwendung.

www.feuverzinken.com





KULTUR

Die Familie Quan bei der Steuerbehörde.

FilmTipp

EVERYTHING EVERYWHERE ALL AT ONCE

Es geht um Liebe, Trauer, Familie, Anerkennung und individuelle Selbstbestimmung. Ein Film, wie der Titel ihn beschreibt – alles überall auf einmal. Eine Mischung aus Action, Komödie, Horror und Surrealismus. Doch letztendlich dreht sich alles um eine Familiengeschichte – die Beziehung zwischen der Protagonistin; der Mutter, zu ihrer Tochter, ihrem Vater und ihrem Ehemann.

Das Einfache als Grundlage für das Fantastische

Bei der Familie um Evelyn Quan, gespielt von Michelle Yeoh, handelt es sich um chinesische Einwanderer in den USA. Sie betreiben einen Waschsalon und wohnen in einer kleinen, engen Wohnung. Die Familie kämpft mit den typischen Konflikten wie Traditionen, der Emanzipation von den Eltern, einer möglichen Scheidung oder den Gewerbesteuern. Doch beim typischen Besuch der Steuerbehörde nimmt der Film eine Wende vom Allgemeinen in das Fantastische. Hier rückt das Namensgebende in den Mittelpunkt, und es dreht sich plötzlich um alles auf einmal: die Rettung der Welt, nein: die Rettung des gesamten Multiversums und die Rettung einer Familie.

Die Wendung des Films hin zum Thema des Multiversums hat den Regisseuren Daniel Kwan und Daniel Scheinert eine Grundlage geschaffen, mit denen sie sich vollkommen kreativ entfalten konnten. Dabei heraus kam ein geordnetes Chaos. Sowohl im Positiven als auch im Negativen, denn der Humor

kann mitunter vom Absurden oftmals auch zum Obszönen springen.

Fünf Oscars und auseinanderklaffende Kritiken

Die beiden Regisseure waren zuvor in der breiten Öffentlichkeit nur für Musikvideos und den skurrilen Film „Swiss Army Man“ mit Daniel Radcliffe bekannt. Mit „Everything Everywhere All at Once“ gelang den beiden letztendlich der Paukenschlag mit sieben Oscars unter anderem für Bester

Film, Beste Regie, Beste Hauptdarstellerin und Bestes Originaldrehbuch.

Dabei spalten sich bei dem Film durchaus die Meinungen. Den Kritiken unterschiedlicher Bewertungsportale zufolge handelt es sich bei dem Film entweder um eine Liebesbotschaft an das Kino oder um einen verwirrenden Reifall. Hier orientieren sich die beiden Regisseure an Vorbildern wie Fightclub und alten Martial-Arts Filmen.

Unabhängig von inhaltlichen Ungereimtheiten überzeugt der Oscarpreistäger von 2022 durch beeindruckende Bilder, Choreografien und einer herausragenden schauspielerischen Leistung von Michelle Yeoh, welche in dem Film in die unterschiedlichsten Rollen schlüpft und jedes Mal glänzt.

Everything Everywhere All at Once

Science-Fiction-Komödie, 2022

Regie: Daniel Kwan / Daniel Scheinert

Mit: Michelle Yeoh, Ke Huy Quan, Stephanie Hsu, Jamie Lee Curtis, James Hong u. v. m.

FSK: ab 16 Jahre

Zu sehen auf Apple TV, Amazon Prime Video, Sky Cinema

Malte Weise
BVMW Praktikant
Presse

**malte.weise@
bvmw.de**



Gemeinsam in eine starke Zukunft.

Der Mittelstand. BVMW

Seien Sie dabei – werden Sie Mitglied und bringen auch Sie Ihre Stimme ein:
www.bvmw.de/ihre-stimme



www.bvmw.de/ihre-stimme

 Der
Mittelstand.
BVMW e.V.
Bundesverband

BuchTipps

ÜBER DIE PSYCHOLOGIE DES GELDES

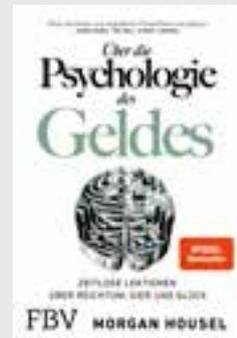
Zeitlose Lektionen über Reichtum, Gier und Glück

Morgan Housel war Kolumnist bei The Motley Fool und The Wall Street Journal. Heute ist er Partner bei der Risikokapitalgesellschaft The Collaborative Fund. Er ist zweifacher Gewinner des Best in Business Award der Society of American Business Editors and Writers und Gewinner des Sidney Award der New York Times.

Anhand von 19 Kurzgeschichten erklärt Morgan Housel anschaulich, warum wir schlechte Finanzentscheidungen treffen, und vermittelt die Instrumente, um bessere Entscheidungen zu treffen. Denn wenn es um Geld geht – Investments, persönliche Finanzen oder finanzielle Geschäftsentscheidungen – gehen wir davon aus, dass wir bestimmte Fakten, Regeln und Gesetzmäßigkeiten kennen müssen. Dabei ist das Gegenteil der Fall: Gut mit Geld umgehen zu können, hat kaum etwas damit zu tun, was man über Geld weiß, sondern damit, wie man sich im Umgang mit Geld verhält. Es geht also in erster Linie um

Psychologie, um Emotionen und Grauzonen. Solche Softskills sind es, die Morgan Housel in den Mittelpunkt seiner Geschichten setzt und um die seine Psychologie des Geldes sich drehen. Anders als mathematische Berechnungen werden Finanzentscheidungen demnach nicht durch Formeln oder mathematische Gleichungen gelöst, sondern mithilfe von klugen Faustregeln, an die sich jeder halten könnte.

Morgan Housels Kurzgeschichten sind kurz und lassen sich unabhängig voneinander lesen. Gleichzeitig stehen sie für übergeordnete Weisheiten. Das Buch eignet sich damit sowohl als Ganzes als auch für zwischen-durch.



Über die Psychologie des Geldes

Zeitlose Lektionen über Reichtum, Gier und Glück

Morgan Housel

Finanzbuchverlag
224 Seiten

18,00 €

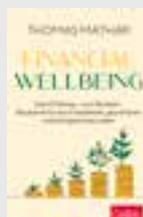
Financial Wellbeing

Die 10 Money- und Mindset-Bausteine für ein krisenfestes, glückliches und erfolgreiches Leben

Thomas Mathar

Gabal Verlag
208 Seiten

25,00 €



Social-Media-Recruiting ist die Zukunft!

Wie dein Unternehmen mithilfe von Social Media den Kampf um die Top-Talente gewinnt

Ruslan Ilyassov

Buchschmiede Verlag
288 Seiten

34,90 €



Das unsichtbare Spiel

Die verborgene Psychologie von Verhandlungen und Kaufentscheidungen

Gabriele Rehbock und Kai-Markus Müller

Redline Verlag
304 Seiten

25,00 €



Was wir der Zukunft schulden

Warum wir jetzt darüber entscheiden ob wir die nächsten Million Jahre positiv beeinflussen

William MacAskill

Siedler Verlag
448 Seiten

26,00 €



Ich bleib' dann mal da

Von selbstbestimmter Lebensarbeitszeit

Wolfgang Reinhart

Frankfurter Allgemeine Buch
248 Seiten

24,00 €



Die Macht Zentrale

Ein Mutbuch für unerschrockene Frauen, die gestalten wollen

Vera Steinhäuser

Kremayr & Scheriau Verlag
192 Seiten

24,00 €



AppTipps



Audioteka Hörbuch-App

Audioteka ist ein Hörbuch-Dienst, der über 30.000 Hörbücher und eigene Produktionen zum Downloaden oder Streamen anbietet. Mit der Registrierung können Kunden 14 Tage lang kostenlos stöbern und in Hörbücher hineinhören, danach bietet sich der direkte Kauf einzelner Titel an oder ein Abschluss eines Abonnements, mit dem alle Hörbücher frei zugänglich sind.

<https://audioteka.com/de/>



Monkee Spar-App

Sparen lernen, dabei Tipps erhalten und Ziele setzen: das bietet die kostenlose Monkee-App. Für die App wird bei einer Bank ein E-Geld-Konto eröffnet, und mit dem Einkauf bei ausgewählten Partnern lassen sich Zuschreibungen bei einem sogenannten Zukunftskonto gutschreiben. Die regelmäßigen Benachrichtigungen helfen beim Sparen.

<https://monkee.rocks/>



Daily Budget Original Spar-App

Über eine klare Auflistung der Einnahmen und Ausgaben hilft Daily Budget Original dabei, den Finanzfluss in den Griff zu bekommen. Eine besondere Funktion der App ist dabei die Setzung eines selbst festgelegten Ausgabelimits. Entweder für den ganzen Monat oder als tägliche Grenze.

<https://bvmw.info/daily-budget-original>



Finanzguru Finanz-App

Bankkonten, Geschäftskonten, Depots und Verträge über die Finanzguru-App verwalten, damit sind diese zentral, und es lässt sich stets die Übersicht behalten. Sowohl privat als auch geschäftlich kann man mit der App sofort auf eine Veränderung reagieren. Es besteht zudem die Möglichkeit, nicht nur die Kontoentwicklung nachzuvollziehen, sondern anhand der App kommende Entwicklungen der Verträge festzustellen. Und eine kleine rechtliche Unterstützung gibt der Finanzguru bei Verträgen auch noch dazu.

<https://finanzguru.de/>



Mimo Lern-App

Programmieren wird bekanntlich immer wichtiger. Ähnlich wie bekannte Sprachapps hilft diese App den Benutzern dabei, über kleine Schritte und Etappen Programmierkenntnisse zu erlernen. Sowohl Neulinge als auch Fortgeschrittene haben einen Mehrwert, mit unterschiedlichen Programmiersprachen zum Erfolg zu gelangen. Der Einstieg ist kostenlos, doch für spätere Lektionen muss gezahlt werden.

<https://mimo.org/>



Ada Gesundheits-App

Diese App ersetzt zwar nicht den klassischen Arztbesuch, doch bei Unsicherheiten kann das Vorgespräch Erleichterung verschaffen. Mittels eines Chatbots wird das erste Herantasten an mögliche Beschwerdeursachen simuliert. Die App soll dabei eine große Vielzahl an Erkrankungen und Symptomen erkennen können und die möglichen Ursachen ermitteln. Die App ersetzt natürlich keinen Gang zum Arzt, und bei anhaltenden Beschwerden sollte medizinischer Rat vor Ort eingeholt werden.

<https://ada.com/de/>





Nachgefragt

Dr. Melanie Amann

Sie wollten schon immer mal Personen des öffentlichen Lebens besser kennenlernen? Wir stellen Ihnen in dieser Reihe jeweils eine Persönlichkeit vor, die einige Fragen zu sich und ihrer Karriere beantwortet. Dieses Mal die Journalistin und stellvertretende Chefredakteurin des SPIEGEL, Dr. Melanie Amann.

Welche Person in Ihrem Leben hat Sie am meisten beeinflusst?
Meine Schwester Charlotte.

Haben Sie ein Lebensmotto?
„Wirke auf andere durch das, was Du bist“ (Wilhelm von Humboldt).

Gibt es ein Buch, das Sie besonders beeindruckt hat?
„The Secret History“ von Donna Tartt und „The Stand“ von Stephen King.

Haben Sie einen Lieblingsfilm?
„The Departed“ von Martin Scorsese.

Musterschülerin oder Wildfang?
Musterschülerin.

Was war Ihr Berufswunsch als Kind?
Journalistin.

Haben Sie jemals an Ihrer beruflichen Entscheidung gezweifelt?
Nur am Jurastudium, nicht an der Entscheidung gegen den Juristenberuf und für den Journalismus.

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?
Schaukeln, rutschen, Matschkuchen backen, in Pfützen springen (mit meinem Kind).

Bier oder Wein?
Wein.

Was essen Sie am liebsten?
Von meinem Mann gekochte Pasta aglio e olio.

Wie stark sind Sie mit Ihrem Heimatort Bonn verbunden?
Bonn ist nur mein Geburtsort, meinen Heimatort Siegburg trage ich im Herzen immer bei mir.

Ohne welche App könnten Sie nicht leben?
„To do“ von Microsoft.

Dr. Melanie Amann, 1978 in Bonn geboren, studierte Jura in Trier, Aix-en-Provence und Berlin und wurde an der LMU München promoviert. Von 2003 bis 2004 verbrachte sie ein Jahr auf der Deutschen Journalistenschule in München. Nach Stationen als Redakteurin der „Financial Times Deutschland“, der „F.A.Z.“ und der „F.A.S.“ wechselte sie 2013 zum SPIEGEL nach Berlin. Im Februar 2019 übernahm sie die Leitung des SPIEGEL-Hauptstadtbüros. Im Mai 2021 wurde sie Mitglied der Chefredaktion, seit September 2023 ist sie stellvertretende Chefredakteurin.

Zum Mond und wieder zurück.

Die Telekom hat schon 700.000 km Glasfaserkabel verlegt. Das ist fast so viel wie die Entfernung von der Erde zum Mond und zurück. Alles, damit Unternehmen mit Lichtgeschwindigkeit ins Breitband-Internet starten können!

Der BVMW-Breitband-Booster:
Business braucht Breitband!

Alle Infos unter **0800 866 1145**
oder bei Ihrem Geschäftskunden-
berater im Telekom Shop.



Oder QR-Code scannen!



Connecting
your world.

T H E N E W

i5



Freude am Fahren. 100% elektrisch.



Mehr
erfahren